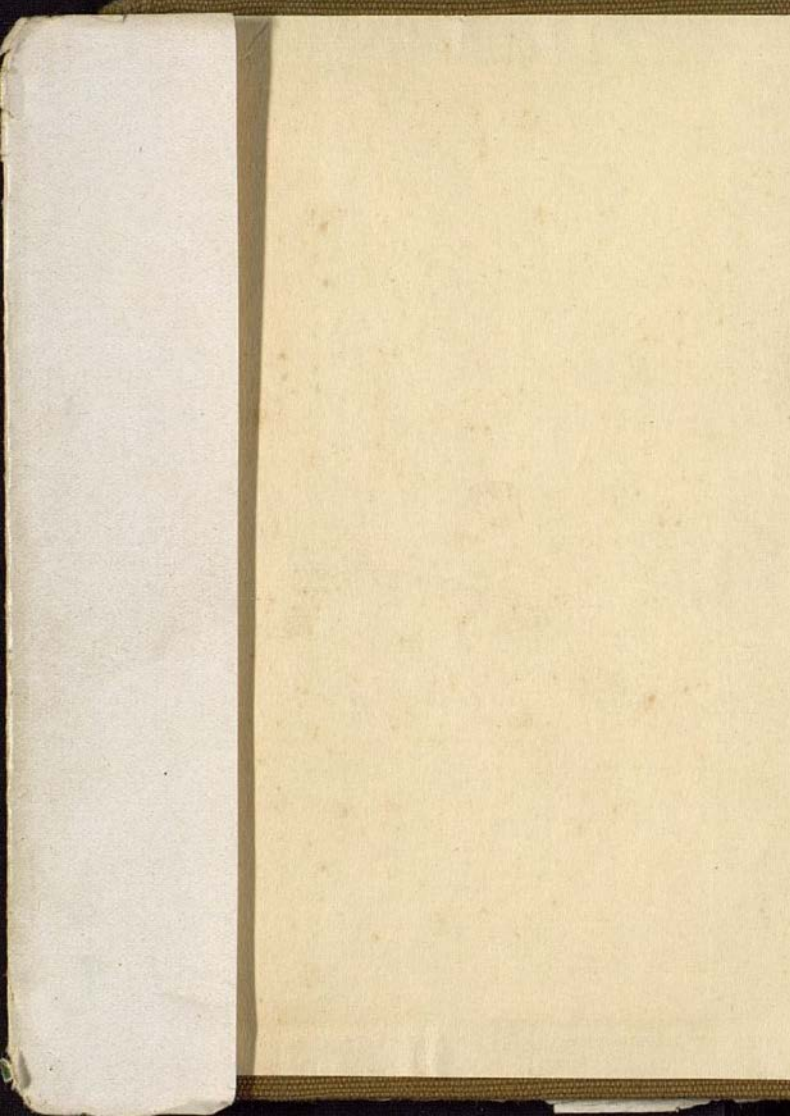
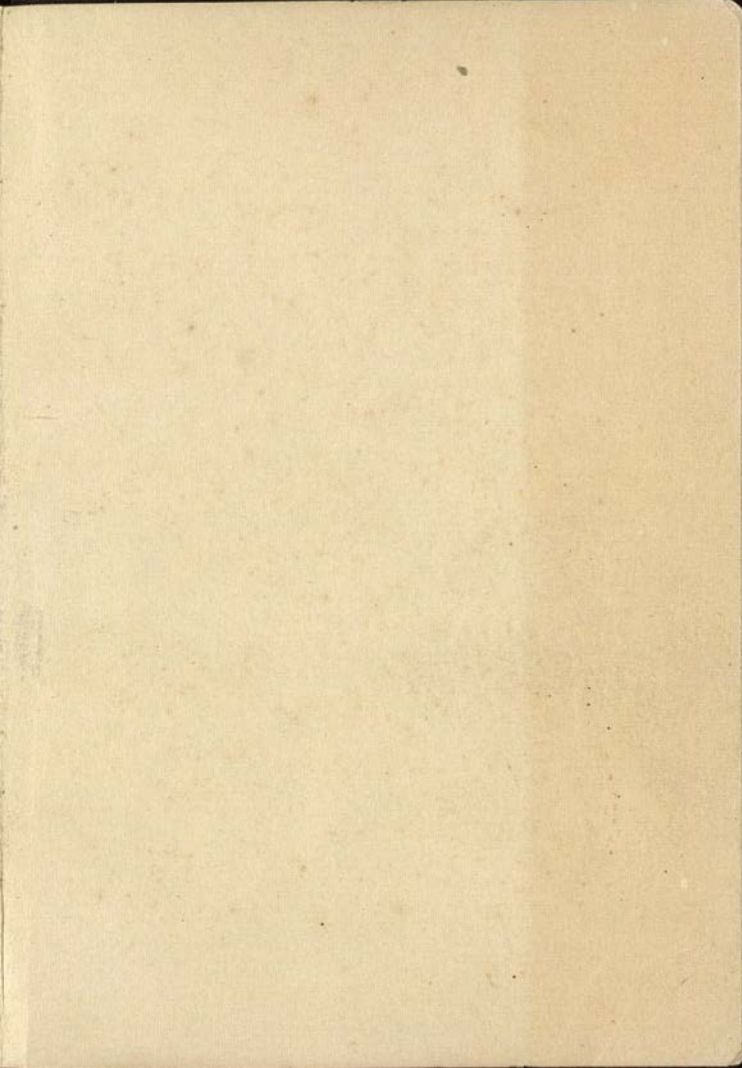
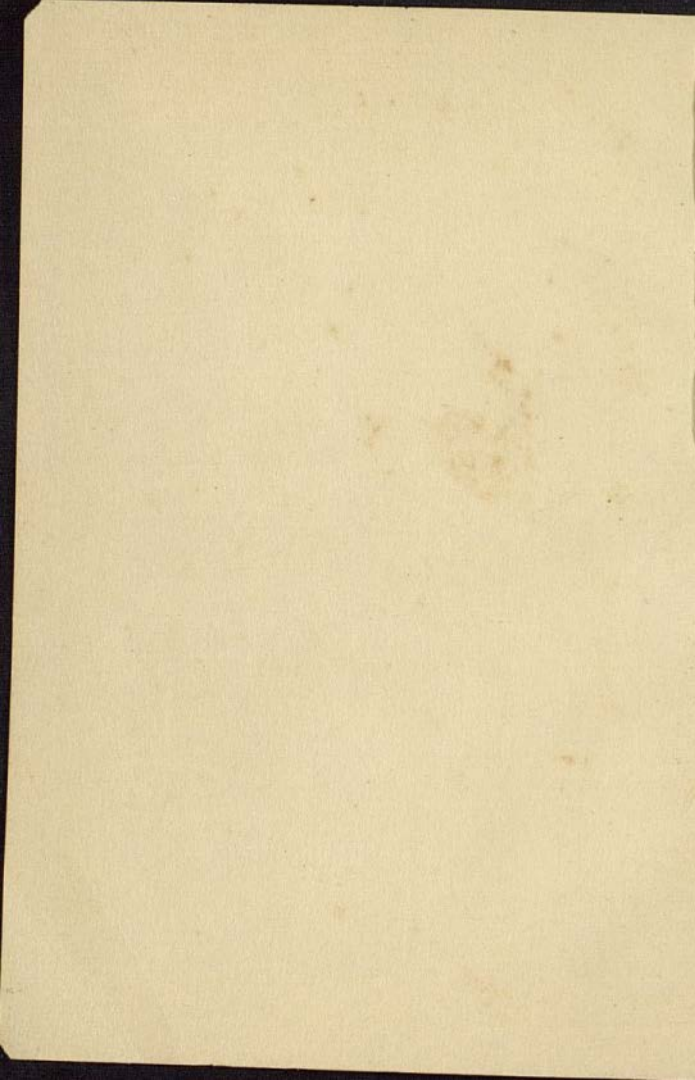




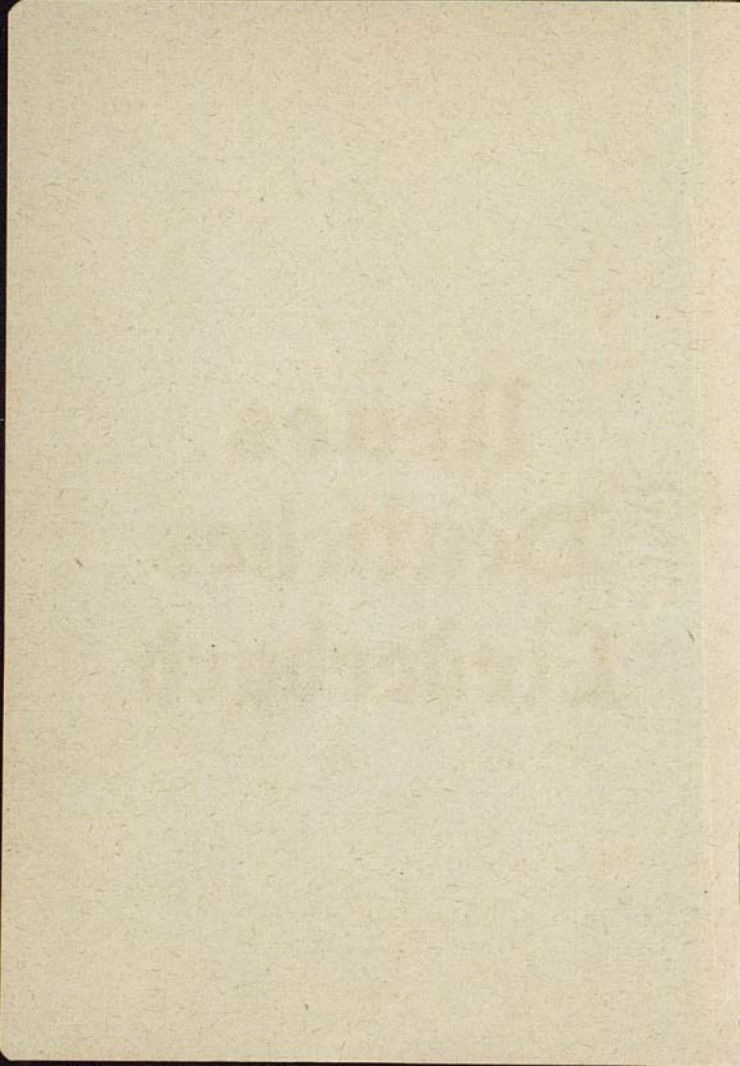
Neues Deutsches Liederbuch











Neues Deutsches Liederbuch

Max Mögler & Co.
Shanghai
1942

Neues Deutsches Liederbuch

Eine Sammlung alter und
neuer Soldaten-, Heimat- und
Vaterlandslieder und von
Liedern der Bewegung,

bearbeitet von
Carl Beutel

Neues
Deutsches
Vocabular

Das Vocabular ist ein
neues, alphabetisch geordnetes
Vocabular, das die
Wörter der deutschen
Sprache in ihrer
eigentlichen Bedeutung
und in ihrer
Verwendung

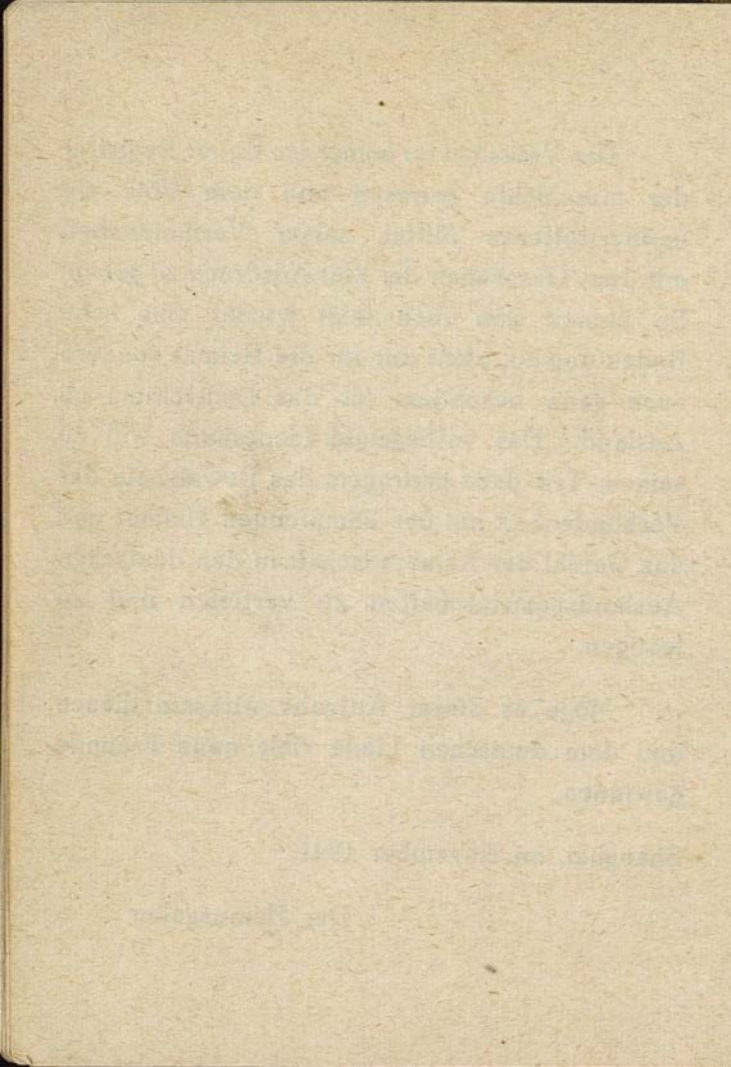
herausgegeben von
Carl Meißel

Das Volkslied ist immer ein treuer Begleiter der Geschichte gewesen und dem Volk ein unübertroffenes Mittel, seiner Verbundenheit mit dem Geschehen der Zeit Ausdruck zu geben. So kommt ihm auch jetzt wieder eine hohe Bedeutung zu, nicht nur für die Heimat sondern auch ganz besonders für das Deutschtum im Ausland. Das vorliegende Liederbuch will zu seinem Teil dazu beitragen, das Bewußtsein der Verbundenheit mit der kämpfenden Heimat und das Gefühl der Kameradschaft in den deutschen Auslandsgemeinschaften zu vertiefen und zu festigen.

Möge es dieser Aufgabe wirksam dienen und dem deutschen Liede viele neue Freunde gewinnen.

Shanghai, im November 1941.

Der Herausgeber



INHALTSVERZEICHNIS

(ALPHABETISCH GEORDNET)

	Seite
Ade zur guten Nacht	1
Als die goldene Abendsonne	48
Argonnerwald um Mitternacht	2
Auf, auf zum fröhlichen Jagen	3
Auf, auf zum Kampf	49
Auf der Lüneburger Heide.....	70
Bomben auf Engelland.....	4
Brüder formiert die Kolonnen	50
Brüder in Zechen und Gruben	
Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern.....	6
Das Lieben bringt groß, 'Freud'	5
Das schönste auf der Welt.....	76
Da streiten sich die Leut' herum.....	68
Das Wandern ist des Müllers Lust	1
Der Gott, der Eisen wachsen liess.....	51
Der mächtigste König im Luftrevier	7
Der treue Husar.....	9
Der Trommelbube.....	8
Des Sonntags in der Morgenstund'.....	87
Deutschland, heiliges Wort.....	66
Deutschland, Deutschland über alles.....	48
Deutsch ist die Saar.....	70
Die blauen Dragoner	8
Die Lindenwirtin	85
Durch Groß-Berlin marschieren wir.....	50
Ein Heller und ein Batzen	11
Einmal am Rhein.....	84
Ein Schiffein sah ich fahren	10
Eine Kompanie Soldaten.....	
Erika	12
Es blühen die Rosen.....	14
Es braust ein Ruf wie Donnerhall.....	64

	Seite
Es geht bei gedämpfter Trommel Klang.....	3
Es geht ins Märkerland	71
Es lebt der Schütze	13
Es pfeift von allen Dächern	51
Es war einmal ein treuer Husar.....	9
Es wollt ein Mädel in der Früh' aufstehn.....	15
Fahr' mich in die Ferne mein blonder Matrose	17
Flamme empor	52
Flieg', deutsche Fahne, flieg'	53
Freiheit, die ich meine.....	54
Fridericus Rex, unser König und Herr.....	55
Friesenlied	77
Frühmorgens, wenn die Hähne krähn (Schön blühen die Heckenrosen).....	18
Funkerlied	16
Gerda-Ursula-Marie	19
Graue Kolonnen.....	20
Grün ist die Heide.....	25
Hamburg ist ein schönes Städtchen	4
Hannelore	21
Heidemarie.....	22
Heilig Vaterland	67
Heimat, ach Heimat.....	24
Heiß ist die Liebe	26
Heraus Kameraden, der Sturm bricht los	50
Heut geht es an Bord	23
Heute wollen wir ein Liedlein singen.....	36
Hinaus, es ruft das Vaterland.....	68
Hinaus in die Ferne.....	2
Horch was kommt von draußen rein.....	5
Hört ihr es grollen	57
Horst-Wessel-Lied	49
I bin a Steira Bua	24
Ich bin der Bua vom Aubachtal	29
Ich hatt' einen Kameraden.....	9
Ich schieß den Hirsch	27

	Seite
Ich soll dich grüßen, mein junger Kanonier.....	83
Im schönsten Wiesengrunde.....	80
Im Krug zum grünen Kranze.....	86
Im Wald und auf der Heide	13
Ist alles dunkel, ist alles trübe	26
In München steht ein Hofbräuhaus	86
Jawoll, das stimmt—jawoll.....	32
Jung-Deutschland	90
Kamerad, reich mir die Hände.....	58
Kameraden auf See	28
Kampfgenossen, schliesst zusammen.....	59
Kornblumenblau	82
Kurmärkerlied	76
Lebe wohl, du kleine Monika.....	30
Lied der roten Husaren	26
Lippe-Detmold eine wunderschöne Stadt.....	40
Lustiges Allerlei.....	92
Matrosenlied	36
Marie-Helen	31
Märkische Heide	75
Mein Regiment, mein Heimatland (Mein Nam' ist Annemarie).....	29
Mein Schlesierland	73
Morgenrot, Morgenrot	7
Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus.....	14
Nach meiner Heimat	71
Niedersachsenlied	79
Nur der Freiheit gehört unser Leben	63
Ob' stürmt oder schneit.....	37
O Deutschland hoch in Ehren.....	56
O Straßburg, o Straßburg du wunderschöne Stadt.....	36
Paragraph 11 (Trinklieder).....	100
SA. marschliert	58
Schatz, mein Schatz, reise nicht soweit von mir.....	33
Schlesierlied (Kehr ich einst zur Heimat wieder).....	73
Schwarzbraun ist die Haselnuß.....	41

	Seite
Schwarzwaldlied	78
Schön blüh'n die Heckenrosen	18
Schön ist das Soldatenleben	93
Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein.....	61
Singend wollen wir marschieren.....	34
Soldaten sind immer Soldaten.....	40
Soldatenliebe-Soldatenleben.....	95
So leb' denn wohl.....	74
Steh ich in finst'rer Mitternacht.....	34
Stimmt an mit hellem hohen Klang.....	55
Torgauer Marsch	60
Tirol, du bist mein Heimatland.....	80
Und unser Liebe Frauen.....	42
Vergißmeinnicht	35
Volk ans Gewehr	64
Vom Barette schwankt die Feder.....	45
Vom Rhein zur Donau.....	97
Vorwärts Braunhemd	66
Weit ist der Weg zurück ins Heimatland.....	68
Wenn alles grünt	44
Wenn alle untreu werden.....	67
Wenn die Sonne scheint, Annemarie (Die Landpartie).....	38
Wenn wir marschieren (drum Mäd'el wink, wink, wink)	42
Westerwaldlied	74
Westfalenlied (Ihr mögt den Rhein, den stolzen loben).....	72
Wie müssen die Soldaten sein.....	46
Wildgänse rauschen durch die Nacht	63
Wir fahren gegen Engelland	36
Wir sind das Heer vom Hakenkreuz.....	54
Wir sind Hitlers braune Sturmkolonnen.....	62
Wir sind die Reserven der stolzen SA	57
Wir treten zum Beten.....	65
Wohlauf, die Luft geht frisch und rein	39
Wohlauf Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd.....	28
Zum Sturme gehts	65

INHALTSVERZEICHNIS

SOLDATEN— und MARSCHLIEDER

	Seite
Ade zur guten Nacht	1
Argonnerwald um Mitternacht	2
Auf, auf zum fröhlichen Jagen	3
Bomben auf Engelland.....	4
Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern.....	6
Das Lieben bringt groß' Freud d'	5
Das Wandern ist des Müllers Lust	1
Der mächtigste König im Luftrevier	7
Der Trommelbube.....	8
Die blauen Dragoner	8
Der treue Husar.....	9
Ein Heller und ein Batzen	11
Ein Schifflein sah ich fahren	10
Erika	12
Es blühen die Rosen.....	14
Es lebt der Schütze	13
Es gent bei gedämpfter Trommel Klang.....	3
Es war einmal ein treuer Husar.....	9
Es wollt ein Mädel in der Früh' aufstehn.....	15
Fahr' nich in die Ferne, mein blonder Matrose	17
Frühmorgens, wenn die Hähne krähn (Schön blühn die Heckenrosen).....	18
Funkerlied	16
Gerda-Ursula-Marie	19
Graue Kolonnen.....	20
Grün ist die Heide.....	25
Hamburg ist ein schönes Städtchen	4
Hannelore	21
Heldemarie	22
Heimat, ach Heimat.....	24
Heut geht es an Bord	23
Heute wollen wir ein Liedlein singen.....	36

	Seite
Hinaus in die Ferne.....	2
Horch, was kommt von draußen rein.....	5
I bin ein Steira Bua.....	24
Ich bin der Bua vom Aubachtal.....	20
Ich hatt' einen Kameraden.....	9
Ich schieß den Hirsch.....	27
Im Wald und auf der Heide.....	13
Ist alles dunkel, ist alles trübe.....	26
Jawoll, das stimmt—jawoll.....	32
Kameraden auf See.....	28
Lebe wohl, du kleine Monika.....	30
Lied der roten Husaren.....	26
Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt.....	40
Marie-Helen.....	31
Mein Regiment, mein Heimatland (Mein Nam' ist Annemarie).....	29
Morgenrot, Morgenrot.....	7
Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus.....	14
Ob' stürmt oder schneit.....	37
O Straßburg, o Straßburg du wunderschöne Stadt.....	36
Schatz, mein Schatz, reise nicht so weit von mir.....	33
Schwarzbraun ist die Haselnuß.....	41
Singend wollen wir marschieren.....	34
Soldaten sind immer Soldaten.....	40
Steh ich in finst'rer Mitternacht.....	34
Und unser Liebe Frauen.....	42
Vergißmelnicht.....	35
Vom Barette schwankt die Feder.....	45
Wenn alles grünt.....	44
Wenn die Sonne scheint, Annemarie (Die Landpartie).....	38
Wenn wir marschieren (drum Mäd'el wink, wink, wink).....	42
Wie müssen die Soldaten sein.....	46
Wir fahren gegen Engelland.....	36
Wir lieben unsern freien Flug.....	43
Wohlauf, die Luft geht frisch und rein.....	39
Wohlauf Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd.....	28

VATERLANDSLIEDER— und LIEDER DER BEWEGUNG

	Seite
Als die gold'ne Abendsonne	48
Auf, auf zum Kampf	49
Brüder formiert die Kolonnen	50
Brüder in Zechen und Gruben	
Der Gott, der Eisen wachsen liess.....	51
Deutschland, heiliges Wort.....	66
Deutschland, Deutschland über alles.....	48
Durch Groß-Berlin marschieren wir.....	50
Eine Kompanie Soldaten.....	
Es braust ein Ruf wie Donnerhall.....	64
Es pfeift von allen Dächern	51
Flamme empor	52
Flieg', deutsche Fahne, flieg'	53
Freiheit, die ich meine.....	54
Fridericus Rex, unser König und Herr.....	55
Heraus Kameraden, der Sturm bricht los	56
Hinaus, es ruft das Vaterland.....	68
Hört ihr es grollen	57
Horst-Wessel-Lied	49
Kamerad, reich mir die Hände.....	58
Kampfgenossen, schliesst zusammen.....	59
Nur der Freiheit gehört unser Leben	63
O Deutschland hoch in Ehren.....	56
SA. marschiert	58
Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein.....	61
Stimmt an mit hellem hohen Klang.....	55
Torgauer Marsch	60
Volk ans Gewehr	64
Vorwärts Braunhemd	66
Wenn alle untreu werden.....	67
Wildgänse rauschen durch die Nacht	63
Wir sind das Heer vom Hakenkreuz.....	54
Wir sind Hitlers braune Sturmkolonnen.....	62
Wir sind die Reserven der stolzen SA	57
Wir treten zum Beten.....	65
Zum Sturme gehts	65

HEIMATLIEDER

	Seite
Auf der Lüneburger Heide.....	70
Das Schönste auf der Welt.....	70
Deutsch ist die Saar.....	70
Es geht ins Märkerland	71
Friesenlied	77
Im schönsten Wiesengrunde.....	80
Kurmärkerlied	76
Märkische Heide	75
Nach meiner Heimat	71
Niedersachsenlied	79
Schlesierlied (Kehr ich einst zur Heimat wieder).....	73
Schwarzwaldlied	78
So leb' denn wohl.....	74
Weit ist der Weg zurück ins Heimatland.....	68
Tirol, du bist mein Heimatland.....	80
Westerwaldlied	74
Westfalenlied (Ihr mögt den Rhein, den stolzen loben).....	72

ANHANG

	Seite
Da streiten sich die Leut' herum.....	88
Des Sonntags in der Morgenstund'.....	87
Die Lindenwirtin	85
Einmal am Rhein.....	84
Ich soll dich grüßen, mein junger Kanonier.....	83
Im Krug zum grünen Kranze.....	86
In München steht ein Hofbräuhaus	86
Kornblumenblau	82
MELODIENFOLGEN :	
Jung-Deutschland	90
Lustiges Allerlei.....	92
Schön ist das Soldatenleben	93
Soldatenliebe-Soldatenleben.....	95
Vom Rhein zur Donau.....	97
Paragraph 11 (Trinklieder).....	100

**Soldaten- und
Marschlieder**

Colbert - and

Wright

Ade zur guten Nacht



A - de zur gu - ten Nacht, jetzt wird der Schluß ge - macht, daß
ich muß schei - den. Im Som - mer, da wächst der Klee, im Win - ter, da
schneit's den Schnee, da komm ich wie - der. Im Som - mer, da
wächst der Klee, im Win - ter da schneit's den Schnee, da komm ich wie - der.

2. Es trauern Berg und Tal, wo ich viel tausendmal bin drüber gangen. (: Das hat deine Schönheit gemacht, die hat mich zum Lieben gebracht mit grossem Verlangen.:)

3. Das Brunnlein rinnt und rauscht wohl unterm Holderstrauch, wo wir gesessen.
(: Wie manchen Glockenschlag, da Herz bei Herzen lag, das hast vergessen.:)

4. Ade zur guten Nacht! Jetzt wird der Schluß gemacht, dass ich muß scheiden.
(: Im Sommer, da wächst der Klee, im Winter, da schneit's den Schnee, da komm ich wieder.:)

Wanderschaft

Das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern. Das muß ein schlechter Müller sein, dem niemals fiel das Wandern ein, das Wandern, das Wandern, das Wandern, das Wandern, das Wandern, das Wandern.

Vom Wasser haben wir's gelernt, vom Wasser haben wir's gelernt, vom Wasser. Das hat nicht Ruh' bei Tag und Nacht, ist stets auf Wanderschaft bedacht, das Wasser, usw.

Das sehn wir auch den Rädern ab, das sehn wir auch den Rädern ab, den Rädern, die gar nicht gerne stille stehn und sich beim Tag nicht müde drehn, die Räder, usw.

Die Steine selbst, so schwer sie sind, die Steine selbst, so schwer sie sind, die Steine, sie tanzen mit den muntern Reihn, und wollen gar noch schneller sein, die Steine, usw.

O Wandern, Wandern, meine Lust, O Wandern, Wandern, meine Lust, O Wandern! Herr Meister und Frau Meisterin, laßt mich in Frieden weiterzieh'n, und wandern, usw.

Argonnerwald

H. A. v. Gordon u. L. Andersen.

H. Mäenecke.



Ar - gon - ner - wald um Mit - ter - nacht; ein Pi - o - nier steht auf der Wacht.

Ein Stern - lein hoch am Him - mel stand, bringt ihm 'nen

Gruß aus fer - nem Hei - mat - land. Ein Stern lein

2. Und mit dem Spaten in der Hand er vorne in der Sappe stand, mit Sehnsucht denkt er an sein Lieb, ob er sie wohl noch einmal wieder sieht?

3. Er frug nicht lang' warum und wie, tat seine Pflicht wie alle sie. In keinem Liede ward's gehört, ob er geblieben oder heimgekehrt.

4. Du Pionier um Mitternacht, heut steht ganz Deutschland auf der Wacht: in Treue fest, im Wollen rein als eine neue, starke Wacht am Rhein!

Hinaus in die Ferne

Hinaus in die Ferne mit lautem Hörnerklang; die Stimmen erhebet zum männlichen Gesang! Der Freiheit Hauch weht kräftig durch die Welt; ein freies, frohes Leben uns wohl gefällt.

Wir halten zusammen, wie treue Brüder tun, wenn Tod uns umtobet, und wenn die Waffen ruhn, (:uns alle treibt ein reiner, freier Sinn, nach einem Ziele streben wir alle hin!:))

Der Hauptmann, er lebe! Er geht uns kühn voran! Wir folgen ihm mutig auf blut'ger Siegesbahn. (:Er führt uns jetzt zum Kampf und Sieg hinaus; er führt uns einst, ihr Brüder, ins Vaterhaus!:))

Wer wollte wohl zittern vor Tod und vor Gefahr? Vor Feigheit und Schande erleichet uns're Schar! (:Und wer den Tod im heil'gen Kampfe fand, ruht auch in fremder Erde im Vaterland!:))

Auf, auf zum fröhlichen Jagen

Text: B. Hancke.

Auf, auf zum fröh-li-chen Ja - gen, auf in die grü - ne Heid! Es
fängt schon an zu ta - gen, es ist die schön - ste Zeit. Die Vö-gel in den
Wäl - dern sind schon vom Schlaf er - wacht und ha - ben auf den Fel - dern das
Mor - gen - lied voll - bracht. Tri - di - he - jo, di - he - jo, di he - di he - di -
o tri - di - o, he - jo, di he - jo, di tri - di - o tri - di - o!

2. Fröh Morgens als der Jäger zum grünen Walde kam, da sah er mit Vergnügen das schöne Wildbret an. Die Gamslein, Paar und Paare, sie kommen von weit her, die Rehe und das Hirschlein, das schöne Wildbret schwer. Tridihejo, usw.

3. Das edle Jägerleben vergnügt meine Brust, dem Wilde nachzustreifen, ist meine höchste Lust. Wir laden unsre Büchsen mit Pulver und mit Blei; wir führn das schönste Leben, im Walde sein wir frei. Tridihejo, usw.

Der Soldat

Es geht bei gedämpfter Trommel Klang; wie weit noch die Stättel der Weg wie lang! O wär er zur Ruh und alles vorbeil! (:Ich glaub, es bricht mir das Herz entzwei!)

Ich hab in der Welt nur ihn gellebt, nur ihn, dem man jetzt den Tod doch gibt. Bei klingendem Spiele wird paradiert, (:dazu bin auch ich, auch ich kommandiert.:)

Nun schaut er auf zum letzten Mal in Gottes Sonne freudigen Strahl, nun binden sie ihm die Augen zu. (:Dir schenke Gott die ewige Ruh!)

Es haben die neun wohl angelegt, acht Kugeln haben vorbei gefegt; sie zitterten alle vor Jammer und Schmerz, (:ich aber, ich traf ihn mitten ins Herz.:)

Bomben auf Engelland

Text: W. Stoeppler

Mus.: N. Schultze

Wir füh-len in Hor-sten und Hö-hen des Ad-lers ver-we-ge-nes Glück! Wir
 stei-gea em-por, zur Son-ne em-por, wir las-sen die Er-de zu-rück. Ka-me-
 rad! Ka-me-rad! Al-le Mä-dels müs-sen war-ten! Ka-me-rad! Ka-me-
 rad! Der Be-fehl ist da, wir star-ten! Ka-me-rad! Ka-me-rad! Die
 Lo-sung ist be-kannt: Ran an den Feind! Ran an den Feind! Bom-ben auf En-gel-
Coda
 land! Hört ihr die Mo-to-ren sin-gen: Ran an den Feind! Hört ihr's in den Oh-ren Feind!
 klin-gen: Ran an den
 Bom-ben! Bom-ben! Bom-ben auf En-gel-land! Bom-ben auf En-gel-land!

Hamburg ist ein schönes Städtchen

Hamburg ist ein schönes Städtchen, siehst du wohl, weil es an der Elbe liegt, siehst du wohl, drinnen gibt es viele Mädchen ja zum Lieben, aber heiraten nicht, siehst du wohl. Ach wie wär's doch so schwer aus der Heimat zu gehn, wenn die Hoffnung nicht wär auf ein Wieder-wieder-sehn! Lebe wohl, lebe wohl, lebe wohl, lebe wohl, lebe wohl, auf Wiedersehn.

Das Lieben bringt groß Freud

Das Lie - ben bringt groß' Freud, es wis - sen's al - le
Leut; weiß mir ein schö - nes Schät - ze - - lein mit
zwei schwarz - brau - nen Au - ge - lein, die
mir, die mir, die mir mein Herz er - freut.

2. Ein Brieflein schrieb sie mir, ich soll treu bleiben ihr; drauf schickt ich ihr ein Sträußelein, schön' Rosmarin und Nägelein, sie soll, sie soll, sie soll mein eigen sein.

3. Mein eigen soll sie sein, kein'm andern mehr als mein. So leben wir in Freud und Leid, bis uns Gott der Herr auseinander scheid't, ade, ade, ade, mein Schatz, o weh!

Horch, was kommt von draussen rein?

Horch, was kommt von draußen rein? Hollahi! Hollaho! Wird wohl mein Feinsliebchen sein. Hollahiaho! Geht vorbei und schaut nicht rein. Hollahi! Hollaho! Wird's wohl nicht gewesen sein. Hollahiaho!

Leute haben's oft gesagt, hollahi, hollaho, daß ich ein Feinsliebchen hab, hollahiaho! Laß sie reden, schweig fein still, hollahi, hollaho! Kann ja lieben, wen ich will, hollahiaho!

Wenn mein Liebchen Hochzeit hat, hollahi, hollaho, hab ich meinen Trauertag, hollahiaho! Geh ich in mein Kämmerlein, hollahi, hollaho! Trage meinen Schmerz allein, hollahiaho!

Wenn ich einst gestorben bin, hollahi, hollaho, trägt man mich zum Grabe hin, hollahiaho! Setzt mir keinen Leichenstein, hollahi, hollaho! Pflanz mir Veilchen und Vergißnichtmein, hollahiaho!

Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern

Text: Bruno Balz.

Mus.: Michael Jary.

Es weht der Wind mit Stärke zehn; das Schiff schwankt hin und her;
am Himmel ist kein Stern zu sehen, es tobt das wilde
Meer! O seht ihn an, o seht ihn an: Dort zeigt sich
der Klau-ter-mann! Doch wenn der letzte Mast auch bricht, wir
fürchten uns nicht! Das kann doch einen Seemann nicht er-
schüttern, keine Angst, keine Angst, Ros-ma-rie! Wir lassen uns das
Leben nicht ver-bit-tern, keine Angst, keine Angst, Ros-ma-rie!
Und wenn die ganze Erde bebt, und die Welt sich aus den Angeln hebt..
Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern, keine Angst, keine Angst, Ros-ma-rie!

2. Die Welle spülte mich von Bord, dort unten bei Kap Horn, jedoch für mich war das ein Sport, ich gab mich nicht verlor'n! Ein böser Hai hat mich bedroht, doch mit der Faust schlug ich ihn tot! Dann schwamm dem Schiff ich hinterdrein und holte es ein! Das kann doch usw.

3. In jedem Hafen eine Braut, das ist doch nicht zu viel, so lange jede uns vertraut, ist das ein Kinderspiel! Doch kriegt mal eine etwas faus, dann wird sie wild, dann ist es aus. Springt sie uns auch in das Gesicht, wir fürchten uns nicht! Das kann doch usw.

Das Seeräuberlied.

Der mäch-tig-ste Kö-nig im Luft-re - vier ist des Stur-mes ge-wal-ti-ger Aar.
Die Vö-gel er-zit-tern, verneh-men sie sein rau-schen-des Flä-gei - paar.

Wenn der Lö-we in der Wü-ste brüllt, so er-zit-tert das tie-ri-sche Heer! Ja, wir
sind die Für-sten der Welt, die Kö-ni-ge auf dem Meer. Ti-ral-la-la, ti-ral-la-
la, ti-ral-la-la, ti-ral-la-la. Hei! hei! ja, wir sind die Fürsten die Kö-ni-ge auf dem
der Welt, Meer.

2. Zeigt sich ein Schiff auf dem Ozean, so jubeln wir laut und wild. Unser stolzes Schiff fliegt dem Adler gleich durch das brausende Wogenfeld. Der Kaufmann erzittert vor Angst und vor Weh, den Matrosen entsinkt der Mut. Und da steigt am schwankenden Mast Flagge so rot wie das Blut. Tirallala... unsre

3. Wir stürzen uns auf das feindliche Schiff wie ein losgeschossener Pfeil. Die Kanone donnert, die Muskete kracht, laut rasselt das Enterbeil. Und die feindliche Flagge, schon sinkt sie herab, da ertönt unser Siegesgeschrei: Hoch leb die See, das brausende Meer, hoch lebe die Seeräuberei. Tirallala...

4. Und ist der letzte Schuß getan, die letzte Schlacht vorbei, ei, so lenken wir unsern morschen Kahn in die Hölle frank und frei. Und wenns dem Teufel nicht gefällt, ei, so heizen wir selber uns ein: denn wir sind die Herren der Welt, und wollen's beim Satan noch sein.

Reiters Morgengesang

Morgenrot! Morgenrot! leuchtest mir zum frühen Tod? Bald wird die Trompete blasen, dann muß ich mein Leben lassen, ich und mancher Kamerad!

Kaum gedacht, kaum gedacht, war der Lust ein End gemacht! Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, morgen in das kühle Grab!

Ach wie bald, ach wie bald schwindet Schönheit und Gestalt! Prahlist du gleich mit deinen Wangen, die wie Milch und Purpur prangen: ach, die Rosen welken all!

Darum still, darum still füg ich mich, wie Gott es will. Nun, so will ich wacker streiten, und sollt ich den Tod erleiden, stirbt ein braver Reitersmann!

Die blauen Dragoner

R. Kothe.



2. Die wieherden Rosse stampfen, die Birken wiegen sich lind. Die Fähnlein an den Lanzen flattern im Morgenwind.
3. Morgen müssen sie reiten, mein Liebster wird bei ihnen sein. Morgen in alle Weiten, morgen da bin ich allein.
4. Die blauen Dragoner, sie reiten mit singendem Spiel durch das Tor. Fanfaren sie geleiten hell durch die Dünen empor, hell durch die Dünen empor.

Der Trommelbube

A. Knott.



2. Voran der Trommelbube, er schlägt die Trommel gut, er weiß noch nichts von Liebe, weiß nicht, wie Scheiden tut. Don, don, usw.
3. Er trommelte schon manchen ins Blut und in sein Grab, und dennoch liebt ein jeder den frohen Trommelknab. Don, don, usw.
4. Vielleicht bin ich es morgen, der sterben muß im Blut, der Knab weiß nicht, wie Lieben, weiß nicht, wie Sterben tut. Don, don, usw.

Der treue Husar

Marschmäßig

Es war ein - mal ein treuer Hu-
sar der liebt' sein Mäd - - - chen ein
gan - zes Jahr, ein gan - zes Jahr
und noch viel mehr, die Lie - be
nahm kein En - de mehr, ein
gan - zes Jahr und noch viel mehr, die
Lie - be nahm kein En - de mehr.

2. Und als man ihm die Botschaft bracht, daß sein Herzliebchen am Sterben lag, (: da ließ er all sein Hab und Gut und eilte seinem Herzliebchen zu. :)

3. Ach Mutter, bring geschwind ein Licht, mein Liebchen stirbt, ich seh es nicht, (: das war für-wahr ein treuer Husar, der liebt' sein Mädchen ein ganzes Jahr. :)

Ich hatt' einen Kameraden

Ich hatt' einen Kameraden, einen beß'ren find'st du nit; die Trommel schlug zum Streite, er ging an meiner Seite (: in gleichem Schritt und Tritt!)

Eine Kugel kam geflogen, gilt sie mir oder gilt sie dir? Ihn hatt' sie weggerissen, er liegt mir vor den Füßen, (:als wär's ein Stück von mir.:)

Will mir die Hand noch reichen, derweil ich eben lad'! Kann dir die Hand nicht geben, bleib du im ew'gen Leben, (:mein guter Kamerad!)

Ein Schifflein sah ich fahren

Ein Schiff-lein sah ich fah-ren, Ka-pi-tän und Leu-te-nant. Dar-in-nen wa-ren ge-la-den zwei bra-ve Kom-pa-ni-en Sol-da-ten. Ka-pi-tän, Leu-te-nant, Fähn-ri-chen, Ser-geant, nimm das Mä-del, nimm das Mä-del bei der Hand, Sol-da-ten, Ka-me-ra-den, nehmt das Mä-del, nehmt das Mä-del bei der Hand.

2. Was sollen die Soldaten essen, Kapitän und Leutenant? Gebratne Fisch mit Kressen, das sollen die Soldaten essen. Kapitän, Leutenant usw.
3. Was sollen die Soldaten trinken, Kapitän und Leutenant? Den besten Wein, der zu fienden, den sollen die Soldaten trinken. Kapitän, Leutenant usw.
4. Wo sollen die Soldaten schlafen, Kapitän und Leutenant? Bei ihrem Gewehr und Waffen, da müssen die Soldaten schlafen. Kapitän, Leutenant usw.
5. Wie kommen die Soldaten in den Himmel, Kapitän und Leutenant? Auf einem weissen Schimmel, da reiten die Soldaten in den Himmel. Kapitän, Leutenant usw.
6. Wie komm'n die Offiziere in die Höllen, Kapitän und Leutenant? Auf einem schwarzen Fohlen, da wird sie schon der Teufel holen. Kapitän, Leutenant usw.

Ein Heller und ein Batzen

Marschtempo

H. G. Schütz

Ein Hel - ler und ein Bat - zen, die wa - ren bei - de mein, ja mein, der
Hel - ler ward zu Was - ser, der Bat - zen ward zu Wein, ja Wein, der Hel - ler ward zu
Was - ser, der Bat - zen ward zu Wein. Hei - di hei - do hei - da,
hei - di hei - do hei - da, hei - di hei - do hei - da la la la la la la la hei - di hei -
do hei - da, hei - di hei - do hei - da, hei - di hei - do hei - da.

2. Die Wirtsleut und die Mädal, die rufen beid; "O wehl!" Die Wirtsleut,
wenn ich komme, die Mädal, wenn ich geh.

3. Mein' Strümpfe sind zerrissen, mein' Stiefel sind entzwei, und draußes
auf der Heiden, da singt der Vogel frei.

4. Und gäb's kein Landstraß nirgends, da säß ich still zu Haus, und
gäb's kein Loch im Fasse, da tränk ich gar nicht draus.

5. War das 'ne große Freude, als ihn der Herrgott schuf, ein Kerl, wie
Samt und Seide, nur schade, daß er sull.

Erika

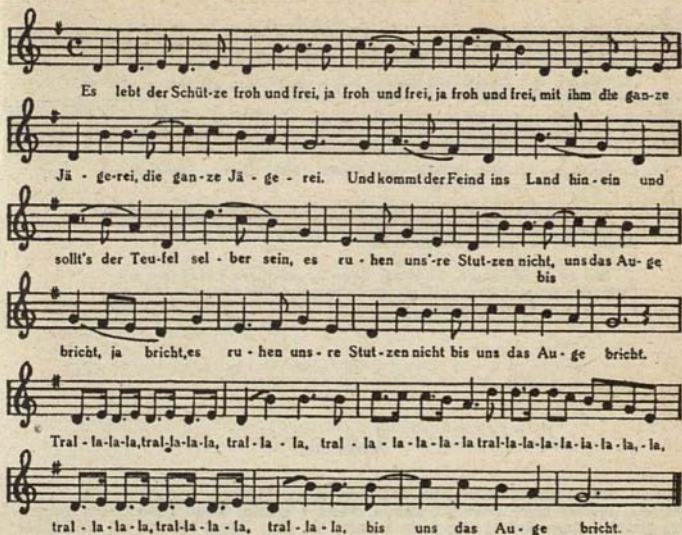
Text u. Mus.: H. Niel.

Auf der Hei - de blüht ein klei - nes Blü - me - lein,
und das heißt E - ri - ka. Heißt von
hun - dert - tau - send klei - nen Bie - ne - lein wird um - schwärmt
E - ri - ka. Denn ihr Herz ist vol - ler Sü - ßig -
keit, zar - ter Duft ent - strömt dem Blü - ten - kleid.
Auf der Hei - de blüht ein klei - nes Blü - me - lein,
und das heißt E - ri - ka.

2. In der Heimat wohnt ein kleines Mädelein, und das heißt Erika. Dieses Mädcl ist mein treues Schätzelcin und mein Glück, Erika. Wenn das Heidekraut rot-lila blüht, singe ich zum Gruß ihr dieses Lied. Auf der Heide blüht ein kleines Blümelein, und das heißt Erika.

3. In mei'm Kämmerlein blüht auch ein Blümelein, und das heißt Erika. Schon beim Morgengrau'n so wie beim Dämmerchein schaut's mich an Erika. Und dann ist es mir, als spräch' es laut: Denkst Du auch an deine kleine Braut? In der Heimat weint um Dich ein Mädelein, und das heißt Erika.

Es lebt der Schütze



Es lebt der Schütze froh und frei, ja froh und frei, ja froh und frei, mit ihm die ganze
Jä - ge - rei, die ganze Jä - ge - rei. Und kommt der Feind ins Land hin - ein und
sollt's der Teu - fel sel - ber sein, es ru - hen uns - re Stut - zen nicht, uns das Au - ge
bis
bricht, ja bricht, es ru - hen uns - re Stut - zen nicht bis uns das Au - ge bricht.
Tral - la - la - la, tral - la - la, tral - la - la, tral - la - la - la - la tral - la - la - la - la - la - la,
tral - la - la - la, tral - la - la - la, tral - la - la, bis uns das Au - ge bricht.

2. Und ist das Schwarze noch so klein, ja noch so klein, ja noch so klein,
es muß ein jeder Schuß hinein, ein jeder Schuß hinein!

3. Es lebe hoch Deutsch - Österreich, Deutsch - Österreich, Deutsch - Österreich!
Mit ihm das ganze Deutsche Reich, das ganze Deutsche Reich!

Im Wald und auf der Heide

Im Wald und auf der Heide, da such' ich meine Freude, (:ich bin ein Jägersmann!:) Die Forsten treu zu pflegen, das Wildbret zu erlegen, (:mein Lust hab' ich daran,:) Hali, hala, trari trari! Mein Lust hab' ich daran.

frag' ich in meiner Tasche ein Trünglein in der Flasche, (:zwei Bissen liebes Brot,:) brennt lustig meine Pfeife, wenn ich den Wald durchstreife, (:da hat es keine Not,:) Hali, hala, usw.

Im Walde hingestrecktet, den Tisch mit Moos mir decket (:die freundliche Natur:) den treuen Hund zur Seite, ich mir das Mahl bereite (:auf Gottes freier Flur,:) Hali, hala, usw.

Es blühen die Rosen

H. Löns

H. Heeren.



2. Im Wirtshaus am Wege, da kehren wir ein und trinken ein Gläschen vom funkelnden Wein. Ei du Hübsche, du Feine, komm setz dich zu mir, ein Ringlein vom Golde, das schenk ich dir.

3. Und ist sie geschlagen, die blutige Schlacht, und haben wir Frieden mit Frankreich gemacht, dann bind ich den Schimmel wieder hier an! Denn treu ist, ja treu ist der Reitersmann.

Abreise

Muß i denn, muß i denn zum Städtele 'naus, Städtele 'naus, und du, mein Schatz, bleibst hier! Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wiederum komm, wiederum komm, kehr i ein, mein Schatz, bei dir. Kann i gleich nit allweil bei dir sein, han i doch mein Freud an dir! Wenn i komm, wenn i komm, wenn i komm, wenn i wiederum komm, wiederum komm, kehr i ein, mein Schatz, bei dir.

Wie du weinst, wie du weinst, dass i wandern muß, wandern muß, wie wenn d'Lieb jetzt wär vorbei; sind au drauß, sind au drauß der Maidele viel, Maidele viel, lieber Schatz, i bleib dir treu. Denk du nit, wenn i an andre seh, so sei mein Lieb vorbei! Sind au drauß, sind au drauß der Maidele viel, Maidele viel, lieber Schatz, i bleib dir treu.

Übers Jahr, übers Jahr, wenn me Träubele schneid't, Träubele schneid't, stell i hier mi wiedrum ein, bin i dann, bin i dann dein lieb Schätzle noch, Schätzle noch, ja, so soll die Hochzeit sein. Übers Jahr, da ist mein Zeit vorbei, da g'hör i mein und dein! Bin i dann, bin i dann, bin i dann dein lieb Schätzle noch, Schätzle noch, ja, so soll die Hochzeit sein.

Es wollt' ein Mädel in der Früh' aufstehn



Es wollt' ein Mä - del in der Früh' auf - stehn, drei - vier - tel Stund vor
 Tag, . woll - te in den Wald spa - zie - ren gehn, hal - li, hal - lo, spa -
 zie - ren gehn, woll - te Brom - beern pflük - ken ab. Woll - te ab.

2. Und als das Mädel in den Wald 'neinkam, b'geg'n't ihr des Jägers Knecht.
 (: "Dummes Mädel, scher dich aus dem Wald, halli, hallo, ja aus dem Wald, hier
 hat mein Herr das Recht!" :)

3. Und als das Mädel aus dem Wald'rauskam, b'geg'n't ihr des Jägers Sohn.
 (: "Mädel, willst du Brombeern pflücken, halli, hallo, ja pflücken, pflücke
 dir dein Körbchen voll." :)

4. "Ein Körbchen voll, das brauch ich nicht, eine Handvoll die genügt!"
 (: Und er half ihr Brombeern pflücken, halli, hallo, ja pflücken, bis daß der
 Tag anbricht. :)

5. Und als das Mädchen nun nach Hause kam, die Brombeern wuchsen groß.
 (: Und es dauerte kaum dreiviertel Jahr, halli, hallo, dreiviertel Jahr, hält'
 sie ein Kind im Schoß. :)

6. Und als ihr Vater das Kindlein sah, die Augen wurden ihm naß. (: "Mädel,
 sind denn das die Brombeern, halli, hallo, ja Brombeern, die du geplücket
 hast?" :)

7. Drum: wer ein hübsches, junges Mädchen hat, der schick's nicht in den
 Wald. (: Denn im Wald da gibt es Jäger, halli, hallo, ja Jäger, die verführ'n
 ein Mädel bald. :)

Funkerlied „Alle aufgepaßt“

Al - le auf - ge paßt! Al - le Tritt gefaßt! Wir mar - schiern in Reih und
 Glied Al - le auf - ge - paßt! Al - le Tritt ge - faßt! Kennt ihr das Funker - lied? Von der
 Fun - ke - rei und der Lie - be ne - benbei singt al - le fröh - lich mit, singt,
 Ka - me - ra - den, mit: In dem Städt - chen wohnt ein Mäd - chen und das
 lie - ben wir so sehr, denn es hat zwei blau - e Au - gen, blon - de
 Haa - re, siebzehn Jah - re, sag', was wol - len wir noch mehr, wir Funker - solda - ten?
 Denn wir sind ja von der L. N. Kompa - nie, und wir ge - ben stets: Ich
 lie - be, liebe Sie „Und al - le Mä - del hören mit. Di - da di did, di - dadi did.“

2. Ist der Dienst auch schwer, drückt das Schießgewehr, wir verzagen alle nicht;
 ob auch schmerzt die Hand, ob auch knirscht der Sand, der Schweiß strömt vom
 Gesicht Dann ertönt ein Lied wie von selbst durch Reih und Glied, singt alle
 fröhlich mit, singt, Kameraden, mit: In dem Städtchen usw.

3. Ist der Sonntag da, geht es mit Hurra in das Städtlein hinein. Jeder zeigt
 dann, daß er tanzen kann mit dem schönen Mägdlein. Wenn die Geige singt und ein
 Walzerlied erklingt, dann singen alle mit, dann singen alle mit: In dem
 Städtchen usw.

Fahr' mich in die Ferne, mein blonder Matrose!

Text u. Mus.: J. Pfeil.

Am Golf von Bis - ca - ya ein Mägde - lein stand, ein junger Ma - tro -
 se hielt sie bei der Hand. Sie klagt ihm ihr Schick - sal, ihr Herz war so
 schwer, sie hat kei - ne Hei - mat, kein Müt - ter - lein mehr:
 Fahr' mich in die Fer - ne, mein blon - der Ma - tro - se, bei dir möcht' ich
 sein auch im Wel - len - ge - to - se. Wir ge - hö - ren zu - sam - men wie der Wind und das
 Meer, von dir mich zu tren - nen, ach, das fällt mir so schwer. Wir ge -
 hö - ren zu - sam - men wie der Wind und das Meer, von dir mich zu
 tren - - nen, ach, das fällt mir so schwer. A - hoi!

Schön blüh'n die Heckenrosen

R. Fischer.

F. Glessmer.

Früh-mor-gens, wenn die Häh-ne krähn, zieh'n wir zum Tor hin- aus, und
mit ver-lieb-ten Au-gen spä'h'n die Mädchen nach uns aus! Am
Busch vor-bei wir zie-hen, wo Hecken-ro-sen blü- hen; und mit den Vö-gelein im
Wald ein fro-hes Lied er-schallt: Von der Lo-re, von der Do-re, von der
Tru-de und So-phie, von der Le-ne und I-re-ne, von der
An-ne-ma-rie! Ja! „Schön blüh'n die Hecken-ro-sen!“
Schön ist das Küs-sen und Ko-sen! Ro-sen und Schön-heit ver-
geh'n, drum nützt die Zeit, denn die Welt ist so schön! Ja! schön!

2. Und wenn wir wieder rücken ein mit frohem Spiel und Sang, begleiten uns die Mägdelein die Strassen dann entlang. Und jede sucht den ihren und will mit ihm marschieren vergnügt im gleichen Schritt und Tritt, dann singen wir ein Lied: Von der Lore, usw.

3. Und abends, wenn kein Dienst mehr drückt, wird lustig ausgeschwärmt; an neuer Liebe sich beglückt und alte aufgewärmt. Ein jeder weiß ein Schätzchen an einem trauten Plätzchen. Der Mensch braucht, was er haben muß, auch ab und zu 'nen Kuss: Von der Lore, usw.

Gerda - Ursula - Marie!

Text u. Mus.: H. Niel.

Mann an Mann mar - schie - ren wir, ei - ner lei, wo - hin; ir - gend in ein
Feld - quar - tier. Frisch mit fro - hem Sinn sin - gen wir ein schö - nes Lied
von dem Schät - ze - lein. Herr - lich ist es auf der Welt und schön, Sol - dat zu
sein. Ger - da, Ger - da, Ur - su - la, Ma -
rie, (Ma - rie,) Ger - da, Ger - da, Ur - su - la, Ma - rie. (heu heu)

2. Schöne Mädchen gibt es wohl auf der weiten Welt, doch von allen, die ich sah, keine mir gefällt. Eine nur mein Herz regiert ohne Sorg' und Müh', das ist meine kleine Gerda, Ursula, Marie! Gerda, usw.

3. Abends wenn zum Zapfenstreich wird gelockt zur Ruh' schließt auch du im Kämmerlein beide Augen zu, und in finstrer Mitternacht schweift dein Blick umher, ob der Liebste doch nicht wohl bei einer andren wär? Gerda, usw.

4. Eine andre mag ich nicht, denn ich liebe dich, Gerda, Ursula, Marie! Schatz, das schwöre ich. Eine kleine Eifersucht muß auch einmal sein - dort wo keine Träne fließt, da schläft die Liebe ein. Gerda, usw.

Graue Kolonnen

G. v. Overland
3. Strophe: W. Cramm.

J. Kluge.

{ Grau-e Ko-lon-nen zieh'n in der Son-nen, mü-de durch Hei-de und
 { Ne-ben der Stra-ßen blü-ben im Ra-sen Blu-men am We-ges-
 Sand. } Blu-men am We-ge, wie blüht ihr so schön! A-ber wir dür-fen ja
 rand. }
 nicht stil-le stehn 1.3. wenn wir mar-schie-ren in Feir-des-
 land, wenn wir mar-schie-ren in Fein-des-land.

2. Ruhlos in Flandern müssen wir wandern, weit von der Heimat entfernt.
Graue Soldaten im Schrei der Granaten haben das Lachen verlernt. Ob auch zu
Hause ein Mädel wohl weint, draußen im Felde wartet der Feind,
(wenn wir marschieren in Feindesland.)

3. Vorwärts die Blicke, niemals zurücke, geht unser Marsch an die Front.
Über den Gräben, über dem Leben einsam ein Kamerad thront. Kamerad Tod,
du winkst uns schon zu, aber wir wollen den Sieg und nicht Ruh, (wenn wir
marschieren in Feindesland.)

Ich bin der Bua vom Aubachtal

Aufgez. von W. Draths.

Ich bin der Bua vom Au-bach-tal } Hol-de-ri-a hi-a
 heut sehn wir uns zum letz-'en mal }
 ho! Heut muß ich fort, heut muß ich fort, von die-sem Ort, von die-sem
 Ort, muß fort vom schö-nen Au-bach-tal.

Fortsetzung :

2. Wenn ich auf hohem Berge steh', holderiahiaho, in meinem Aug' die Tränen stehn, holderiahiaho, denk ich zurück, denk ich zurück, an dieses Glück, ich mücht am liebsten heimwärts ziehn.

3. Und wenn ich dann gestorben bin, holderiahiaho, so trägt man mich zum Friedhol hin, holderiahiaho, so tragt mich fort von diesem Ort, tragt mich ins schöne Aubachtal.

Hannelore

Text u. Mus.: H. Niel.

Sol- dat sein, heißt treu sein, mein Schät- ze- lein, Han- ne-
Han- ne- lo- re, von mor- gens bis a- bends, tag- aus, tag- ein,
Han- ne- Han- ne- lo- re! Und wenn die Fei- er- a- bend- stun- de
naht, ist der Sol- dat auch treu und bleibt Sol- dat, denn drau- ßen, dort,
vor dem To- re war- tet Han- ne- lo- re, denn drau- ßen, dort,
vor dem To- re war- tet Han- ne- lo- re!

2. Mein Liebchen, und das ist so wunderbar, Hanne-Hannelore! Ich wollte, so wäre es immerdar, Hanne-Hannelore! Bringt auch der Dienst nicht immer Sonnenschein, tröstet mich abends dann beim Stelldichein (da draußen, dort, vor dem Tore, meine Hannelore.)

3. Und wenn ich einmal von dir scheiden muß, Hanne-Hannelore, dann geh' ich nicht fort ohne Abschiedskuß, Hanne-Hannelore! Mit meinem Herzen werd ich bei dir sein und immer denken an das Stelldichein (da draußen, dort, vor dem Tore, Hanne-Hannelore!)

Heidemarie

(Wenn wir am Rhein marschieren)

Text: Karl Berbuer
Marschtempo.

Musik: Karl Berbuer u. A. Ruland.

Nun a - de, du ran - kes, schlan - kes Mäg - de - lein. Nun a - de,
ich muß jetzt fort zum grü - nen Rhein. Dort, wo auf den Höhn stol - ze
Bur - gen stehn, Schatz, dort ist die Welt so wun - der, wun - der - schön. Und beim Son - nen -
schein, und beim gold - nen Wein, blüht die Lie - be am Rhein. 1-3 Hei -
de - ma - rie, wenn wir am Rhein mar - schie - ren, Hei - de - ma - rie,
wenn wir den Wein pro - bie - ren, dann wünsch' ich mir da - zu und der
Kom - pa - nie ei - ne, die küßt wie du, Hei - de - ma - rie!

2. Nun ade, mich ruft jetzt als Soldat die Pflicht. Nun ade, doch glaub mir, ich vergeß' dich nicht. Schöne Mägdelein gibts zwar viel am Rhein, aber du bist meine Liebste ganz allein, und ich bleib' dir treu, immerzu auf's Neu; doch ich sag' dir ganz frei: Heidemarie, usw.

3. Nun ade, mein Mädel, sei nicht traurig mehr. Nun ade, mach mir den Abschied nicht so schwer. Immer frohen Mut, immer ruhig Blut, wenn der Friede kommt, wird alles wieder gut. Auf ein Wiederseh'n, wenn die Rosen blüh'n, dann wird alles so schön. Heidemarie, usw.

Heut geht es an Bord

Heut geht es an Bord, heut müs-sen wir fort,
 Drum fül-lei das Glas mit köst-li-chem Naß,
 lu-stig, heut ist heut!
 See-manns Lust und Freud.
 Hell die Glä-ser klin-gen, ein fro-hes
 Lied wir sin-gen Mä-del, schenk ein, es
 le-be Lied und Wein, Lieb Va-ter-lauu, a-del!

2. Verschwunden das Land, verschwunden der Strand, Schiff auf hoher See!
 Himmel und Meer, rings um uns her, alles, was ich seh' (!:Leis' die Wellen wiegen,
 Möven heimwärts fliegen, golden strahlt die Sonn', Herzen voller Wonn',
 lieb Heimatland, ade:.)

3. Im Kampfe wir sind mit Wellen und Wind auf dem Ozean! In Not und Gefahr
 sind wir immerdar, stets ein ganzer Mann! (!:Im Ernste wie im Scherze am
 rechten Fleck das Herze; unser höchstes Gut: frischer Seemannsmut, Herrscher
 auf dem Meer:.)

4. Nimmer zurück schweift unser Blick, frischen Mut voraus! Ob Schnee oder
 Eis, ob Sonne brennet heiß, was machen wir uns draus! (!:Fern die Heimat winket,
 Liebhens Auglein blinket, Jahre komm'n und gehn, frohes Wiedersehn, hurra
 Heimatland:.)

I bin a Steirabua



I bin a Stei-ra-bua und hab a Kern-na-tur, i mach gwiß ko-a Schand meim
schö-na Stei-ra-land. Denn in da Stei-ermark, da sand'Leit groß und stark, san wie die
Tan-nabaam bei uns da-boam, ri - a ri - a - di ri - di - o, ri - a ri - a - di
ri - di - o, ri - a ri - a - di ri - di - o, ri - a ri - a - di - o.

2. Wenn i auf d'Alma geh im feschn Steiragwand, grean eingefaßt is da Rock,
so trägt mas in meim Land, dazua an Almastock in ineina rechten Hand, a Bixerl
a dazua, so sam mas gwohnt. Ria, riadi usw.

3. Wenn i zum Deandl geh steh vor ihm Haus, so lachts mi freindli o und
kummt zu mir heraus. Sie fällt ma um an Hals und sagt ma staad ins Ohr:
"Du bist mei liaba, liaba Steirabua." Ria, riadi usw.

Heimat, ach Heimat



Hei - mat, ach Hei - mat, ich muß dich ver - las - sen; } Denn das bö - se
Deutsch-land, mein Deutsch-land, ruft uns zu den Waf - fen.
Frank - reich läßt uns kei - ne Ruh', ja kei - ne Ruh'.
nor - gea mar - schie - ren wir nach Frank - reich zu.

Fortsetzung:

2. Frankreich, ach Frankreich, wie wird es dir ergehen, wenn du die deutschen Soldaten wirst sehen; Deutsche Soldaten haben frohen Mut, ja frohen Mut, weh dir, o wehe dir Franzosenblut!

3. Bruder, ach Bruder, sie haben mich geschossen, feindliche Kugeln, die haben mich getroffen. Führet mich geschwinde ins nächste Lazarett, daß meine Wunde verbunden wird!

4. (Bruder, ach Bruder, ich kann dir nicht helfen,) helfe dir der liebe, liebe Herre Gott, ja Herre Gott, denn wir marschieren nach Frankreich fort.

5. Heut oder morgen marschieren wir weiter über die Grenze nach Frankreich hinein, weiter, immer weiter, über Berg und Tal, ja Berg und Tal. Schatz, lebe wohl, bis auf ein anderes Mal!

Grün ist die Heide

H. Löns

K. Blume.

The musical score is written on four staves in G major (one sharp) and 3/4 time. The melody is simple and folk-like. The lyrics are written below the staves. The first staff begins with a piano (p) marking. The third staff has a ritardando (rit.) marking. The lyrics are: 'Als ich ge - stern ein - sam ging auf der grü - nen, grü - nen Heid', kam ein jun - ger Jä - ger an, trug ein grü - nes, grü - nes Kleid. Ja grün ist die Hei - de, die Hei - de ist grün, a - ber rot sind die Ro - sen, wenn sie da blühn.'

Als ich ge - stern ein - sam ging auf der grü - nen, grü - nen Heid',
kam ein jun - ger Jä - ger an, trug ein grü - nes, grü - nes Kleid. Ja
grün ist die Hei - de, die Hei - de ist grün, a - ber
rot sind die Ro - sen, wenn sie da blühn.

2. Wo die grünen Tannen stehn, ist so weich das grüne Moos, und da hat er mich geküßt, und ich saß auf seinem Schoß; ja grün ist die Heide, usw.

3. Als ich dann nach Hause kam, hat die Mutter mich gefragt, wo ich war die ganze Zeit, und ich hab es nicht gesagt; ja grün ist die Heide, usw.

4. Was die grüne Heide weiß, geht die Mutter garnichts an, niemand weiß es außer mir und dem grünen Jägersmann; ja grün ist die Heide, usw.

Lied der roten Husaren

Otto Koch.

Hermann Löns.

Heiß ist die Lie - be, kalt ist der Schnee, ja, Schnee. Schei - den und
Mei - den, ja das tut weh! Ro - te Hu - sa - ren, die rei - ten nie - mals,
rei - ten niemals Schritt. Herz - liebstes Mä - del, und du, du kannst nicht mit.

2. Weiß ist die Feder an meinem grünen Hut, schwarz ist das Pulver und rot das Blut. Rote Husaren, usw.

3. Das grüne Gläslein zersprang in meiner Hand, Brüder, wir sterben für's Vaterland. Rote Husaren, usw.

4. Auf meinem Grabe soll'n rote Rosen stehn, die roten Rosen, ja die sind schön. Rote Husaren, usw.

Ist alles dunkel, ist alles trübe

Ist al - les dun - kel, ist al - les trü - be, die - weil mein Schatz ein'n
and' ren liebt. Ich hab ge - glaubt, sie lie - bet mich. Ich hab ge -
glaubt, sie lie - bet mich, a - ber nein, a - ber nein, a - ber
nein, a - ber nein, a - ber nein, a - ber nein, sie has - set mich.

Fortsetzung :

2. Was nützt mir ein schöner Garten, wenn andre drin spazieren gehn,
(: und pflücken mir die Röslein ab, :) (: woran ich meine, :) woran
ich meine Freude hab.

3. Was nützt mir ein schönes Mädchen, wenn andre mit spazieren gehn,
(: und küssen ihr die Schönheit ab, :) woran ich meine, so ganz alleine,
woran ich meine Freude hab.

4. Was nützt mir ein schön' Paar Stiefel, wenn andre drin spazieren gehn,
(: und latschen mir die Sohlen ab, :) woran ich meine, so ganz alleine,
woran ich meine Freude hab.

Ich schieß den Hirsch

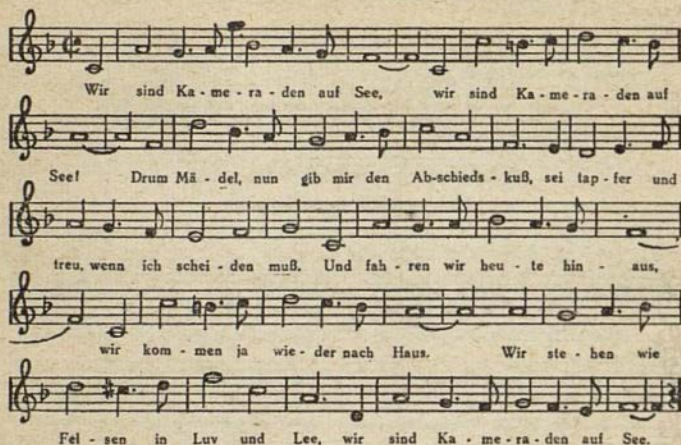
Ich schieß den Hirsch im wil-den Forst, im tie-fen Wald das Reh, den Ad-ler auf der
Klip-pe Horst, die En-te auf dem See; kein Ort, der Schutz ge-wäh-ren kann, wo
mei-ne Büch-se zielt, und den-noch hab ich har-ter Mann die Lie-be auch ge-
fühl, und den-noch hab ich har-ter Mann die Lie-be auch ge-fühlt.

2. Kampiere oft zur Winterszeit in Sturm und Winternacht,
hab überreift und überschneit den Stein zum Bett gemacht;
auf Dornen schlief ich wie auf Flaum,
vom Nordwind unberührt,
(: und dennoch hat die harte Brust die Liebe auch gespürt. :)

3. Der wilde Falk' ist mein Gesell,
der Wolf mein Kampfgespann,
der Tag geht mir mit Hundsgebell,
die Nacht mit Hussa an;
ein Tannreis schmückt statt Blumenzier
den schweißbellekten Hut,
(: und dennoch schlug die Liebe mir ins wilde Jägerblut. :)

Kameraden auf See

R. Küssel.



Wir sind Ka-me-ra-den auf See, wir sind Ka-me-ra-den auf
See! Drum Mä-del, nun gib mir den Ab-schieds-kuß, sei tap-fer und
treu, wenn ich schei-den muß. Und fah-ren wir heu-te hin-aus,
wir kom-men ja wie-der nach Haus. Wir ste-hen wie
Fel-sen in Luv und Lee, wir sind Ka-me-ra-den auf See.

2. Wir sind Kameraden auf See, wir sind Kameraden auf See! Der Flagge, die uns unser Führer gab, ihr sind wir verschworen bis an das Grab. Uns kümmert nicht Weiter und Sturm, wir stehen in Bunker und Turm, wir stehen wie Felsen in Luv und Lee, wir sind Kameraden auf See.

3. Wir sind Kameraden auf See, wir sind Kameraden auf See! Die Flagge, die stolz uns zu Häupten weht, ihr gilt unser Gruß, wenn's zum Sterben geht. Die ist unser heiligstes Gut, wir schützen sie mit unserm Blut. Wir stehen wie Felsen in Luv und Lee, wir sind Kameraden auf See.

Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd aufs Pferd

Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd, ins Feld, in die Freiheit gezogen! Im Felde, da ist der Mann noch was wert, da wird ihm das Herz noch gewogen. Da tritt kein andrer für ihn ein, auf sich selber steht er da ganz allein.

Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist, man sieht nur Herrn und Knechte; die Falschheit herrschet, die Hinterlist bei dem feigen Menschengeschlechte. Der dem Tod ins Angesicht schauen kann, der Soldat allein ist der freie Mann.

Des Lebens Ängste, er wirft sie weg, hat nicht mehr zu fürchten, zu sorgen; er reitet dem Schicksal entgegen keck, trifft heute nicht, trifft es doch morgen. Und trifft es morgen, so laßt uns heut noch schlürfen die Neige der köstlichen Zeit.

Fortsetzung :

Warum weint die Dirn und zergrämet sich schier? Laß fahren dahin, laß fahren! Er hat auf Erden kein bleibend Quartier, kann treue Lieb nicht bewahren. Das rasche Schicksal, es treibt ihn fort, seine Ruhe läßt er an keinem Ort.

Drum frisch, Kameraden, den Rappen gezäumt, die Brust im Gefechte gelüftet! Die Jugend brauset, das Leben schäumt, frisch auf, eh der Geist sich verduftet! Und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein!

Mein Regiment, mein Heimatland

[Mein Nam' ist Annemarie]

Mein Re-gi-ment, mein Hei-mat-land, meine Mut-ter hab ich
nie ge-kannt. Mein Va-ter starb schon früh im Feld, ja Feld, ich bin al-
lein auf die-ser Welt. Mein Va-ter Mein Nam' ist An-ne-ma-rie, ein je-der
kennt mich schon, ich bin ja die Toch-ter vom gan-zen Ba-tail-lon! gan-zen Ba-tail-lon!
Mein Nam' ist

2. Marie, Marie, das ist der Nam', den ich vom Regiment bekam. (: Mein ganzes Leben lasse ich, ja ich, fürs Regiment, da sterbe ich. :) Mein Nam' ist Annemarie, usw.

3. Wenn's Regiment früh ausmarschirt, der Tambour seine Trommel rührt, (: tausch' ich mit keiner Fürstin nicht, ja nicht, sie lebt nicht glücklicher als ich. :) Mein Nam' ist Annemarie, usw.

4. Ein Offizier, den mag ich nicht, weil er den Mädchen so viel verspricht. (: Ein Musketier nur soll es sein, ja sein, ihm schenke ich mein Herz allein. :) Mein Nam' ist Annemarie, usw.

5. Und wenn ich einst gestorben bin, so schreibt auf meinen Grabstein hin: (: Hier ruht in Frieden die Marie, Marie, sie war der Stolz der Kompanie. :) Mein Nam' ist Annemarie, usw.

Lebe wohl, du kleine Monika

Stammlied der Propaganda-Kompanien.

Text: H. Boerner.

Mus.: H. Carste.

Marschtempo.

The musical score is written on eight staves in G major (one sharp) and 2/4 time. It begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody is simple and march-like, with many eighth and sixteenth notes. The lyrics are written below the staves, with some words appearing on multiple staves. The score ends with a double bar line and repeat dots.

Ka-me-rad, nun heißt's mar-schie-ren ins Fein-des-land hin-ein!

Und du und ich, wir spü-ren, daß nie-mals wir ver-lie-

ren, der Sieg muß un-ser sein, der Sieg muß un-ser sein!

1.-4. Le-be wohl, du klei-ne Mo-ni-ka, heu-te muß ge-schie-den sein!

Le-be wohl, du klei-ne Mo-ni-ka, trock-ne dir die Äuge-

lein! Val-le-ri, val-le-ra, val-le-ral-le-ral-le-ra, wenn ich wie-der komm

wirst du mein! Le-be wohl, du klei-ne Mo-ni-ka, bald bin ich wie-der da!

2. Der Feind, der wird zerschlagen mit seinem Haß und Neid! Werde tot ich fortgetragen, sollst, Liebste, du nicht klagen, zieh' an dein schönstes Kleid, zieh an dein schönstes Kleid! Lebe wohl usw.

3. Wenn so jung ich sollte fallen im frühen Morgenrot, lasset hell ein Lied erschallen, der schönste Tod von allen ist der Soldatentod, ist der Soldatentod; Lebe wohl usw.

4. Wir singen und marschieren ins Feindesland hinein! Und du und ich, wir spüren, dass niemals wir verlieren, der Sieg wird unser sein, der Sieg wird unser sein! Lebe wohl usw.

Marie-Helen

(Das Lied vom treuen Soldaten)

Marschtempo.

Text und Musik.
Günter Joachim.

The musical score is written for a single melodic line on a five-line staff. The key signature has two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 4/4. The melody is in a major mode despite the key signature. The lyrics are written below the staff, aligned with the notes. The score consists of five lines of music. The first line starts with a treble clef and a key signature of two flats. The lyrics for the first line are 'Ma - rie He - len, wann se - hen wir uns wie - der? Sag mir, mein Schatz, wann'. The second line continues the melody and lyrics: 'wir uns wie - der - se hnt... bald blüht im Grund der Schnee - ball und der Flie - der,'. The third line continues: 'Ma - rie He - len, dann wird es wun - der - schön! Ja schö - ne Mä - dels'. The fourth line continues: 'find't man im Müh - len - grund, ja schö - ne Mä - dels, die küßt man'. The fifth line concludes the phrase: 'auf den Mund, ja auf den ro - ten, ro - sa - ro - ten Mund.'

Ma - rie He - len, wann se - hen wir uns wie - der? Sag mir, mein Schatz, wann
wir uns wie - der - se hnt... bald blüht im Grund der Schnee - ball und der Flie - der,
Ma - rie He - len, dann wird es wun - der - schön! Ja schö - ne Mä - dels
find't man im Müh - len - grund, ja schö - ne Mä - dels, die küßt man
auf den Mund, ja auf den ro - ten, ro - sa - ro - ten Mund.

2. Marie-Helen, und als der Tag gekommen, Marie-Helen, standst du allein am Baum; man hatte mich ins Feldquartier genommen, Marie-Helen, es war ja nur ein Traum. Ja schöne Mädels usw.

3. Da kam vorbei ein junger, stolzer Reiter, der kam vorbei und sah Marie-Helen; da blieb er stehn und wollte nicht mehr weiter, Marie-Helen, sie war so wunderschön! Ja schöne Mädels usw.

4. Ach Reitersmann, kannst du vielleicht mir sagen, warum mein Schatz nicht heute ist bei mir? Mein schönes Kind, nichts ist mir aufgetragen, doch wenn du willst, dann bleibe ich bei dir! Ja schöne Mädels usw.

5. Und als sie lag in seinen starken Armen, als Kuß auf Kuß bedeckte ihr Gesicht, da flehte ich: "O habe doch Erbarmen, im Feldquartier ein Herz vor Liebe bricht!" Ja schöne Mädels usw.

6. O Nachtigall, dein Lied kann mich nicht rühren, doch sing und grüß von mir Marie-Helen, zur Heimat werd' ich nie zurückmarschieren, im Feldquartier will ich zu Grabe gehn. Ja schöne Mädels usw.

Jawoll-das stimmt-Jawoll!

Text u. Mus.: H. Niel.

An der Nord-see, an der Do-nau, an der Me-mel und am
Rhein, da ha-ben die Sol-da-ten ein treu-es
Schät-ze-lein. Auch in al-len deut-schen Gau-en dort, wo
nur Sol-da-ten steh'n, wis-sen al-le klei-nen Frau-en
mit Sol-da-ten um-zu-gehn. 1-3. Ja-woll, das stimmt, ja-
woll, das stimmt und das tut uns so wohl. Ja-woll, das
stimmt ja-woll, das stimmt und das tut uns so wohl!

2. So wie heute war es immer, so wie damals ist es heut. Soldaten sind Soldaten, das wissen alle Leut'. Jeder Vater, jede Mutter sagen ihrem Töchterlein, bringst du mir einst einen Freier, Kind, dann muß Soldat er sein.

3. Uns Soldaten, uns Soldaten, liegt die Treue schon im Blut, drum sind uns auch die Mädchen so recht von Herzen gut. An der Nordsee, an der Donau, an der Memel und am Rhein, und in allen deutschen Gauen, wo's auch immer nur mag sein.

Schatz, mein Schatz, reise nicht so weit von mir

Schatz, mein Schatz, rei-se nicht so weit von mir, Im Ro-sen-gar-ten will ich dei-ner war-len im grü-nen Klee, im wei-ßen Schnee. Im Schnee Drum, Mä-del, die-ser wei-ne nicht, sei nicht so trau-rig, mach dei-nem Feld-zug geht bald vor-ü-ber, wisch dir die Mus-ke-tier das Herz nicht schwer! Denn Trä-nen ab und wein nicht mehr!

2. (: Mich zu erwarten, das brauchst du ja nicht. :) (: Geh zu den Reichen, zu deinesgleichen! Mir eben recht, mir eben recht. :) Drum Mädel, usw.

3. (: Ich heirat' nicht nach Geld und nicht nach Gut. :) (: Eine treue Seefe tu ich mir wähle, wer's glauben tut, wer's glauben tut. :) Drum Mädel, usw.

4. (: Wer's glauben tut, ei der ist weit von hier. :) (: Er ist in Schleswig, er ist in Holstein, er ist Soldat, Soldat ist er. :) Drum Mädel, usw.

5. (: Soldatenleben, ei das heißt lustig sein. :) (: Da trinken die Soldaten zum Schweiebraten Champagnerwein, Champagnerwein. :) Drum Mädel, usw.

6. (: Soldatenleben, ei das heißt traurig sein. :) (: Wenn andre schlafen, dann muß er wachen, muß Schildwach' stehn, Patrouille gehn. :) (Drum Mädel, usw.

7. (: Patrouille gehn, ja das brauchst du ja nicht. :) (: Wenn dich die Leute fragen, so sollst du sagen: Schatz, du bist mein und ich bin dein. :) Drum Mädel, usw.

8. (: Wer hat dies schöne, dies schöne Lied erdacht? :) (: Zwei Goldschmiedsjungen, die haben's gesungen in dunkler Nacht auf kalter Wacht. :) Drum Mädel, usw.

50. Singend wollen wir marschieren

Text u. Mus.: W. Decker

Sin - gend wol - len wir mar - schie - ren in die neu - e Zeit!

A - dolf Hit - ler soll uns füh - ren, wir sind stets be - reit.

1.-4. Links und rechts und links und rechts schaut manches lie - be Mä - del aus dem Haus!

wir, wir, wir mar - schie - ren gra - - de - - aus!

2. Unsre Hände wollen heben deutschen Volkes Not. Unsre Arbeit sie soll geben deutschen Menschen Brot! Links und rechts usw.

3. Unser Wille soll uns zwingen in die Bruderschaft, unser Leben neu durchdringen mit des Glaubens Kraft! Links und rechts usw.

4. Unser Lager und die Fahnen sind die neue Zeit, der wir eine Gasse bahnen in die Ewigkeit. Links und rechts usw.

Steh ich in finstrer Mitternacht

Steh ich in finstrer Mitternacht so einsam auf der stillen Wacht, so denk ich an mein fernes Lieb, ob mirs auch treu und hold verblieb.

Als ich zur Fahne fort gemüßt, hat sie so herzlich mich geküßt, mit Bändern meinen Hut geschmückt und weinend mich ans Herz gedrückt.

Sie liebt mich noch, sie ist mir gut, drum bin ich froh und wohlgenut; mein Herz schlägt warm in kalter Nacht, wenn es ans treue Lieb gedacht.

Jetzt bei der Lampe mildem Schein gehst du wohl in dein Kämmerlein und schickst dein Nachtgebet zum Herrn auch für den Liebsten in der Fern.

Doch wenn du traurig bist und weinst, mich von Gefahr umrungen meinst, sel ruhig, bin in Gottes Hut, er liebt ein treu Soldatenblut.

Die Glocke schlägt, bald naht die Rund und löst mich ab zu dieser Stund. Schlaf wohl im stillen Kämmerlein und denk in deinen Träumen mein!

Vergißmeinnicht

Text: O. Schrader.

Mus.: F. Glessmer

In mei-nem Gar-ten steht ein Blü-me-lein, Ver-giß-mein-nicht, Ver-
 giß-nicht-mein! Es ist so hell-blau wie die Au-gen dein, Ver-giß-mein-
 nicht, Ver-giß-nicht-mein! Als mich dein Mund beim Ab-schied heiß ge-
 küßt, ver-sprach er mir, daß du mich nie ver-gißt! In mei-nem Gar-ten steht ein
 Blü-me-lein, Ver-giß-mein-nicht, Ver-giß-nicht-mein! In mei-nem Gar-ten
 steht ein Blü-me-lein, Ver-giß-mein-nicht, Ver-giß-nicht-mein!

2. In meinem Herzen wohnt ein Mädelein, Vergißmeinnicht, Vergißnichtmein!
 Du bist mein Glück, du bist mein Sonnenschein, Vergißmeinnicht, Vergißnichtmein!
 Leb' wohl, nimm diesen kleinen Blumenstrauß, blau blüht Vergißmeinnicht vor
 deinem Haus. In meinem Herzen wohnt ein Mädelein, Vergißmeinnicht, Vergißnicht-
 mein! In meinem Herzen wohnt ein Mädelein, Vergißmeinnicht, Vergißnichtmein!

3. In meiner Heimat weint mein Schätzelein, Vergißmeinnicht, Vergißnichtmein!
 Wie gerne möcht ich wieder bei dir sein, Vergißmeinnicht, Vergißnichtmein!
 Kehr ich nicht wieder, pflanze auf mein Grab Vergißmeinnicht, weil ich so lieb
 dich hab! In meiner Heimat weint mein Schätzelein, Vergißmeinnicht, Vergißnicht-
 mein! In meiner Heimat weint mein Mädelein, Vergißmeinnicht, Vergißnichtmein!

Matrosenlied

Text: H. Löns.

Mus. H. Niel.

Heu-te wol-len wir ein Lied-lein sin-gen, trin-ken
wol-len wir den küh-len Wein, und die Glä-ser sol-len da-zu klin-
gen, denn es muß, es muß ge-schie-den sein. Gib mir dei-ne Hand,
dei-ne wei-ße Hand, leb' wohl mein Schatz, leb' wohl mein
Schatz, leb' wohl, le-be wohl, denn wir fah-ren, denn wir fah-
ren, denn wir fah-ren ge-gen En-gel-land, En-gel-land. A-hoi!

2. Unsre Flagge und die wehet auf dem Maste, sie verkündet unsres Reiches Macht, denn wir wollen es nicht länger leiden, daß der Englischmann darüber lacht. Gib mir deine Hand usw.

3. Kommt die Kunde, daß ich bin gefallen, daß ich schlafe in der Meeresflut, weine nicht um mich, mein Schatz, und denke: Ahoi für das Vaterland da floß sein Blut. Gib mir deine Hand usw. Ahoi!

Der unerbittliche Hauptmann

(:O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt,:)(:darinnen liegt begraben so manicher Soldat,:)

(:So mancher, so schöner, auch tapferer Soldat,:)(:der Vater und lieb Mutter böselich verlassen hat,:)

(:Verlassen, verlassen, es kann nicht anders sein,:)(:Zu Straßburg, ja zu Straßburg Soldaten müssen sein,:)

Fortsetzung :

(:Der Vater, die Mutter, die ging'n vors Hauptmanns Haus:) (:“Ach Hauptmann, lieber Herr Hauptmann, gebt uns den Sohn heraus.”:)

(:“Euern Sohn kann ich nicht geben für noch so vieles Geld:”) (:Euer Sohn und der muß sterben im weit und breiten Feld!“:)

(:Im weiten, im breiten, all vorwärts vor den Feind,:;) (:wenn-gleich sein schwarz-braun Mädel so bitter um ihn weint.:)

(:Sie weinet, sie greinet, sie klaget gar so sehr:;) (:“Ade, mein allerliebst Schätzchen, wir sehn uns nimmer mehr!“:)

Panzerlied

(Ob's stürmt oder schneit)



2. Mit donnernden Motoren geschwind wie der Blitz, dem Feinde entgegen im Panzer geschützt. Voraus den Kameraden, im Kampf steh'n wir allein, so stoßen wir tief in die feindlichen Reihn.

3. Wenn vor uns ein feindliches Heer dann erscheint, wird Vollgas gegeben und ran an den Feind. Was gilt denn unser Leben für unsres Reiches Heer? Für Deutschland zu sterben ist uns höchste Ehr.

4. Mit Sperren und Minen hält der Gegner uns auf, wir lachen darüber und fahren nicht drauf. Und drohen vor uns Geschütze, versteckt im gelben Sand, wir suchen uns Wege, die keiner sonst fand.

5. Und läßt uns im Stich einst das treulose Glück und kehren wir nicht mehr zur Heimat zurück; trifft uns die Todeskugel, ruft uns das Schicksal ab, dann wird uns der Panzer ein ehernes Grab.

Die Landpartie

(Wenn die Sonne scheint, Annemarie)

Text u. Mus. H. Niel.

Wenn die Son - ne scheint, An - ne - ma - rie, ma - chen wir
'ne Land - par - tie. Und wir wan - dern durch die schö - ne Welt,
froh und frei, wie's uns ge - fällt. Und dann wird ge - lacht
und dann wird ge - küßt, klei - ne An - ne - ma -
rie, wie's so üb - lich ist. 1.-3. Wenn die Son - ne
scheint, An - ne - ma - rie, ma - chen wir 'ne Land - par - tie.

2. Heut' noch sind wir jung, Annemarie, deshalb steigt die Landpartie.
Sind wir alt und grau, ist es aus, denn dann geh'n die Kinder aus.
Und die Omama und der Opapa sind dann beide nur noch für die Enkel da.
Wenn die Sonne scheint, Annemarie usw.

3. Wer die schöne Jugendzeit verträumt, holt nie ein, was er versäumt.
Und so lang uns dieses Glück noch blüh', singen wir das schöne Lied:
Heute wird gelacht, heute wird geküßt, kleine Annemarie, wie's so
üblich ist. Wenn die Sonne scheint, Annemarie usw.

Wohlauf, die Luft geht frisch und rein

Marschmäßig.

V. E. Becker.

Wohl- auf, die Luft geht frisch und rein, wer lan- ge sitzt muß ro- sten, den
al- ler- son- nig- sten Son- nen- schein läßt uns der Him- mel ko- sten. Jetzt
reicht mir Stab und Or- dens- kleid der fah- ren- den Scho- la- ren, ich
will zu gu- ter Som- mer- zeit ins Land der Fran- ken fah- ren! Val- le-
ri, val- le- ra, val- le- ri, val- le- ra. ins Land der Fran- ken fah- ren.

2. Der Wald steht grün, die Jagd geht gut, schwer ist das Korn geraten, sie können auf des Maines Flut die Schiffe kaum verladen. Bald hebt sich auch das Herbst an, die Kelter harret des Weines; der Winzer Schutzherr Kilian, beschert uns etwas Feines. Valleri, val-lera, valleri, valleri, beschert uns etwas Feines.

3. Wallfahrer ziehen durch das Tal mit fliegenden Standarten, hell grüßt ihr doppelter Choral den weiten Gottesgarten. Wie gerne wär' ich mitgewallt, ihr Pfarr' wollt mich nicht haben! So muß ich seitwärts durch den Wald als rüdig Schällein traben. Valleri, val-lera, valleri, valleri, als rüdig Schällein traben.

4. Zum heil'gen Veit von Staffelstein komm ich emporstieg und seh die Lande um den Main zu meinen Füßen liegen: Von Bamberg bis zum Grabfeldgau umrahmen Berg und Hügel die breite, stromdurchglänzte Au; ich wollt, mir wüchsen Flügel! Valleri, usw.

5. Einsiedelmann ist nicht zu Haus, dieweil es Zeit zum Mähen; ich seh ihn an der Halde drauß bei einer Schnitt'rin stehen. Verfahrner Schüler Stoßgebet heißt: Herr, gib uns zu trinken! Doch wer bei schöner Schnitt'rin steht, dem mag man lange winken. Valleri, usw.

6. Einsiedel, das war mißgetan, daß du dich hubst von binnen! Es liegt, ich seh's dem Keller an, ein guter Jahrgang drinnen! Hoiho! die Porten brech ich ein und trinke, was ich finde. Du heil'ger Veit von Staffelstein, verzeih mir Durst und Sünde. Valleri, usw.

Soldaten sind immer Soldaten

Text: H. Menzel.

Mus.: E. E. Buder.

Sol- da- ten sind im- mer Sol- da- ten, die kennt man am Blick und am
 Schritt. Die gehn hin- term Pflug als Sol- da- ten, mit de- nen geht
 Deutsch- land mit. Ihr Wort ist der Sprung schon zu Ta- ten,
 ihr Schwei- gen ist stol- zer Ver- zicht. Sie sind nicht zum Scha- chern ge-
 ra- ten, sie ken- nen ja nur ih- re Pflicht.

2. Soldaten kann niemand werben, sie spüren ja schon ihre Zeit. Sie stehen im Leben zum Sterben, zum Leben im Tod bereit. Bis einer sie ruft aus den Zeiten, die Trommel zur Ewigkeit schlägt; dann finden sich all die Bereiten, die Glaube zum Glauben trägt.

3. O Deutschland, du Land der Soldaten, wenn dumpf deine Trommel nur schlug zu Aufbruch und lodernden Taten, du hattest der Söhne genug. Es ziehen die starken Kolonnen, die Fahne weht hell uns vorauf, wenn wir zu marschieren begonnen, dann hält uns die Hölle nicht auf!

Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt

(:Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt, darinnen ein Soldat:) (:El, der muß marschieren in den Krieg, :) (:wo die Kanonen stehn. :)

(:Und als er in die große Stadt 'neinkam wohl vor des Hauptmanns Haus. :)
 (:der Hauptmann schaut zum Fenster raus. :) (:Mein Sohn, bist du schon da? :)

(:Na, dann geh mal gleich zu deinem Feldwebel hin und zieh den Grünrock an! :)
 (:Denn du mußt marschieren in den Krieg, :) (:wo die Kanonen stehn. :)

Fortsetzung :

(:Und als er in die große Schlacht 'neinkam, kriegt er den ersten Schuß.:) (:Bum!
Bum!:) (:El, da liegt er nun und schreit so sehr,:) (:weil er getroffen ist.:)

(Ach Kamrad, liebster bester Kamrad mein, schreibe du einen Schreibebrief,:)
(:schreibe du, schreibe du, an meinen Schatz,:) (: daß ich getroffen bin!:))

(:Und als er diese Worte ausgesprochen hatte, kriegt er den zweiten Schuß.:)
(:Bum! Bum!:) (:El, da liegt er nun und schreit nicht mehr,:) (:weil er geschossen
ist.:)

(:Als das der General erfuhr, da rauft er sich den Bart:) (:womit soll ich führen
meinen Krieg,:) (:weil mein Soldat ist tot!:))

Schwarzbraun ist die Haselnuß

Lustig.

The musical score is written on four staves in G major (one sharp) and common time (C). The melody is simple and rhythmic, with lyrics written below the notes. The lyrics are: Schwarz - braun ist die Ha - sel - nuß, schwarz - braun bin auch ich, ja ich. Schwarz - braun muß mein Mä - del sein, ge - ra - de so wie ich. Hol - dri - o ju - vi - val - le - ral - le - ra, ha ha ha, Hol - dri - o ju - vi - val - le - ral - le - ra, ha ha ha! ra.

2. Mädel hat mir Busserl geb'n, hat mich schwer gekränkt, ja kränkt,
hab ich's ihr gleich wieder geb'n, ich nehm ja nichts geschenkt. Holdrio,
juvallera, usw.

3. Mädel hat nicht Hof noch Haus, Mädel hat kein Geld, ja Geld, doch ich
geb es nicht heraus für alles auf der Welt. Holdrio, juvallera, usw.

4. Schwarzbraun ist die Haselnuß, schwarzbraun bin auch ich, ja ich,
wenn ich eine heiraten tu, so muß sie sein wie ich. Holdrio, juvallera, usw.

Und unsern lieben Frauen

Und un - ser Lie - be Frau - en vom kal - ten Bron - nen, be -
 da - mit wir nicht er - frie - ren, ziehen in des Wir - tes Haus wir
 scher, uns ar - men Landsknecht' ei - ne war - me Son - nen,
 ein mit vol - lem Beu - tel, mit lee - rem wie - der aus. Und die
 Trum - men, die Trum - men ler - man, ler - man, ler - man, ti - rü, ti - rü - ti - ra, lust - ge
 Lands - knecht vor - an. Frisch - auf, ihr Lands - knecht vor - an.

2. Der Trommler schlägt Parade, die Seidenfahnen wehn, nun heißt's auf Glück und Gaude ins Feld marschieren gehn. Das Korn reift auf den Feldern, es schnappt der Hecht im Strom, der Wind streicht heiß durch Geldern hinauf gen Berg op Zoom. Und die Trummen, usw.

3. Wir schlucken Staub beim Wandern, uns hängt der Säckel hohl, der Kaiser schluckt ganz Flandern, bekommt ihm ewig wohl. Er weilt beim Länderschmause, bis er die Welt erwürb, mir lebt ein Lieb zu Hause, das weinte, wenn ich stürb. Und die Trummen, usw.

Wenn wir marschieren

Wenn wir mar - schie - ren, ziehn wir zum deut - schen Tor hin - aus,
 schwarz - brau - nes Ma - del, du bleibst zu Haus. Da - rum, mein
 Ma - del, Ma - del, wink, wink, wink! Unter ei - ner grü - nen Li - a - lind sitzt ein klei - ner
 Fink, Fink, Fink, singt nur no - mer: Ma - del, wink! Da - rum, mein wink!

Fortsetzung :

2. Der Wirt muß borgen, er soll nicht rappelköpfig sein, sonst kehren wir morgen beim andern ein. Darum, usw.
3. Des Wirtes Tochter, die trägt ein blaukariertes Kleid, sie trägt das Blaue zum Zeitvertreib. Darum, usw.
4. Weg mit den Sorgen, weg mit der Widerwärtigkeit! Schwarzbraunes Mädel, du wirst mein Weib! Darum, usw.

Wir lieben unsern freien Flug

(Ob Lore oder Erika)

Text: U. Stürmer-Scherbening

Mus. B. Stürmer

The musical score is written on five staves in G major (one sharp) and 4/4 time. The melody is simple and folk-like, with lyrics written below the notes. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The lyrics are: 'Wir lie - ben un - sern frei - en Flug, das geht schnell wie der Wind. Wir lie - ben un - ser Va - ter - land und man - ches schö - ne Kind, wir lie - ben un - ser Va - ter - land und man - ches schö - ne Kind. Ob Lo - re o - der E - ri - ka, das ist uns ei - ner - lei, wir Flie - ger lie - benschnell und heiß und sind der Lie - be treu, ja treu, ob treu.'

Wir lie - ben un - sern frei - en Flug, das geht schnell wie der
Wind. Wir lie - ben un - ser Va - ter - land und man - ches schö - ne
Kind, wir lie - ben un - ser Va - ter - land und man - ches schö - ne Kind. Ob
Lo - re o - der E - ri - ka, das ist uns ei - ner - lei, wir
Flie - ger lie - benschnell und heiß und sind der Lie - be treu, ja treu, ob treu.

2. Tief unter uns die Erde blinkt, wir schauen ins weite Land, da winkt wohl aus den Fenstern dort so manche weiße Hand, da winkt wohl aus den Fenstern dort so manche weiße Hand. Ob Lore usw.
3. Der Motor singt sein lautes Lied, hat Tag und Nacht nicht Ruh'. (er singet hoch, er singet tief, o Mädel, hör ihm zu.!) Ob Lore usw.
4. Und ist der Tag zu End' gebracht, dann geht's ins Städtchen rein, (ach Mädel, schenk mir heut dein Herz, ich bin sonst ganz allein.!) Ob Lore usw.

Wenn alles grünt

W. Dratbs.

p Wenn al - les grünt und blüht auf die - ser Er - de,
 wenn al - les grünt und blüht auf die - ser Welt, ja,
 ja, dann sitz ich hier und träu - me wie ver - lo - ren,
 denk an die schö - ne längst ver - gang' - ne Zeit. Ja,
 ja, dann sitz ich hier und träu - me wie ver - lo - ren,
 denk an die schö - ne längst ver - gang' - ne Zeit.

2. Ich war ein Mädchen von kaum achtzehn Jahren, ich kannte keinen Kummer, keinen Schmerz. (: ja, ja, ich kannte nicht das Leben der Gefahren, allein mein Liebster, der besaß mein Herz:)

3. Er zog hinaus ins wilde Kampfgetöse und ließ mich hier so ganz allein zurück. (:Ja, ja, verlassen sind seitdem schon viele Jahre, von meinem Liebsten aber hört ich nichts:)

4. Da kam die Botschaft, die mein Herz betrübte, da kam die Botschaft, die mein Herz zerriß. (: Auf Frankreichs Fluren, da fand man seine Leiche, auf Frankreichs Fluren starb er den Heldentod:)

5. So schlaf denn wohl in Frankreichs blut'ger Erde, so schlaf denn wohl, du stolzer Grenadier. (:Und kehr'n die andern heim und du bist nicht bei ihnen, ach Gott, ach Gott, die Stund'zerreißt mein Herz:)

Vom Barette schwankt die Feder

Text u. Mus. H. Thum.

The musical score is written for a single melodic line on a treble clef staff with a key signature of two sharps (F# and C#) and a common time signature (C). The melody is composed of eighth and sixteenth notes, with some triplets. The lyrics are written below the staff, aligned with the notes. The first line of music corresponds to the first line of lyrics, and so on. The lyrics are: 'Vom Ba-ret-te schwankt die Fe-der, wiegt und biegt im Win-de sich, un-ser Wams von Büf-fel-le-der ist zer-fetzt von Hieb und Stich. Ja, Stich und Hieb — und ein Lieb — muß ein Lands-knecht ha - - ben! Stich und Hieb — und ein Lieb — muß ein Lands-knecht ha - - bea.' The final note of the melody is a half note G#.

Vom Ba-ret-te schwankt die Fe-der, wiegt und biegt im Win-de sich,
un-ser Wams von Büf-fel-le-der ist zer-fetzt von Hieb und Stich. Ja,
Stich und Hieb — und ein Lieb — muß ein Lands-knecht ha - - ben!
Stich und Hieb — und ein Lieb — muß ein Lands-knecht ha - - bea.

2. Unsre Linke auf dem Schwerte, in der Rechten einen Spieß, kämpfen wir, soweit die Erde, bald für das und bald für dies, (: Ja, dies und das, -Suff und Fraß muß ein Landsknecht haben!:))
3. Daß wir Beut' und Ruhm gewinnen, ziehn wir mutig in die Schlacht. Einmal müssen wir von hinnen, lustig drum bei Tag und Nacht! (: Ja, Nacht und Tag, was er mag, muß ein Landsknecht haben!:))
4. Landsknechtsleben, lustig Leben in der Schenk' bei Tag und Nacht. Sitzt ein fader Kerl daneben, der nicht singt und der nicht lacht: (: Schmeißt ihn raus, reines Haus muß ein Landsknecht haben!:))
5. Sollten wir einst liegen bleiben in der blutdurchtränkten Schlacht, sollt ihr uns ein Kreuzlein schreiben auf dem tiefen, dunklen Schacht. (: Mit Trommel viel und Pfeifenspiel sollt ihr uns begraben!:))

Wie müssen die Soldaten sein?

Text. G O Stoffregen

Mus. Fr J. Breuer.

Wie müs - sen die Sol - da - ten sein? Mu - tig, tap - fer, treul Bei
 Re - gen und bei Son - nen - schein? Mu - tig, tap - fer, treul Sol -
 da - ten, die müs - sen Män - ner sein, treu wie das Gold, hart wie der Stahl. Sol -
 da - ten, die müs - sen Män - ner sein, mu - tig, tap - fer, treul

2. Wie müssen denn die Mädels sein? Zärtlich, lieb und treu! Wie wünsch ich mir die Liebste mein? Zärtlich, lieb und treu! Ja Mädels, die müssen zärtlich sein, treu wie das Gold, lieb wie ein Kind Ja Mädels, die müssen zärtlich sein, zärtlich, lieb und treu!

3. Wie wollen wir zusammen sein? Mutig, tapfer treu! In unserm stillen Kämmerlein?, Zärtlich, lieb und treu! Soldaten, die müssen Männer sein, treu wie das Gold, hart wie der Stahl. Und Mädels, die müssen zärtlich sein, zärtlich, lieb und treu!

Vaterlandslieder
und
Lieder der Bewegung

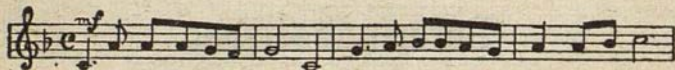
Deutschland über alles

Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt, wenn es stets zu Schutz und Trutze brüderlich zusammen hält, von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt, Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!

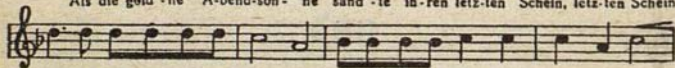
Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang sollen in der Welt behalten ihren alten schönen Klang, uns zu edler Tat begeistern unser ganzes Leben lang. Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang!

Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland! Danach laßt uns alle streben brüderlich mit Herz und Hand! Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand. Blüh im Glanze dieses Glückes, blühe, deutsches Vaterland!

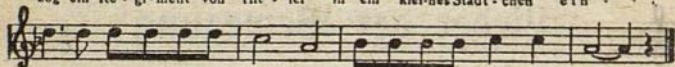
Als die gold'ne Abendsonne



Als die gold'-ne A-bend-son- ne sand-te ih-ren letz-ten Schein, letz-ten Schein



zog ein Re-gi-ment von Hit-ler in ein klei-nes Städt-chen ein . . .



zog ein Re-gi-ment von Hit-ler in ein klei-nes Städt-chen ein.

2. Traurig klangen ihre Lieder durch die kleine, stille Stadt, denn sie trugen ja zu Grabe einen Hitlerkamerad.
3. Und der Mutter in der Ferne sandten sie den letzten Gruß, daß ihr Sohn mit Stolz gefallen, durch das Herz traf ihn der Schuß.
4. Trotzig wehten ihre Fahnen, als sie senkten ihn ins Grab, und sie schwuren ewig Rache für den Hitlerkamerad.
5. "Du bist nicht umsonst gefallen!" schwuren sie es ihm aufs neu, dreimal krachte dann die Salve, er blieb Adolf Hitler treu!
6. Als die gold'ne Morgensonne sandte ihren ersten Schein, zog ein Regiment von Hitler weiter in den Kampf hinein.

Horst-Wessel-Lied.

Die Fahne hoch, die Reihen dicht geschlossen! SA. marschiert mit ruhig festem Schritt. Kameraden, die Rotfront und Reaktion erschossen, marschieren in Geist in unsern Reihen mit!

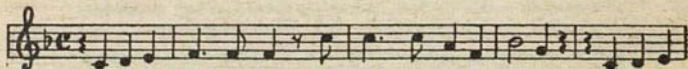
Die Straße frei den braunen Bataillonen! Die Straße frei dem Sturmabteilungsmann! Es schaun aufs Hakenkreuz voll Hoffnung schon Millionen. Der Tag für Freiheit und für Brot bricht an.

Zum letzten Mal wird nun Appell geblasen! Zum Kampfe stehn wir alle schon bereit! Bald flattern Hitlerfahnen über allen Straßen, die Knechtschaft dauert nur noch kurze Zeit.

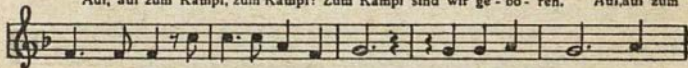
Die Fahne hoch, die Reihen dicht geschlossen, SA. marschiert mit ruhig festem Schritt. Kameraden, die Rotfront und Reaktion erschossen, marschieren in Geist in unsern Reihen mit.

Auf, auf zum Kampf

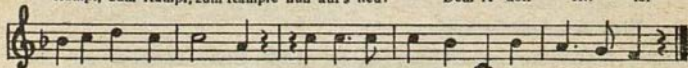
Marschmäßig.



Auf, auf zum Kampf, zum Kampf! Zum Kampf sind wir ge - bo - ren. Auf, auf zum



Kampf, zum Kampf, zum Kampfe nun auf's neu! Dem A - dolf Hit - ler



ha-ben wir's ge - schwo-ren, dem A-dolf Hit-ler hal-ten wir die Treu!

2. Es steht ein Mann so fest wie eine Eiche, er hat gewiß, gewiß schon manchen Sturm erlebt. Vielleicht ist er schon morgen eine Leiche, wie es so manchem Freiheitskämpfer geht.

3. Wir kämpfen nicht, ja nicht für's Gold der Millionäre, das Börsenkapital ist unser größter Feind. Wir kämpfen nur für unsres Volkes Ehre, für Deutschlands Zukunft kämpfen wir vereint.

4. Drum auf zum Kampf, zum Kampf, mit braunen Bataillonen, das Dritte Reich ist unser hohes Ziel. Des Weltkriegs Tote, diese zwei Millionen, verpflichten uns, ja uns, zu Kampf und Sieg.

Brüder, formiert die Kolonnen

Marschmäßig



2. Hört ihr die Toten uns mahnen: Schaffendes Deutschland in Not, stürmend enrollt die Fahnen, blutrot und schwarz wie der Tod.
3. Brüder, wir machen ein Ende. Reisset von Ketten euch los! Deutschland! Groß Deutschland wir kommen, schaffen dich völkisch und groß.
4. Brüder, formiert die Kolonnen! Kennwort: Revolution. Deutschland, mein Deutschland, wir kommen, bringen dir Freiheit und Brot!

Durch Gross-Berlin marschieren wir

Singweise: Argonnerwald.

Durch Groß-Berlin marschieren wir, für Adolf Hitler kämpfen wir! Die rote Front, brecht sie entzwei! SA. marschiert, Achtung! Die Straße frei!

So stehen wir im Kampf allein, durch Blut geschweißt sind unsre Reih'n. Den Blick nach vorn, die Faust geballt! Die Straße dann von unserm Schritt erschallt.

So manchen braven Kamerad legten wir schon ins kühle Grab. Wenn auch so manches Auge bricht, wir fürchten Reichsbanner und Rotfront nicht.

Und ist der Kampf auch noch so schwer, wir wanken, weichen nimmermehr. Wir fordern Freiheit, Recht und Brot, für Deutschlands Zukunft geh'n wir in den Tod.

Durch Groß-Berlin marschieren wir. Für Adolf Hitler kämpfen wir! Die rote Front brecht sie entzwei! SA. marschiert, — Achtung — die Straße frei!

Es pfeift von allen Dächern

Mus. : F. Mahrer.

The musical score is written on four staves in G major (one sharp) and 2/4 time. The melody is simple and rhythmic, with lyrics written below each staff. The lyrics are: "Es pfeift von al - len Dä - chern : für heut die Ar - beit aus, es ru - hen die Ma - schi - nen, wir ge - hen müd nach Haus. Da - heim ist Not und E - lend, das ist der Ar - beit Lohn, Ge - duld, ver - rat - ne Brü - der, schon wan - ket Ju - das Thron."

Es pfeift von al - len Dä - chern : für heut die Ar - beit aus, es
ru - hen die Ma - schi - nen, wir ge - hen müd nach Haus. Da -
heim ist Not und E - lend, das ist der Ar - beit Lohn,
Ge - duld, ver - rat - ne Brü - der, schon wan - ket Ju - das Thron.

2. Geduld und ballt die Fäuste! Sie hören nicht den Sturm, sie hören nicht sein Brausen und nicht die Glock' vom Turm, sie hören nicht den Hunger, sie hören nicht den Schrei: (: Gebt Raum der deutschen Arbeit! Für uns die Straße frei!)

3. Ein Hoch der deutschen Arbeit, reißt hoch die Fahne rot! Das Hakenkreuz muß siegen, von Freiheitslicht umloht! Es kämpfen deutsche Männer für eine neue Zeit. (: Wir wollen nicht ruhn noch rasten, eh Deutschland ganz befreit!)

4. Es pfeift von allen Dächern: für heut die Arbeit aus. Es ruhen die Maschinen, wir gehen müd nach Haus. Daheim ist Not und Elend, das ist der Arbeit Lohn. (: Geduld, verratne Brüder, schon wanket Judas Thron!)

Vaterlandslied

Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte, drum gab er Säbel, Schwert und Speiß dem Mann in seine Rechte, drum gab er ihm den kühnen Mut, den Zorn der freien Rode, daß er bestände bis aufs Blut, bis in den Tod die Fehde, in den Tod die Fehde.

O Deutschland, heiliges Vaterland! O deutsche Lieb und Treue! Du hohes Land! du schönes Land! Dir schwören wir aufs neue: Dem Buben und dem Knecht die Acht! Der füttrte Krähn und Raben! So ziehn wir aus zur Hermannsschlacht und wollen Rache haben. Wollen Rache haben.

Laßt brausen, was nur brausen kann, in hellen, lichten Flammen! Ihr Deutschen alle, Mann für Mann, fürs Vaterland zusammen! Und hebt die Herzen himmeln und himmeln die Händel! Und ruft alle, Mann für Mann: "Die Knechtschaft hat ein Ende!" Knechtschaft hat ein Ende!"

Flamme empor!

K. Gläser.



2. (: Siehe, wir stehn :) treu im geweihten Kreise dich zu des Vaterlands Preise (: brennen zu sehn!)

3. (: Heilige Glut!) Rufe die Jugend zusammen, daß bei den lodernden Flammen (: wachse der Mut!)

4. (: Auf allen Höhn :) leuchte, du flammendes Zeichen, daß alle Feinde erblicken, (: wenn sie dich sehn!)

5. (: Finstere Nacht :) lag auf Germaniens Gauen, da ließ der Herrgott sich schauen, (: der uns bewacht!)

6. (: Licht brich herein!) sprach er, da glühten die Flammen, schlugen in Gluten zusammen (: über dem Rhein!)

7. (: Und er ist frei!) Flammen umbrausen die Höhen, die um den Herrlichen stehen. (: jauchzt, er ist frei!)

8. (: Stehet vereint :) Brüder! und laßt uns mit Blitzen unser Gebirge beschützen (: gegen den Feind!)

9. (: Leuchtender Schein :) Siehe, wir singenden Paare schwören am Flammenaltare (: Deutsche zu sein!)

10. (: Höre das Wort!) Vater! auf Leben und Sterben, hilf uns die Freiheit erwerben! (: Sei unser Hort!)

Flieg', deutsche Fahne, flieg'!

H. J. Nierentz.

H. Steiner.



Sol - dat, Ka-me-rad, faß Tritt, Ka-me-rad, tritt un-ter die Ge-weh-re! Es
muß ein je-der mit, Ka-me-rad, dem Va-ter-land zur Eh-re! Dem Frie-den dient das
grau-e Kleid und nicht dem Krieg der Schmer-zen, wir tra-gen ei-ne
neu-e Zeit in un-sern jun-gen Her-zen. Die Fah-ne hoch! Mar-schier! Vor-
an! der Füh-er führt! Mit un-sern Fah-nen ist der Sieg, flieg', deut-sche Fah-ne,
flieg', ja flieg', die Fah-ne hoch! Mar-schier! Vor-an! der Füh-er
führt! Mit un-sern Fah-nen ist der Sieg! Flieg', deut-sche Fah-ne, flieg'!

2. Soldat, Kamerad, pack zu, Kamerad, nimm Hacke und nimm Spaten. Wir kennen keine Ruh', Kamerad, dafür sind wir Soldaten. Von Grenze bis zu Grenze steht ein Heer von jungen Bauern. Was wir geackert und gesät, das soll uns überdauern. Die Fahne hoch! usw.

3. Soldat, Kamerad, du weißt, Kamerad, wir sind dem Land verschworen. Wir tragen seinen Geist, Kamerad, den wir so lang verloren. In unseren Kolonnen zieht des Landes Kraft und Wehre. Wir sind sein Geist, wir sind sein Lied und seine heil'ge Ehre. Die Fahne hoch! usw.

Freiheit, die ich meine

Text: M. v. Schenkendorf.

Mus.: K. Groos.

Frei - heit, die ich mei - ne, die mein Herz er - füllt,
komm mit dei - nem Schei - ne, süßes En - gels - bild! Magst du nie dich
zei - gen der be - dräng - ten Welt? Füh - rest dei - nen Rei - gen nur am
Ster - nen - zelt? Füh - rest dei - nen Rei - gen nur am Ster - nen - zelt?

2. Auch bei grünen Bäumen in dem lustigen Wald, unter Blütenträumen ist dein Aufenthalt. Ach! das ist ein Leben, wenn es weht und klingt, (wenn dein stilles Weben wonnig uns durchdringt!)

3. Wo sich Gottes Flamme in ein Herz gesenkt, das am alten Stamme treu und liebend hängt; wo sich Männer finden, die für Ehr' und Recht (mutig sich verbinden, weil ein frei' Geschlecht.)

4. Wollest auf uns lenken Gottes Lieb und Lust, wollest gern dich senken in die deutsche Brust: Freiheit, holdes Wesen, gläubig, kühn und zart, hast ja lang erlesen dir die deutsche Art.

Kampflied der Nationalsozialisten

Weise: Stimmt an mit hellem hohen Klang

Wir sind das Heer vom Hakenkreuz, hebt hoch die roten Fahnen! Der deutschen Arbeit wollen wir den Weg zur Freiheit bahnen!

Wir schliessen keinen Bruderpakt mit Juden und mit Welschen, weil sie den Freiheitsbrief des deutschen Volkes fälschen.

Wir schliessen keinen Bruderpakt mit unseren Tyrannen und mögen sie uns hundertmal ins tiefste Elend bannen.

Wir schliessen keinen Bruderpakt mit bangen, feigen Wichten, es gilt die große Niedertracht Europas zu vernichten.

Wir sind das Heer vom Hakenkreuz, hebt hoch die roten Fahnen! Der deutschen Arbeit wollen wir den Weg zur Freiheit bahnen!

Fridericus Rex



2. „Ihr verfluchten Kerls,“ sprach Seine Majestät, daß jeder in der Bataille seinen Mann mir steht! (:Sie gönnen mir nicht Schlesien und die Grafschaft Glatz und die hundert Millionen in meinem Schatz.:)
3. „Die Kais’rin hat sich mit den Franzosen alliiert und das römische Reich gegen mich revoltiert; (:die Russen sind gefallen in Preußen ein; auf, laßt uns sie zeigen, daß wir brave Landeskinder sein!“:)
4. Meine Generale Schwerin und der Feldmarschall von Keith und der Generalmajor von Zietzen sind allemal bereit. (:Potz Mohren, Blitz und Kreuzesment, wer den Fritz und seine Soldaten noch nicht kennt!:))
5. Nun adjö, Lowise, wisch ab das Gesicht! Eine jede Kugel, die trifft ja nicht! (:Denn träf’ jede Kugel, apart ihren Mann, wo kriegten die Könige ihre Soldaten dann?:)
6. Die Musketenkugel macht ein kleines Loch; die Kanonenkugel macht ein weit größeres noch; (:die Kugeln sind alle von Eisen und Blei, und manche Kugel geht manchem vorbei. :)

Stimmt an mit hellem hohen Klang

Stimmt an mit hellem hohen Klang, stimmt an das Lied der Lieder, (:des Vaterlandes Hochgesang, das Waldtal hall’ es wieder:)

Der alten Barden Vaterland, dem Vaterland der Treue, (:dir, freies, unbezwung-
’nes Land, dir Weih’n wir uns aufs neue!)

Zur Ahnentugend wir uns Weih’n, zum Schutze deiner Hütten; (:wir lieben
deutsches Fröhlichsein und alte deutsche Sitten:)

Die Barden sollen Lieb und Wein, doch öfter Tugend preisen (:und sollen bied’re
Männer sein in Taten und in Weisen.:)

Ihr Kraftgesang soll himmeln mit Ungestüm sich reißen, (:und jeder echte
deutsche Mann soll Freund und Bruder heißen.:)

Heraus, Kameraden, der Sturm bricht los

H. Franck.

F. Dziewior.

Her - aus Ka-me-ra-den, der Sturm bricht los, die braunen Ko-lon - nen mar-
schieren. Es flat-tern die Fahnen so herr-lich groß, sie wollen zum Sie-ge uns
föh-ren. Wir Sturm ba tail-lo-ne im gleichen Ge-wand, zerschmettern die-Fein-de mit
ei-ser-ner Hand, bald werden die Roten es spü-ren, bald wer-den die Roten es spü-ren!

2. Hinein, deutsche Männer, in unsre Reih'n, wir kennen kein Zittern und Zagen. Der Sieg muß uns werden; mit Glorienschein beginnt schon die Freiheit zu tagen. Das Hakenkreuz-Zeichen weht stolz uns voran, wir wanken und weichen nicht. Mann gegen Mann, (so woll'n die Verräter wir schlagen!)

3. Heil Hitler! Du Großer im Kampf der Not, führst du uns zum blutigen Streite, wir folgen dir freudig bis in den Tod und stehen getreu dir zur Seite. Ein Trost in der Not ist uns allen gewiß, der Gott, der das Eisen einstmals wachsen ließ, (gibt fernerhin uns das Geleite.)

O Deutschland, hoch in Ehren

O Deutschland, hoch in Ehren, du heiliges Land der Treu! Stets leuchtet deines Ruhmes Glanz in Ost und West aufs neu! Du stehst wie deine Berge fest 'gen Feindes Macht und Trug, und wie des Adlers Flug vom Nest, geht deines Geistes Zug. Haltet aus, haltet aus, lasset hoch das Banner weh'n! Zeigt der Welt, zeigt der Welt, daß wir treu zusammen stehn! Daß sich unsre alte Kraft erprobt, wenn der Schlachtruf uns entgegen tobt! Haltet aus in Sturmgebraus, haltet aus in Sturmgebraus!

Gedenket eurer Väter, gedenkt der großen Zeit, wo Deutschlands gutes Ritterschwert gelegt in jedem Streit! Das sind die alten Schwerter noch, das ist das deutsche Herz; die schlägt ihr nimmermehr ins Joch, sie dauern fest wir Erz. Haltet aus, . . .

Zum Herrn erhebt die Hände, er schirm euch immerdar, das schöne Land vor jedem Feind, hoch steige, deutscher Aar! Dem teuren Lande Schirm und Schutz sei deutscher Arm bereit. Wir bieten jedem Feinde Trutz und scheuen keinen Streit, Haltet aus, . . .

Hört ihr es grollen

Text u. Mus. v. Altendorf.

The musical score is written on a single staff in G major (one sharp) and common time (C). It consists of six lines of music. The lyrics are written below the staff, aligned with the notes. The first line of music is a half note followed by a quarter note, then a half note, and a quarter note. The second line is a half note, a quarter note, a half note, and a quarter note. The third line is a half note, a quarter note, a half note, and a quarter note. The fourth line is a half note, a quarter note, a half note, and a quarter note. The fifth line is a half note, a quarter note, a half note, and a quarter note. The sixth line is a half note, a quarter note, a half note, and a quarter note.

Hört ihr es grol-len durch Straßen und Gassen, seht ihr die Män-ner die
Sturm-fah-nen fas-sen, hört ihr den klir-ren-den, gel-len-den Ton?
Re-vo-lu-tion! Re-vo-lu-tion! Und wir rek-ken zum Him-mel die
Hand, und es gellt als ein Schwur durch das Land un-ser Schrei: Wir tra-gen Hun-ger und
Schmer-zen, die hem-men nicht un-sern Schritt. Wir tra-gen in häm-mern-den Her-zen den
Glau-ben an Deutsch-land mit! Wir tra-gen in häm-mernden Glau-ben an Deutsch-land mit!
Her-zen den

2. Hier unsre Leiber, hier unser Leben, alles für Deutschland zum Opfer zu geben;
Freiheit und Ehre der einzige Lohn! Revolution! Revolution! Und wir recken...

3. Heissa, die Mauern, die Ketten zerspringen, Brüder, wir werden die Freiheit
erzwingen, ferne da leuchtet der Morgen uns schon! Revolution! Revolution!
Und wir recken...

Wir sind die Reserve der stolzen SA.

Singweise: Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd

Wir sind die Reserve der stolzen SA. geeint unterm Hakenkreuz-Zeichen, was
immer den Unsern auch Unrecht geschah, nie gibt es ein Wanken und Weichen.
Wir kämpfen für Freiheit und tägliches Brot und führen das Volk aus dem Elend
zu Gott.

Die Brüder und Schwestern, die Frau und das Kind sie liegen in eisernen
Banden. Die Zelten entellen, die Stunde verrinnt, nur Kummer und Not in den
Landen. Da reichte uns Hitler die rettende Hand und schenkte uns wieder
dem Vaterland.

Wohlauf, Kameraden der Reserve-SA., die Mütze jetzt fester gebunden. Das
Volk steht schon auf, die Freiheit ist nah, den letzten Weg überwunden, und trifft
auch so manchen das mordende Blei, der Tag bricht an, da der Deutsche ist frei

Kam'rad reich mir die Hände

Marschmäßig.



Kam'rad, reich mir die Hän - de, laß uns zusammen stehn! Hat man uns auch
be - kämpft, doch Frontgeist kann nicht ver - gehn! Ha - kenkreuz am Stahl - helm,
schwarz - weiß - ro - tes Band, ja Band, der Bund der Front - sol -
da - ten wer - den wir ge - nannt!

2. Hat man uns einst verraten, trieb mit uns Schindluderei, wir wußten, was wir taten, blieben dem Vaterland treu! Hakenkreuz und Stahlhelm, schwarz-weiß-rotes Band, ja Band, der Bund der Frontsoldaten werden wir genannt!

3. Den braunen Kampfgenossen reicht brüderlich die Hand, aus gleichem Geist entsprossen, stehn wir für's Vaterland! Hakenkreuz am Stahlhelm, schwarz-weiß-rotes Band, ja Band, der Bund der Frontsoldaten werden wir genannt!

4. Zum Schwur reicht euch die Hände als deutsche Brüder gleich: "Frontheil" bis an das Ende! "Sieghell" dem neuen Reich! Hakenkreuz am Stahlhelm, schwarz-weiß-rotes-Band, ja Band, der Bund der Frontsoldaten werden wir genannt!

SA. marschiert

E. Fischer



S. A. mar-schirt für Deutsch-lands Ruhm nach al - ter Vā - ter Brauch. Und
ste - hen Fein-de rings her - um be - zwin-gen wir sie
auch. Laßt hoch Standarten wehn in ru - hig fester Faust, Rot -
mord und auch Mar - xis - tenbrut hemmt nicht den Sie - ges - lauf!

Fortsetzung :

2. Und auch für gutes deutsches Recht zog aus die braune Schar, zu bauen hier ein neu Geschlecht nach alter deutscher Art. Erwache, deutsches Volk, mit festem Gottvertrau'n, denn Adolf Hitlers braune Schar wird dir ein Deutschland bau'n.

3. Für Deutschlands Freiheit gaben sie ihr frisches Herzensblut. Für Adolf Hitler starben sie mit stolzem, kühnem Mut. Und wenn das Aug' auch bricht, es muß' für Deutschland sein; denn wir marschier'n mit gleichem Schritt ins Dritte Reich hinein.

Kampfigenossen, schließt zusammen

L. Preuschhoff

G. Füllkrug.

Marschtempo.

(Stürme brav - ne)

The musical score is written for a single melodic line in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of five staves of music. The lyrics are written below the notes. The score includes dynamic markings such as 'cresc.' and 'f' (forte). The piece ends with a double bar line and a repeat sign.

Kampf - genos - sen schließt zusammen fest der Staf-fel schwar-ze Reih'n,
hoch das Banner, licht - um - flos - sen in den Kampf um Deutschlands Sein.
Ha - kenkreuz, du heiliges Zei - chen, Ru-nen-sie - gel deut - scher Art,
Deutschlands Fein - de müs - sen wei - chen,
Leit - stern uns - rer Sie - ges - fahrt! Sie - ges - fahrt!

2. Bauer, frei auf freier Erde sollst du ernten deutsches Brot und geschützt von scharfem Schwerte rauche deutscher Essen Schlot. Reicht die Hand euch, Kampfigenossen, Adolf Hitlers schwarze Schar (braune Schar) (i trägt, zu Sieg und Tod entschlossen, sonnenwärts den deutschen Aar.)

Der Torgauer Marsch

Stolz zie - ben wir in die Schlacht und bre - chen in die feind - li - chen Reih'n. Mag
 Gott un - sern Lie - ben, die hin - ter uns blie - ben, ein treu - er Be -
 schüt - zer sein! Mög er Sieg un - sern Waf - fen ver - leih'n! Kämpft mit fro - hem
 Mut! Für's Va - ter - land gebt eu - er Blut! Fürs Va - ter - land mit
 fro - hem Mut gebt eu - er Blut und hal - tet treu - lich Stand!
 Stand! Wir ziehn zum Krieg, Gott geb uns göß - dig
 Siegl Und trifft uns Tod, ist's aus mit al - ler
 Not. Die Trom - mel ruft mit dump - fem Schlag, wir
 traun auf Gott, was er auch schicken mag.

Der deutsche Rhein

(Sie sollen ihn nicht haben . . .)

N. Becker.

R. Schumann.

1-3 Sie sol len ihn nicht ha - ben, den frei - en deut - schen
Rhein, ob sie wie gier - ge Ra - ben sich hei - ser da - nach
schrein, so lang er ru - big wal - lend sein grü - nes Kleid noch trägt,
lang ein Ru - der schal - lend in sei - ne Wo - gen schlägt! Sie
sol - len ihn nicht ha - ben, den frei - en deut - schen Rhein, 1-2 sie
3 sol - len ihn nicht ha - ben, den frei - en deut - schen
sei - ne Flut be - gra - ben des letz - ten Manns Ge -
Rhein, 3. bein, des letz - ten Manns Ge - bein.

2. Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein, so lang sich Herzen laben an seinem Feuerwein, so lang in seinem Strome noch fest die Felsen stehn, so lang sich hohe Dome in seinem Spiegel sehn! Sie sollen usw.

3. Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein, so lang noch kühne Knaben um schlanke Dirnen frein, so lang die Flosse hebet ein Fisch aus seinem Grund, so lang ein Lied noch lebet in seiner Sänger Mund. Sie sollen usw.

Wir sind des Hitlers braune Sturmkolonnen

W. Kube,

C. Hildebrand,

panier!

Wir sind des Hit-lers brau-ne Sturm kolon - nen! Wir lüb-ren stolz das Hakenkreuz Wir

ha-ben kühn den Kampf um's Recht begon-nen, wir kün-den froh das Drit-te Reich sind

mit uns

wir! Wohl mögt ihr uns be-kämpfen, ihr könnt die Glut nicht dämpfen! der

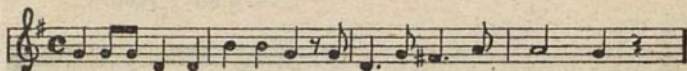
Sieg, mit uns das Feld-ge-schrei: Deutschland er - wa - che! Deutschland er -

wa - che! Deutschland er - wa - che, Deutsch-land du bist frei!

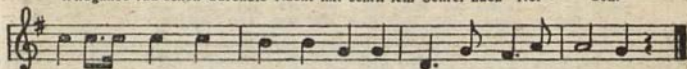
2. Im roten Feld, auf strahlend weißem Grunde lacht uns der Väter heilig' Sonnenkreuz! Wie alle fühlen unsers Volkes Stunde: Der Herrgott will es, und die Pflicht gebet's! Und mögen wir auch sterben, wir schaffen unsern Erben ein neues Reich. Drum bleibt das Feldgeschrei: Deutschland erwache! Deutschland erwache! Deutschland erwache, Deutschland du bist frei!

3. Es steigt der Bergmann stolz aus seinen Schächten, der Bauer löst vom Pflug die harte Faust, die Jugend läßt von Schurken sich nicht knechten, und von den Alpen bis zum Meer erbraust in deutschen Sturmgewittern der Sang durch Juda's Zittern, die Ketten brechen, neu lacht uns der Mai: Deutschland erwache! Deutschland erwache, Deutschland erwache, Deutschland du bist frei!

Wildgänse rauschen



Wildgänse rau-schen durch die Nacht mit schrill'em Schrei nach Nor - den.



Un-ste-te Fahrt, habt acht, habt acht, die Welt ist vol-ler Mor-den!

2. Fahrt durch die nachtdurchwogte Welt, graureisige Geschwader! Fahlhelle zuckt und Schlachtruf gelbt, weit hallt und wogt der Hader.

3. Rausch zu, fahr zu, du graues Heer! Rauscht zu, fahrt zu nach Norden! Fahrt ihr nach Süden übers Meer, was ist aus uns geworden?

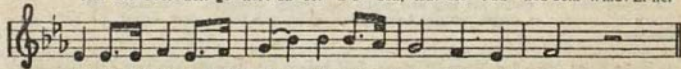
4. Wir sind wie ihr ein graues Heer und fahr'n in Kaisers Namen; und fahr'n wir ohne Wiederkehr, singt uns im Herbst ein Amen!

Nur der Freiheit gehört unser Leben

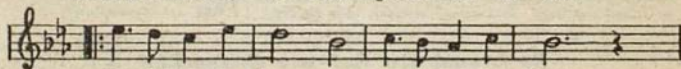
Text u. Mus.: H. Baumann.



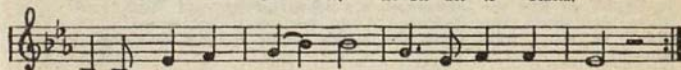
Nur der Frei-heit ge-hört un-ser Le-ben, laßt die Fah-nen dem Wind! Ei-ner



ste-het dem an-dern da-ne-ben, auf-ge-bo-len wir sind.



Frei-heit ist das Feu-er, ist der hel-le Schein,



so lang' sie noch lo-dert, ist die Welt nicht klein.

2. Daß die Äcker zum Erntegang reifen, darum bleiben wir wach, bis die Sensen die Halme ergreifen, hüten wir sie vor Schmach. (:Freiheit ist das Feuer...:)

3. Daß dem Lande die Sorgen versinken, darum stehen wir auf; unsere Fahnen das Morgenrot trinken, eure Herzen reißt auf! (:Freiheit ist das Feuer...:)

Volk, ans Gewehr!

Text u. Mus.: A. Pardun.



2. Viele Jahre zogen dahin, geknechtet das Volk und betrogen. Verräter und Juden hatten Gewinn, sie forderten Opfer Legionen. Im Volke geboren erstand uns ein Führer, gab Glaube und Hoffnung an Deutschland uns wieder. (: Volk, ans Gewehr! :)

3. Deutsch... wach auf, und reihe Dich ein, wir schreiten der Sonne entgegen! Frei soll die Arbeit und frei woll'n wir sein und mutig und trotzig verwehren. Wir ballen die Faust und werden es wagen, es gibt kein Zurück mehr, und keiner darf zagen! (: Volk, ans Gewehr! :)

4. Jugend und Alter und Mann für Mann umklammern das Hakenkreuzbanner. Ob Bürger, ob Bauer, ob Arbeitsmann, sie schwingen das Schwert und den Hammer für Hitler, für Freiheit, für Arbeit und Brot. Deutschland erwache, ende die Not! (: Volk, ans Gewehr! :)

Es braust ein Ruf wie Donnerhall

Es braust ein Ruf wie Donnerhall, wie Schwertgeklirr und Wogenprall. Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein, wir woll'n des Stroms Befreier sein! (:Lieb' Vaterland, sollst ruhig sein,:)(:bis wieder frei der deutsche, deutsche Rhein!)

Durch Hunderttausend zuck' es schnell, in aller Augen blitz' es hell: Auf, laßt uns ringen fromm und stark um unsre alte Landesmark. Lieb Vaterland usw.

Nun blickt hinauf in Himmelsau'n, wo Heldenväter niederschau'n und schwört mit stolzer Kampfeslust: Du Rhein, bleibst deutsch wie unsre Brust! Lieb Vaterland usw.

Wenn uns ein Tropfen Blut noch glüht, noch unsre Faust den Degen zieht, noch unser Arm die Büchse spannt: Wir holen heim geraubtes Land! Lieb Vaterland usw.

Zum Sturme geht's

A. v. Kuycke.

Reithardt.

Zum Stur-me geht's ihr tap-fern Batail-lo-ne, das Ha-ken-kreuz weht leuch-tend
uns vor-
an; die Frei-heit winkt uns al-len ja zum Loh-ne, sehn wir den Feind, so grei-ten
wir ihn
an. Wir brau-chen nicht zu za-gen, mit Gott woll'n wir es
wa-gen. Mag al-le Welt, mag al-les un-ter-gehn, wenn wir nur ster-bend Frei-heit seh'n.
Deutschlands

2. Die Trommel schlägt, es blasen die Fanfaren, das braune Heer marschirt mit festem Tritt; im Geiste sehen wir die vielen Scharen der toten Brüder, die marschieren mit. Man hört die Schwerter klirren, das kann uns nicht verwirren. Nun holt zum Kampf den letzten Mann herbei, bis unser Deutschland von den Fesseln frei!

Wir treten zum Beten

Wir treten zum Beten vor Gott den Herrn, ihn droben zu loben mit Herz und Mund; so rühmet froh seins lieben Namens Ehren, der nun vor uns den Feind warf auf den Grund!

Dem Herrn zu Ehren wollt, weil ihr lebet, ihm danken obn Wanken dies Wunder groß. Vor seinem Aug' stets rein zu wandeln strebet, tut Recht und sagt von Lug und Trug euch los!

Der Böse, Arglose zu Fall zu bringen, schleicht rollend und brüllend, dem Löwen gleich, und suchet, wen er grausam mag verschlingen, wem er versetzen mag den Todesstreich.

Wachet, flehet, besteht im guten Streite, mit Schande in Bande der Sünd' nicht fallt! Dem frommen Volk gibt Gott den Feind zur Beute, und wär' sein Reich noch eins so stark umwallt. Herr mach uns frei!

Vers in neuer Fassung: Wir starben, verdarben durch Lügen und Listen, durch Frevel und Schande, zerbrochen die Wehr. Wir haben gelitten, gekämpft und gestritten mit reiner, blanker Wehr für Heimat und Ehr.

Vorwärts, Braunhemd

A. v. Kuycke

Marschmäßig.

The musical score is written on four staves in G major (one sharp) and 2/4 time. It features a marching rhythm with many eighth and sixteenth notes. The lyrics are written below the staves.

Vor-wärts, Braunhemd, ran an den Feind, kämpft nur tap-fer, al-le ver-eint.

Ha-kenkreuz weht euch ja vor-an: Fol-get Mann für Mann!

Hur-tig, mu-tig, wuch-tig S. A. zag nicht, klag nicht, Hit-ler ist da,

op-ferst du dein Le-ben auch gleich für's Drit-te Reich.

2. Aufwärts, Brüder, wird hier geschaut, immer beim Kampfe auf Gott nur vertraut;
fällt auch so mancher mitten im Streit; haltet euch bereit. (:Hurtig, mutig,
wuchtig, SA. usw.:)

3. Heimwärts, Jungens, geht es ja bald, wenn in ganz Deutschland der Ruf
erschallt: Frei von den Ketten macht uns allein Hitler und seine Reih'n.
(:Hurtig, mutig, wuchtig, SA. usw.:)

Deutschland, heiliges Wort

Deutschland, heiliges Wort, du voll Unendlichkeit! Über die Zeiten fort seist du
gebenedeit. (:Heilig sind deine Seen, heilig der Wald und der Kranz deiner stillen
Höhn bis an das grüne Meer!)

Wenn alle untreu werden

Wenn al-le un-treu werden, so blei-ben wir doch treu, Ge-
 daß im-mer noch auf Erden für euch ein Fähn-lein sei.
 fähr-tea uns-rer Ju-gend, ihr Bil-der beß'-rer Zeit, die
 uns zu Män-ner-tu-gend und Lie-bes-tod ge-weibt.

2. Wollt nimmer von uns weichen, uns immer nahe sein, treu wie die deutschen Eichen, wie Mond und Sonnenschein! Einst wird es wieder helle in aller Brüder Sinn, sie kehren zu der Quelle in Lieb und Treue hin.

3. Es haben wohl gerungen die Helden dieser Frist, und nun der Sieg gelungen. übt Satan neue List. Doch wie sich auch gestalten im Leben mag die Zeit, du sollst mir nicht veralten, o Traum der Herrlichkeit!

4. Ihr Sterne seid uns Zeugen, die ruhig niederschauen, wenn alle Brüder schweigen und falschen Götzen traun. Wir woll'n das Wort nicht brechen, woll'n predigen und sprechen vom heil'gen deutschen Reich!

Heilig Vaterland

Heilig Vaterland! In Gefahren deine Söhne sich um dich scharen : (Von Gefahr umringt, heilig Vaterland, alle stehen wir Hand in Hand!)

Bei den Sternen steht, was wir schwören. Der die Sterne lenkt, wird uns hören. (:Eh der Fremde dir deine Kronen raubt, Deutschland, fallen wir Haupt bei Haupt!)

Heilig Vaterland, heb zur Stunde kühn dein Angesicht in die Runde! (:Sieh uns all entbrannt, Sohn bei Söhnen stehn. Du sollst bleiben, Land, wir vergehn!)

Vaterlandsruf

Hinaus, hinaus! es ruft das Vaterland: eilt, Männer, eilt, zu kämpfen und zu siegen; im Glauben stark, bewaffnet eure Hand! Ihr dürft nicht wanken, ihr dürft nicht erliegen; ihr streitet nicht um Ehre, Ruhm und Gold, das deutsche Recht erkämpft ihr euch wieder; und deutsche Freiheit, deutsche Treue, deutsche Lieder erwarten euch als euer schönster Sold!

Zu lange schon ertrugen wir die Schmach, die durch Verblendung wir erduldet; werft ab das Joch, und werdet endlich wach, auf daß nicht eure Schande ihr verschuldet! Es gilt für Glaube, Vaterland und Weib; erkämpft den Sieg, bringt deutschen Sinn uns wieder! Und deutsche Freiheit usw.

Gott war mit euch! Er maß die Prüfungszeit; er gab euch Mut, den großen Kampf zu enden; er hat durch euch vom Feinde uns befreit, und Sieg empfangen wir aus seinen Händen. Ihr kämpftet treu für Gott und Vaterland, das deutsche Recht erkämpftet ihr euch wieder; die edle Freiheit, feste Treue, deutsche Lieder sind nun des Vaterlandes Unterpfand.

Weit ist der Weg zurück ins Heimatland

Weit ist der Weg zurück ins Heimatland, ja weit, so weit, Dort bei den Sternen überm Waldesrand lacht die alte Zeit. Jeder brave Kanonier sehnt heimlich sich nach dir. Ja weit ist der Weg zurück ins Heimatland, ja weit, so weit.

Hoch weht die Fahne in dem Morgenwind, so hoch, so hoch. Viele die ihr treu gefolget sind, holt der Schnitter Tod. Und die alte schöne Zeit, sie kommt nimmermehr, Hoch weht die Fahne und trotz aller Not, wir folgen ihr.

Drum haltet aus und kommt es schlimmer noch, drauf und dran! Wer soll denn leben unter diesem Joch, stürmt den Berg hinan! Fällt es uns auch schwer wir weichen nimmermehr. Heut muß der Sieg wie immer unser sein, wir glauben dran.

Heimatlieder

Saarlied

H. M. Lux.

Deutsch ist die Saar, deutsch im - mer - dar, und
deutsch ist un - se - res Flus - ses Strand und e - wig deutsch mein
Hei - mat - land, mein Hei - mat - land, mein Hei - mat - land.

2. Reicht euch die Hand, schlinget ein Band um junges Volk, das deutsch sich nennt, in dem die heisse Sehnsucht brennt, (: die Sehnsucht brennt :))

3. Ihr Himmel, hört! Jung Saarvolk schwört; so lasset uns in den Himmel schrein: Wir wollen niemals Knechte sein, wir wollen ewig Deutsche sein!

Auf der Lüneburger Heide

H. Löns

R. Kothe.

Auf der Lü - ne - hur - ger Hei - de, in dem wun - der - schö - nen Land, }
ging ich auf und ging ich nie - der, al - ler - lei am Weg ich fand. }

Va - le - ri. va - le - ri, va - le - ra, juch - hei und juch - hei - ras - sa und juch - hei - ras - sa, bester
Schatz, be - ster Schatz, be - ster Schatz, be - ster Schatz, denn du weißt es, weißt es ja.

2. Und die Bracken und die bellen und die Büchse und die knallt, rote Hirsche wolln wir jagen in dem grünen, grünen Wald. Valleri, usw.

3. Brüder, laßt die Gläser klingen; denn der Muskatellerwein wird vom langen Stehen sauer, ausgetrunken muß er sein. Valeri, usw.

4. Ei du Hübsche, ei du Feine, ei du Bild wie Milch und Blut. Unsre Herzen wolln wir tauschen, denn du glaubst nicht, wie das tut. Valeri, usw.

Nach meiner Heimat

aufgez. v. Fr. J. Breuer.

Nach mei-ner Hei-mat zieht's mich wie-der, es ist die al-te
 Hei-mat noch, die sel-be Luft, die-sel-ben fro-hen Lie-der,
 und al-les ist ein an-dres doch. Die sel-be doch.

2. Die Wellen rauschen wie einst vor Jahren, im Walde springt wie einst das Reh,
 von ferne hör ich Heimatglocken läuten, die Berge glänzen weiß im Schnee.

3. Am Waldessaume steht die Hütte, die Mutter ging dort ein und aus; jetzt
 sehen fremde Menschen aus den Fenstern: es war einmal mein Heimathaus.

Es geht ins Märkerland

Text u. Mus.: K. Heise.

Es steh'n an mei-nem We-ge viel schö-ne Blü-me-lein,
 Es geht bin-aus, muß wan-dern, ge-schie-den muß es sein!
 Es geht ins Mär-ker-land, ins schö-ne Hei-mat-land, ich will dich
 lie-ben bis in den Tod! bis in den Tod!

2. Mein Weg führt über Heide, durch Wiese, Feld und Wald. O Wandern, meine
 Freude, drum froh mein Lied erschallt. Es geht usw.

3. Ein Kränzlein will ich winden von rosenrotem Klee, ich weiß, mein liebes
 Schätzlein, daß ich dich wiederseh. Es geht usw.

4. Viel Sternlein stehn am Himmel und halten treue Wacht. Wir ziehen heim ins
 Städtchen, ich wünsch euch gute Nacht. Es geht usw.

Westfalenlied

E. Rittershaus.

J. Peters.

Wer mögt den Rhein, den stol-zen, prei-sen, der in dem Schoß der Re-ben-kegt' wo in den Ber-gen ruht das Ei-sen, da hat die Mut-ter mich ge-wiegt. Hochauf dem Fels die Tan-nen stehn, im grün-nen Tal die Her-den gehn, als Wäch-ter an des Ho-fes Saum reckt sich em-por der Ei-chen-baum: Da ist's wo mei-ne Wie-ge stand, o grüß dich Gott, West-fa-len-land! Da ist's wo mei-ne Wie-ge stand, o grüß dich Gott, West-fa-len-land!

Mein Schlesierland

(Kehr ich einst zur Heimat wieder)

The musical score is written on ten staves in G major (one sharp) and 2/4 time. It begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a common time signature (C). The melody is simple and folk-like, with lyrics written below the notes. The lyrics are in German and describe a longing for home in Schlesierland. The score includes dynamic markings such as *p* (piano) and *f* (forte), and articulation marks like accents (^) and slurs. The lyrics are: Kehr ich einst zur Heimat wie - der früh am Mor - gen, wenn die Sonne auf geht, schau ich dann ins Tal her - nie - der, wo vor ei - ner Tür ein Mäd - lein steht. Da seufzt sie still, ja still und flü - tert lei - se: Mein Schle - sier - land, mein Hei - mat - land! so von Na - tur, Na - tur in al - ter Wei - se: Wir seh'n uns wie - der, mein Schle - sier - land, wir seh'n uns wie - der am - O - der - strand.

Kehr ich einst zur Hei-mat wie - der früh am Mor-gen, wenn die Sonne auf
geht, schau ich dann ins Tal her - nie - der, wo vor
ei - ner Tür ein Mäd-lein steht. Da seufzt sie still, ja still
und flü - tert lei - se: Mein Schle - sier - land, mein
Hei - mat - land! so von Na - tur, Na - tur in al - ter Wei - se:
Wir seh'n uns wie - der, mein Schle - sier - land,
wir seh'n uns wie - der am - O - der - strand.

2. In dem Schatten einer Eiche, ja da gab sie mir den Abschiedskuß.
Schatz, ich kann nicht bei dir bleiben, weil, ja weil ich von dir scheiden
muß Da seufzt sie still, usw.

3. Liebes Mädchen, laß das Weinen, liebes Mädchen, laß das Weinen sein.
Wenn die Rosen wieder blühen, ja dann kehr ich wieder bei dir ein. Da
seufzt sie still, usw.

Westerwaldlied

J. Neuhäuser



Heu - te wol - len wir marschier'n, ei - nen neu-en Marsch probier'n, auf dem schönen
 We - ster - wald, da pfeift der Wind so kalt. O du schö - ner
 We - ster - wald. ü - ber dei - ne Höhn pfeift der Wind so kalt, je -
 doch der klein - ste Son - nen - schein dringt tief ins Herz hin - ein.

2. Und die Grete und der Hans gehn des Sonntags gern zum Tanz, weil das Tanzen Freude macht, das Herz im Leibe lacht.

3. Ist das Tanzen dann vorbei, gibt's gewöhnlich Keilerei, und dem Bursch, den das nicht freut, sagt man, der hat kein Schneid.

So leb denn wohl!



So leb denn wohl, wir müs-sen Ab-schied neh - men, die Ku - gel
 ist ins Flin - ten - rohr ge - steckt. Und un - ser jun - ges, al - ler - schön - stes
 Le - ben im Krieg und auf dem Schlacht - feld hin - ge - streckt.

Fortsetzung

2. Lebt wohl, lebt wohl, ihr Eltern und Geschwister, ich reiche euch zum letzten Mal die Hand. Und sehen wir einander nicht mehr wieder, so hoffen wir auf jenes beßte Land.

3. Kanonenkugeln sausen durch die Lüfte, die Bajonette sind schon aufgesteckt; die Siegesfahnen flattern durch die Lüfte, mit Pulverdampf ist unser Haupt bedeckt.

Märkische Heide

Text u. Mus.: G. Büchsenbüsch.

Mär - ki - sche Hei - de. Mär - ki - scher Sand sind des Mär - kers Freu - de,
sind sein Hei - mat - land! Sind des Mär - kers Freu - de, sind sein Hei - mat -
land! Stei - ge hoch, du ro - ter Ad - ler, hoch ü - ber Sumpf und Sand, hoch
ü - ber dunk - le Kie - fern - wäl - der! Heil dir, mein Brandenburger Land! Hoch
ü - ber dunk - le Kie - fern - wäl - der! Heil dir, mein Brandenburger Land!

2. Uralte Eichen, dunkler Buchenhain, (: grünende Birken stehn am Wiesenrain! :) Steige hoch, . .

3. Bürger und Bauern vom märk'schen Geschlecht, (: hielten stets zur Heimat in märk'scher Treue fest! :) Steige hoch, . .

4. "Hie Brandenburg allwege" sei unser Lösungswort! (: Dem Vaterland die Treue in alle Zeiten fort. :) Steige hoch, . .

Kurmärkerlied

W. Moller.

C. Hildebrand.

Mär-ker-land, im Her-zen mir, mei-ne Lie-be lebt nur dir!

Land mit wei-ten Kie-fern-wäl-dern, Bir-ken-pfa-den, Rog-gen-fel-dern.

Flur, da-rin in gel-bem San-de See an See sich reiht zum Ban-de.

Mär-ker-land, im Her-zen mir, mei-ne Lie-be lebt nur dir!

2. Märkervolk, im Herzen mir, meine Liebe lebt nur dir! Volk des Willens, knorrig, zähe, unbeugsam trotz allem Wehe! Volk der Arbeit und der Klarheit, schaffend, treu, voll Trutz und Wahrheit! Märkervolk, im Herzen mir, meine Liebe lebt nur dir:
3. Kurmark, du im Herzen mir, meine Liebe lebt nur dir! Schoß, aus dem zu stolzen Siegen roten Adlers Kraft gestiegen! Mark, gestülbt durch Zwang der Waffen: Land, draus Deutschland ward geschaffen! Kurmark, du im Herzen mir, meine Liebe lebt nur dir!

Das Schönste auf der Welt

Das Schönste auf der Welt ist mein Tirolerland mit seinen steilen Höhn und seiner Felsenwand. Valleri' vallerä, valleri, vallerä, valleriarlararia, vallerä, valleri, vallerä, valleri, vallerä, hoch oben auf der Alm. (:Tirolerland, du bist so schön, wer weiß, ob wir uns wiedersehn.): Wenn wir schaun, schaun, schaun über'n Zaun, Zaun, Zaun in das schöne Land Tirol—und da freuet sich die Sennerin, wenn wir schaun, schaun, schaun übere'n Zaun.

Mein'n Schatz, den ich nicht mag, den seh ich alle Tag, und der mein Herz erfreut,
der ist so weit, so weit. Vallerl, valleru usw.

Des Nachts, wenn alles schläft, nur ich allein bin wach, dann steig' ich auf die
Alm und jag' dem Gamsbock nach. Valleri, valleri usw.

Des Morgens in der Fröh', da steig' ich hoch hinauf; da geht so wunderschön die goldne Sonne auf. Valleri, valleri usw.

Wenn ich gestorben bin, dann tragt mich hoch hinauf. Begrabt ihr mich im Tal, da steig' ich wieder auf 'nauf. Valleri' valleri usw.

Friesenlied

Fischer-Friesenhausen

S. Kranzig

Wo die Nord-see-wel-len spü-len an den Strand, wo die gel-ben Blu-men blüh-en ins
grü-ne Land, wo die Mö-wen schrei-en schrill im Sturm-ge-braus, da ist
mei-ne Hei-mat, da bin ich zu Haus; wo die Mö-wen schrei-en schrill im
Sturm-ge-braus, da ist mei-ne Hei-mat, da bin ich zu Haus.

2. Well'n und Wogen sangen mir mein Wiegenlied, hohe Deiche waren mir das "Gott behüt", merkten auch mein Sehnen und mein heiß Begehrt: durch die Welt zu fliegen, über Land und Meer; merkten auch mein Sehnen und mein heiß Begehrt! durch die Welt zu fliegen, über Land und Meer.

3. Wohl hat mir das Leben meine Qual gestillt, und mir das gegeben was mein Herz erfüllt, alles ist verschwunden, was mir leid und lieb, hab das Glück gefunden, doch das Heimweh blieb; alles ist verschwunden, was mir leid und lieb, hab das Glück gefunden, doch das Heimweh blieb,

4. Heimweh nach dem schönen, grünen Marschenland, wo die Nordseewellen spülen an den Strand, (wo die Möwen schreien im Sturmgebräus, da ist meine Heimat, da bin ich zu Haus.)

Schwarzwaldlied

Im grü-nen Wald, dort wo die Dros-sel singt, Dros-sel singt, und im Ge-
büsch das mun-tre Reh-lein springt, Reh-lein springt, wo Tann und
Fich-ten stehn am Wal-des-saum, ver-lebt ich mei-ner
Ju-gend schön-sten Traum. Wo Tann und Fich-ten stehn am Wal-des-
saum, ver-lebt ich mei-ner Ju-gend schön-sten Traum.

2. Das Rehlein trank wohl aus dem klaren Bach, klaren Bach, während der Kuckuck aus dem Walde lacht, Walde lacht; (: der Jäger zielt schon hinter einem Baum, das war des Rehleins letzter Lebenstraum.:)

3. Getroffen war's und sterbend lag es da, lag es da, das man vorher noch lustig hüpfen sah, hüpfen sah. (: Da trat der Jäger aus dem Waldessaum und sprach: Das Leben ist ja nur ein Traum.:)

4. Die Jugendjahr', sie sind schon längst entflo'h'n, längst entflo'h'n, die ich verliebt als junger Jägerssohn, Jägerssohn. (: Er nahm die Büchse, schlug sie an ein' Baum und sprach: Das Leben ist ja nur ein Traum.:)

Niedersachsenlied

Text u. Mus.: H. Grote.

Von der We- ser bis zur El- be, von dem Harz bis an das
 Meer, ste- hen Nie- der- säch- sens Söh- ne: ei- ne fe- ste Burg und
 Wehr. Fest wie uns- re Ei- chen hal- ten al- le- zeit wir
 stand, wenn Stür- me brau- sen ü- bers deut- sche Va- ter-
 land. Wir sind die Nie- der- säch- sen, sturm- fest und
 erd- ver- wach- sen, Heil, Her- zog Wit- te- kind's Stamm! Stamm!

2. Wo fiel'n die röm'schen Schergen? Wo versank die welsche Brut? In
 Niedersachsens Bergen, an Niedersachsens Wut. Wer warf den röm'schen Adler
 nieder in den Sand? Wer hielt die Freiheit hoch im deutschen Vaterland?
 Wir sind die Niedersachsen usw.

3. Auf blühend roter Heide starben einst vieltausend Mann; für Nieder-
 sachsens Treue traf sie des Franken Bann. Viel tausend Brüder fielen von
 des Henkers Hand. Viel tausend Brüder für ihr Niedersachsenland.
 Wir sind die Niedersachsen usw.

4. Aus der Väter Blut und Wunden wächst der Söhne Heldenmut. Niedersachsen
 soll's bekunden: für die Freiheit Gut und Blut! Fest wie unsre Eichen
 halten allezeit wir stand, wenn Stürme brausen übers deutsche Vaterland.
 Wir sind die Niedersachsen usw.

Tirol, du bist mein Heimatland

(:Tirol, Tirol, Tirol, du bist mein Heimatland, weit über Berg und Tal das Alphorn schallt.:)

(:Die Wolken ziehn dahin, sie ziehn auch wieder her, der Mensch lebt nur einmal und dann nicht mehr.:)

(:Ich hab' 'nen Schatz gekannt, der dort im Grabe ruht, den hab ich mein genannt, er war mir gut.:)

(:Hab keine Eltern mehr, sie sind schon längst bei Gott, kein Bruder, keine Schwester mehr, sind alle tot.:)

(:Wenn ich gestorben bin, legt mich ins kühle Grab, wo deutsche Eichen stehn, legt mich hinab.:)

Im schönsten Wiesengrund

Im schönsten Wiesengrunde ist meiner Heimat Haus, da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus. Dich, mein Heimattal, grüß ich tausendmal, da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus.

Muß aus dem Tal jetzt scheiden, wo alles Lust und Klang; das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang. Dich mein stilles Tal, grüß' ich tausendmal! Das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.

Sterb' ich, in Tales Grunde will ich begraben sein; singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein: Dich, mein stilles Tal, grüß ich tausendmal! Singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein!

Anhang

Kornblumenblau

Text: J. Schlösser

Mus.: G. Jussenhoven.



Es gibt kein Plätz-chen auf Er - - den, wo sich's so herr-lich und
 fein lebt wie am Rhein, wo die Re - - ben blü - hen im Son - nen -
 schein. Reich an Far-ben, so bunt und so prä- ch - tig er - strahlt, Wald und
 Flur, von den Far-ben am Rhein ei - ne al-lein tritt ganz be-son-ders her-
 vor: 1-3. Korn - blu - men - blau ist der Him-mel am herr - li - chen
 Rhei - ne, korn - blu - men - blau sind die Au-gen der Frauen beim Wei-
 ne. Dar - um trinkt Rhein - wein, Män - ner, seid schlau,
 dann seid am En-de auch ihr korn - blu - men - blau!

2. Es ist bekannt hier am Rheine, daß in den Augen so blau man schon erkennt ganz alleine unserer Frauen Treu. Glück-lich wer solche Maid sich erkoren, geschworen die Treu. Wenn der Himmel auch dreut, froh allezeit singt er begeistert auf's neu: Kornblumenblau usw.

3. Nur wer den Rhein hat gesehen, dort schöne Stunden verbracht, der nur allein kann verstehen des Rheines Zaub-erpracht. Man-chen hat er schon, der hier verweilet, gehei-let von Schmerz. Darum zieh' an den Rhein, er nur allein hält ewig jung dir das Herz: Kornblumenblau usw.

Ich soll dich grüßen, mein junger Kanonier

Text: W. Kneip u. B. Balz.

Mus.: G. Jussenhoven.

The musical score is written for a single voice in 3/4 time. It begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody is marked with a *mf* (mezzo-forte) dynamic. The lyrics are written below the notes, with some words split across lines. The score consists of eight staves of music. The lyrics are: 'Uns - re Jun - gen zo - gen fort zum Mi - li - tär, uns - re Her - zen flo - gen ih - nen hin - ter - her! Und wie wir euch lie - ben, in - nig, treu und tief, das wird euch täg - lich ge - schrie - ben, das sagt je - der Brief: Ich soll dich grü - sen, mein jun - ger Ka - no - nier, von dei - nem Müt - ter - lein, das sich so sehnt nach dir! Von dei - ner Hei - mat - stadt am schö - nen Rhein, von dei - nes Nach - bars blon - dem Töch - - ter - lein!

2. Und im Bunker halten Kanoniere Wacht; jeder denkt an etwas das ihn glücklich macht. Plötzlich werden alle Ohren aufgesperrt, denn eine zärtliche Stimme singt im Wunschkonzert: Ich soll dich grüßen, usw.

3. Wenn du in der Ferne einmal einsam bist, zeigen dir die Sterne, wo die Heimat ist. Und zur selben Stunde seh' den Stern auch ich; könnte er dir etwas sagen, spräch' er sicherlich: Ich soll dich grüßen, usw.

Einmal am Rhein

W. Ostermann

Wer hat nicht mal am Rhein in lau - er
 Son - mer - nacht beim Gla - se Wein vom
 Glück - ke träu - mend zu - ge - bracht, se - lig be -
 rauscht, Küs - se ge - tauscht,
 wo nur der Mond al - lein dich schel - misch be -
 tauscht. Ein - mal am Rhein und
 dann zu zwei'n al - lei - ne sein, ein - mal am
 Rhein beim Gläs - chen Wein, beim Mon - den - schein,
 ein - mal am Rhein du glaubst, die gan - ze



2. Herrlicher Rhein, wo man am schönsten lebt und liebt, ihm gilt mein Glas,
 gefüllt mit dem, was er uns gibt; sein Rebensaft Frohsinn uns schafft.
 Weine vom Rhein, die haben Wunderkraft. Einmal am Rhein, usw.

3. Mächtiger Strom, dein Anblick, deine ganze Pracht ist was dich krönt und
 was dich nie vergessen macht. Dein Farbenbild, rebenumhüllt, läßt unsre
 Sehnsucht immer ungestillt. Einmal am Rhein, usw.

Die Lindenwirtin

Keinen Tropfen im Becher mehr, und der Beutel schlaff und leer, lechzend
 Herz und Zunge. Angetan hat's mir dein Wein, deiner Äuglein heller Schein,
 (:Lindenwirtin, du junge:)

Da vertrank der Wanderknab Mantel, Hut und Wanderstab, sprach betrübt:
 "Ich scheide. Fahre wohl, du kühler Trank, Lindenwirtin, jung und schlank,
 (:schönste Augenweide!":)

Spricht zu ihm das schöne Weib: "Hast ja noch ein Herz im Leib, laß es
 mir zum Pfandel" Was geschah, ich tu's euch kund: Auf der Wirtin rotem
 Mund (:heiß ein andrer brannte:)

Der dies neue Lied erdacht, sang's in einer Sommernacht lustig in die Winde.
 Vor ihm stand ein volles Glas, neben ihm Frau Wirtin saß (:unter der blühenden
 Linde:)

In München steht ein Hofbräuhaus...

Text: K. S. Richter.

Mus. Wiga-Rabriel.

The musical score is written on seven staves in a single system. The key signature has one flat (B-flat), and the time signature is 3/4. The melody is in a simple, folk-like style. The lyrics are written below the notes, with some words aligned with specific notes and others centered under groups of notes. The lyrics are: In Mün - chen steht ein Hof - bräu - haus, 1, 2, g'suf - fa! Da läuft so man - ches Fäß - chen aus, 1, 2, g'suf - fa. Da hat schon man - cher bra - ve Mann, 1, 2, g'suf - fa ge - zeigt, was er so ver - tra - gen kann. Schon früh am Mor - gen fing er an und spät am A - bend kam er her - aus! So schön ist's im Hof - bräu - haus!

Einkehr

Im Krug zum grünen Kranze, da kehrt ich durstig ein: (:Da saß ein Wanderer drinnen, drinnen am Tisch bei kühlem Wein:.)

Ein Glas war eingegossen, daß wurde nimmer leer; (:sein Haupt ruht auf dem Bündel, Bündel, als wär's ihm viel zu schwer:.)

Ich tät mich zu ihm setzen, ich sah ihm ins Gesicht, (:das schien mir gar befreundet, -freundet, und dennoch kannt ich's nicht:.)

Da sah auch mir ins Auge der fremde Wandersmann (:und füllte meinen Becher, und sah mich wieder an:.)

Hei, was die Becher klangen, wie brannte Hand in Hand: (:“Es lebe die Liebste deine, deine, Herzbruder im Vaterland!”:.)

Des Sonntags in der Morgenstund'

Sonntags am Rhein

R. Reinick

W. H. Veit



Des Sonn-tags in der Mor-gen-stund', wie wan-dert's sich so schön am
Rhein, wenn rings in wei-ter Rund die Mor-gen-glok-ken gehn! Wie
wan-dert's sich so schön, so schön am Rhein, am grü-nen Rhein, am Rhein, am grü-nen Rhein.

2. Ein Schifflein zieht auf blauer Flut, da singt's und jubelt's drein, du Schifflein, gelt, das fährt sich gut in all die Lust hinein? Wie wandert's sich usw.
3. Vom Dorfe hallet Orgelton, es tönt ein frommes Lied, andächtig in der Frühe schon das Volk zur Kirche zieht. Wie wandert's sich usw.
4. Und erst in all die Herrlichkeit die Burg herniederschaut und spricht von alter starker Zeit, die auf den Fels gebaut. Wie wandert's sich usw.
5. Das alles beut der prächt'ge Rhein an seinem Rebenstrand und spiegelt recht in hellem Schein das ganze Vaterland. Wie wandert's sich usw.
6. Das fromme, treue Vaterland in seiner vollen Pracht, mit Lust und Liedern allerhand vom lieben Gott bedacht. Wie wandert's sich usw.

110. Da streiten sich die Leut' herum

F. Raimund.

C. Kreutzer.

Da strei-ten sich die Leut' her-um wohl um den Wert des Glücks, der
ei-ne heißt den an- dern dumm, am End' weiß kei- ner nix. Da
cresc. ist der al- ler- ärm- ste Mann dem an- dern viel zu reich: Das
Schück- sal setzt den Ho- bel an und ho- belt al- le gleich.

2. Die Jugend will stets mit Gewalt in allem klüger sein; doch wird man erst ein bißel alt, so schickt man sich schon drein. Oft zankt mein Weib mit mir, o Graus, dies bringt mich nicht in Wut, da klopf' ich meinen Hobel aus und denk': du bist mir gut.

3. Zeigt sich der Tod einst, mit Verlaub, und zupft mich: Bruder komm! So stell' ich mich im Anfang taub und schau mich gar nicht um. Doch spricht er. Lieber Valentin, mach' keine Umständ', geh'! So leg' ich meinen Hobel hin und sag der Welt ade!

Liederfolgen

JUNG - DEUTSCHLAND

Marschlieder-Potpourri

Im Wald und auf der Heide Im Wald und auf der Heide, da such' ich meine Freude, ich bin ein Jägersmann; ich bin ein Jägersmann! Den Wald und Forst zu hegen, das Wildbret zu erlegen, mein' Lust hab' ich daran, mein' Lust hab' ich daran. Halli, hallo, halli, hallo, mein' Lust hab' ich daran.

Hinaus in die Ferne Hinaus in die Ferne mit lautem Hörnerklang; die Stimme erhebet zum männlichen Gesang! Der Freiheit Hauch weht mächtig durch die Welt, ein freies, frohes Leben uns wohl gefällt. Der Freiheit Hauch weht mächtig durch die Welt, ein freies, frohes Leben uns wohl gefällt!

Horch, was kommt von draußen rein Horch, was kommt von draußen rein? Hollahi, hollaho! Wird wohl mein Feinsliebchen sein, hollahihaho! Geht vorbei und kommt nicht 'rein, hollahi, hollaho! Wird's wohl nicht gewesen sein! Hollahihaho!

Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus, Städtle hinaus und du mein Schatz bleibst hier? Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus, Städtle hinaus, und du mein Schatz bleibst hier? Kann i gleich nit allweil bei dir sein, han i doch mein Freud an dir, wenn i komm, wenn i komm, wenn i wiederum komm, wiederum komm, kehr i ein mein Schatz bei dir.

Schatz, mein Schatz, reise nicht soweit von hier Schatz, mein Schatz, reise nicht soweit von mir! Schatz, mein Schatz, reise nicht soweit von mir! (:Im Rosengarten will ich deiner warten im grünen Klee, im weißen Schnee :) Drum Mädchen weine nicht, sei nicht so traurig, mach deinem Grenadier das Herz nicht schwer, denn unsre Dienstzeit ist bald vorüber, wisch dir die Tränen ab mit Sandpapier.

Das Wandern ist des Müllers Lust Das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern! Das muß ein schlechter Müller sein, dem niemals fiel das Wandern ein, dem niemals fiel das Wandern ein, das Wandern!

Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren, öffnen die Mädchen Fenster und die Türen. Ei, warum? Ei, darum! Ei, warum? Ei, darum! Ei, bloß weg'n dem Tsch ingdarassa, Bumderassa, Tschingdara. Ei, bloß weg'n dem Tschingdarassa, Bumdarassasa!

In der Heimat gibt's ein Wiedersehen Die Vögel im Walde, die singen so wunderwunderschön: in der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wiedersehn. In der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wiedersehn!

Morgen will mein Schatz verreisen Morgen will mein Schatz verreisen, Abschied nehmen mit Gewalt, draußen singen schon die Vögel, singen schon die Vögel in dem dunkelgrünen Wald. Ach, es ist ja so schwer auseinander zu gehn, wenn die Hoffnung nicht wär' auf ein Wieder-Wiedersehn. Lebe wohl, lebe wohl! Lebe wohl, lebe wohl, lebe wohl, auf Wiedersehn!

Das Lieben bringt groß' Freud' Das Lieben bringt groß' 'Freud', das wissen alle Leut! Weiß mir ein schönes Schätzlein mit zwei schwazbraunen Äugelein, die mir, die mir, die mir das Herz erfreut!

Drei Lilien Drel Lilien, drei Lilien, die pflanzt' ich auf mein Grab. Da kam ein stolzer Reiter und brach sie ab. Mit Juchheirassassasa, mit Juallerallera, da kam ein stolzer Reiter und brach sie ab.

O Straßburg, o Straßburg O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt, du wunderschöne Stadt, darinnen liegt begraben so mannicher Soldat, darinnen liegt begraben, so mannicher Soldat.

Lippe-Detmold Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt, darinnen ein Soldat, Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt, darinnen ein Soldat. Ei der muß marschieren in den Krieg, ei der muß marschieren in den Krieg, wo die Kanonen stehen, wo die Kanonen stehn!

Wir hatten gebauet Wir hatten gebauet ein stattliches Haus und drin auf Gott vertrauet, trotz Wetter, Sturm und Graus, und drin auf Gott vertrauet, trotz Wetter, Sturm und Graus.

'S ist alles dunkel (:S ist alles dunkel, ist alles trübe, dieweil mein Schatz 'nen andern liebt.:) Ich hab' geglaubt, sie liebet mich, ich hab' geglaubt, sie liebet mich. Ach nein, ach nein, ach nein, ach nein, sie hasset mich.

O Deutschland hoch in Ehren Daß sich unsre alte Kraft erprobt, wenn der Schlachtruf uns entgegentobt. Haltet aus im Sturmgebraus, haltet aus im Sturmgebraus!

Stimmt an mit hellem, hohen Klang Stimmt an mit hellem, hohen Klang, stimmt an das Lied der Lieder, des Vaterlandes Hochgesang; das Waldtal hall' es wieder! Des Vaterlandes Hochgesang; das Waldtal hall' es wieder!

Deutschland, Deutschland Deutschland, Deutschland, über alles, über alles in der Welt.

LUSTIGES ALLERLEI

Heut' ist Kaffeeklatsch Heut' ist Kaffeeklatsch bei Tante Linchen, heute meckern sich die Tanten satt! Prost, Ihr Kaffeeschwestern und Kusinchen! Hoch die Tassen! Hoch wer noch zu meckern hat! Lustig geht es zu bei so 'ner Runde, jede weiß das Neu'ste aus der Stadt, Motto ist die ganze Kaffeestunde, hoch die Tassen! Hoch wer noch zu meckern hat! Wie sie schnattern, wie sie plappern, wie sie sabbern, wie sie gackern, ohne Ende, wie es faucht, und wie es stöhnt! Wie sie hecheln, wie sie röcheln, wie sie hetzen, wie sie petzen, wie sie Naserümpfen, schimpfen, wie es klöhnt! Sss,sss,sss. Heut' ist Kaffeeklatsch bei Tante Linchen, heute meckern sich die Tanten satt! Prost, ihr Kaffeeschwestern und Kusinchen! Hoch die Tassen! Hoch, wer noch zu meckern hat!

Es ist so schön ein Glück zu Zwei'n Es ist so schön ein Glück zu Zwei'n, es ist so schön, verliebt zu sein. Ob es im Sommer ist, ob man im Winter küßt, wenn Du nur immer bei mir bist! Es ist so schön ein Glück zu Zwei'n im Sonnen- und im Mondenschein! Wenn wir uns gut versteh'n, nie auseinander geh'n, dann ist das Leben doppelt so schön!

Eine kleine Insel liegt im blauen Meer Eine kleine Insel liegt im blauen Meer, nach der kleinen Insel zieht es mich so sehr; dorthin möchte ich fahren einmal heimlich mit dir. Eine kleine Insel, ganz für uns allein, ringsum Glück und Frieden, was kann schöner sein. Niemand ist auf Erden dann so glücklich wie wir. Und im Schatten grüner Bäume, sitzen wie ein selig Paar, uns're aller-schönsten Träume, werden endlich wie ein großes Wunder wahr. Eine kleine Insel liegt im blauen Meer, nach der kleinen Insel zieht es mich so sehr, dorthin möchte ich fahren einmal heimlich mit dir.

Ich schenk' dir Rosen Ich schenk' dir Rosen, ich schenk' dir Nelken, die Nelken weiß, die Rosen rot; wenn auch die Blumen gar bald verwelken, sie sagen dennoch dir, ich bin dir gut. Laß die als Zeichen meiner Liebe gelten, der großen Liebe, die im Herzen loht. Ich schenk' dir Rosen, ich schenk' dir Nelken, die Nelken weiß, die Rosen rot.

Ich geh' ins Wasser Ich geh' ins Wasser! Ich geh' ins Wasser! Dann kannst Du endlich tun und lassen, was Du willst! Ich geh' ins Wasser! Ich geh' ins Wasser! Auch wenn Du noch so wütend schreist und nach mir brüllst! Wenn Du nicht mit mir kommst, ist's mit uns Beiden aus, dann bin ich futsch, und Du gehst ganz allein nach Haus! Ich geh' ins Wasser! Ich geh' ins Wasser! Doch wenn Du zärtlich zu mir bist, mich auf der Stelle küßt, dann laß' ich's Wasser, Wasser sein!

Das ist Berlin Das ist Berlin, Berlin, die ewig junge Stadt, das ist Berlin, die Stadt, die meine Liebe hat! Genau im Mittelpunkt der Welt hat sie der Herrgott hingestellt! Du mein Berlin, Berlin, du Perle an der Spree, wer dich erst kennt, Berlin, der sagt dir nie "Adieu!" Denn deinem Zauber kann man niemals mehr entflieh'n, du mein Berlin, Berlin, Berlin!

SCHÖN IST DAS SOLDATENLEBEN

Melodienfolge bekannter Soldatenlieder

von Hermann Krome

Es wollt ein Mädel früh aufstehn (:Es wollt ein Mädel früh aufstehn, dreiviertel Stund' vor Tag:) Wollte in den Wald spazieren gehn, halli, hallo, spazieren gehn, bis daß der Tag anbrach. Wollte in den Wald spazieren gehn, halli, hallo, spazieren gehn, bis daß der Tag anbrach.

Schön blüh'n die Heckenrosen "Schön blüh'n die Heckenrosen. Schön ist das Küssen und Kosen! Rosen und Schönheit vergehn, drum nütz' die Zeit, die Welt ist schön: Ja schön!

Treu ist die Soldatenliebe Denn treu ist die Soldatenliebe, ja treu ist die Soldatenliebe, ja treu ist die Soldatenliebe, ja Liebe,—ja Liebe.

Drum Mädel weine nicht Drum Mädel weine nicht, sei nicht so traurig, wisch dir die Tränen ab, und wein' nicht mehr! Denn die paar Jahre, sind bald vorüber und wenn ich wiederkomm, bleib ich bei dir!

Sie hieß Marie Sie hieß Marie, und treu war sie, sie war der Liebling von der ganzen Kompagnie. Ob Grenadier, ob Füsillier, ein jeder kannte sie und träumte nur von ihr.

Mein Nam' ist Annemarie Mein Nam' ist Annemarie, ein jeder kennt mich schon, ich bin ja die Tochter vom ganzen Bataillon.

Helda tschingta (Solo) Helda tschingta, tschingta, tschingta, tschingta, tschingterassasa. (Alle) Heil tschingterassasa, heil tschingterassasa. (Solo) Helda tschingta, tschingta, tschingta, tschingta, tschingterassasa. (Alle) Heil tschingterassasa die ganze Nacht nur an dich gedacht.

Mein Schlesierland Kehr ich einst zur Heimat wieder, früh am Morgen, wenn die Sonn' aufgeht, schau ich dann ins Tal hernieder, wo vor einer Tür ein Mägdlein steht. Da seufzt sie still, ja still und flüstert leise: Mein Schlesierland, mein Heimatland! So von Natur, Natur in alter Weise: Wir sehn uns wieder—mein Schlesierland, wir sehn uns wieder—am Oderstrand!

Heut' geht es an Bord Heut' geht es an Bord, heut' müssen wir fort, lustig, heut' ist heut'! Drum füllet das Glas mit köstlichem Naß, Seemanns Lust und Freud'! Heil die Gläser klingen, ein frohes Lied wir singen. Mädel, schenk ein, es leb' Lieb und Wein! Prosit! Wiedersehn!

Kameraden auf See (: "Wir sind Kameraden auf See!":) Drum Mädels, nun gib mir den Abschiedskuß, sei tapfer und treu, wenn ich scheiden muß. Und fahren wir heute hinaus, wir kommen ja wieder nach Haus.' Wir stehen wie Felsen in Luv und Lee, wir sind Kameraden auf See!

Erika Auf der Heide blüht ein kleines Blümlein und das heißt.....Erika!
Heiß von hunderttausend kleinen Bienenlein wird umschwärmt.....Erika!
Denn ihr Herz ist voller Seligkeit, zarter Duft entströmt dem Blütenkleid. Auf der Heide blüht ein kleines Blümlein, und das heißt.....Erika!

Schwarzwaldlied Im grünen Wald, dort wo die Drossel singt, Drossel singt, wo im Gebüsch das muntre Rehlein springt, Rehlein springt, wo Tannen, Fichten stehn am Waldessaum, verlebt' ich meiner Jugend schönsten Traum.

Signal: Wer noch keine Liebste hat, der schaff' sich eine an.
Halb rechts—halb links—gradaus ! !

Heidi, heido, heida Heidi, heido, heida! Heidi, heido, heida! Heidi, heido, heida! Ha ha ha ha ha ha. Heidi, heido, heida! Heidi, heido, heida! Heidi, heido, heida!

Rumsvidebums Rumsvidebums vide vallerallera. Heil Rumsvidebums vide rallerallera. In der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wiedersehn.

Schwarzbraun ist die Haselnuß Schwarzbraun ist die Haselnuß, schwarzbraun bin auch ich, auch ich. Schwarzbraun soll mein Mädel sein, gerade so wie ich! (:Holdrio, juvi juvi juvije. Ha ha ha! Holdrio, juvi juvi juvije. Ha ha ha!:))

SOLDATENLIEBE - SOLDATENLEBEN

Marschpotpourri

aus den beliebtesten Soldatenliedern

I TEIL

Wenn die Soldaten Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren, öffnen die Mädchen Fenster und die Türen. Ei warum, ein darum, ei warum, ei darum! Ei bloß weg'n dem Tschingdarassa, Bumdarassa, Tschingdara! Ei bloß weg'n dem Tschingdarassa, Bumderassasa!

Drei Lilien Drei Lilien, drei Lilien, die pflanzt' ich auf mein Grab, ja auf mein Grab, da kam ein stolzer Reiter und brach sie ab. Juvivallerallerallerallera, Juvivallerallerallerallera, da kam ein stolzer Reiter und brach sie ab.

Fünfmahlhunderttausend Mann Fünfmahlhunderttausend Mann, die zogen ins Manöver, fünfmahlhunderttausend Mann, die zogen ins Manöver! Ei wumfidebum, ei wumfidebum, die zogen ins Manöver, ei wumfidebum!

In Hamburg, da bin ich gewesen In Hamburg, da bin ich gewesen, in Samt und in Seide gehüllt, meinen Namen, den kann ich nicht nennen, denn ich bin ja ein Mäd'el fürs Geld, meinen Namen, den kann ich nicht nennen, denn ich bin ja ein Mäd'el fürs Geld!

Hamburg ist ein schönes Städtchen Hamburg ist ein schönes Städtchen, (siehste wohl!) weil es an der Elbe liegt, (siehste wohl!) drinnen gibt's viel schöne Mädchen, viele schöne Mädchen, doch zum Heiraten nicht! Ach es ist ja so schwer, auseinander zu geh'n, wenn die Hoffnung nicht wär' auf ein Wieder, Wiederseh'n! Lebe wohl, lebe wohl, lebe wohl, lebe wohl, lebe wohl, auf Wiedersehn! (Lebewohl!)

'S ist alles dunkel ('S ist alles dunkel, 's ist alles trübe, dieweil mein Schatz ein'n andern liebt.) Ich hab' geglaubt, sie liebet mich, ich hab' geglaubt, sie liebet mich! Aber nein, aber nein, aber nein, aber nein, aber nein, aber nein, sie hasset mich!

Annemarie Im Feldquartier, auf hartem Stein, streck' ich die müden Füße und sende n die Nacht hinein dem Liebchen tausend Grüße. Nicht ich allein hab's so gemacht, Annemarie! Von ihren Mäd'eln träumt bei Nacht die ganze Kompagnie, die ganze Kompagnie.

SOLDATENLIEBE - SOLDATENLEBEN

Marschpotpourri

aus den beliebtesten Soldatenliedern

II TEIL

Ein Schifflein sah ich fahren Ein Schifflein sah ich fahren, Kapitän und Leutenant! Darinnen war'n geladen drei brave Kompagnien Soldaten. Kapitän, Leutenant, Fähndereich, Sergeant, nimm das Mädel, nimm das Mädel bei der Hand! (:Soldaten, Kameraden, nimm das Mädel, nimm das Mädel bei der Hand!)

Es war einmal 'ne Müllerin (:Es war einmal 'ne Müllerin, ein wunderschönes Weib.:) Sie war noch jung an Jahren, wollte Geld sich viel ersparen, wollte selber Müller sein, wollte selber Müller sein.

Jedes Mädchen Jedes Mädchen, jedes Mädchen hat 'ne Stube ganz allein, hei! Stube ganz allein, hei! Stube ganz allein. Und die eine hat 'ne große und die andre hat sie klein, hei! Stube ganz alleine, ganz allein! Hallo!

Musketier sind lust'ge Brüder Musketier sind lust'ge Brüder, haben frohen Mut, (:singen lauter lust'ge Lieder, sind den kleinen Mädels gar so gut:)

Wenn wir marschieren Wenn wir marschieren, zieh'n wir zum deutschen Tor hinaus, schwarzbraunes Mädel, du bleibst zu Haus. Ei darum Mädel, Mädel, wink', wink', wink', wink', auf einer grünen Lialind sitzt ein kleiner Fink, Fink, Fink, ruft immer: Mädel wink!

In einem Polenstädtchen (Maruschka) In einem Polenstädtchen, da lebte einst ein Mädchen, die war so schön. (:Sie war das allerschönste Kind, was man in Polen find't, aber nein, aber nein sprach sie: "Ich küße nie!":)

Torgauer Marsch. Stolz ziehen wir in die Schlacht und brechen in die feindlichen Reihn. Mag Gott unsern Lieben, die hinter uns blieben, ein treuer Beschützer sein. Mög er Sieg unsern Waffen verleihn! (: Kämpft mit frohem Mut! Für's Vaterland gebt euer Blut! Für's Vaterland mit frohem Mut gebt euer Blut und haltet treulich Stand!:) Wir ziehen zum Krieg, Gott geb uns gnädig Sieg! Und trifft uns Tod, ist's aus mit aller Not (: Die Trommel ruft mit dumpfem Schlag, wir traun auf Gott, was er auch schicken mag.:)

In der Heimat, gibt's ein Wiederseh'n Die Vöglein im Walde, die singen doch so wunder, wunderschön, in der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wiederseh'n, in der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wiederseh'n.

VOM RHEIN ZUR DONAU

Neue Lieder-Folge

Warum ist es am Rhein so schön Warum ist es am Rhein so schön? Warum ist es am Rhein so schön? Warum ist es am Rhein so schön? so schön am Rhein. Weil die Mädel so lustig und die Burschen so durstig, darum ist es am Rhein so schön, so schön am Rhein.

Im Prater blüh'n wieder die Bäume Im Prater blüh'n wieder die Bäume, in Sievering grünt schon der Wein, da kommen die seligen Träume; es muß wieder Frühlingszeit sein. Im Prater blüh'n wieder die Bäume, es leuchtet ihr duftendes Grün, d'rum küß' nur, küß', nicht säume, denn Frühling ist wieder in Wien!

Aus der Jugendzeit Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit klingt ein Lied mir immerdar, o wie liegt so weit, o wie liegt so weit, was mein, was mein einst war. Was die Schwalbe sang, was die Schwalbe sang, die den Herbst und Frühling bringt, ob das Dorf entlang, ob das Dorf entlang das jetzt noch klingt?

Wohlauf noch getrunken Wohlauf noch getrunken den funkelnden Wein! Ade nun, ihr Lieben, geschieden muß sein; ade nun, ihr Berge, du väterlich Haus es treibt in die Ferne mich mächtig hinaus! Die Sonne sie bleibt am Himmel nicht stehn, es treibt sie durch Länder und Meere zugehn, die Woge nicht haftet am einsamen Strand, die Stürme. sie brausen mit Macht durch das Land! Die Stürme, sie brausen mit Macht durch das Land!

Grüße an die Heimat Teure Heimat, sei begrüßt, in der Ferne sei begrüßt, sei begrüßt in weiter Ferne, teure Heimat sei begrüßt.

Das Lieben bringt groß' Freud' Das Lieben bringt groß' Freud', das wissen alle Leut'; weiß mir ein schönes Schätzelein mit zwei schwarzbraunen Äugelein, die mir, die mir, die mir mein Herz erfreut, die mir, die mir, die mir mein Herz erfreut.

Wien wird erst schön bei Nacht Wien wird schön erst bei Nacht, dann zeigt's ganz seine Pracht! Da und dort ein Paar . . . durch das Schweigen tönen ferne Geigen . . . Sag' wo's Schön'res denn gibt, als mein Wien, wenn's verliebt! Wer's geseh'n der muß gesteh'n: Wien wird bei Nacht erst schön!

O alte Burschenherrlichkeit O alte Burschenherrlichkeit, wohin bist du entschwunden? Nie kehrst du wieder, gold'ne Zeit, so froh und ungebunden. Vergebens spähe ich umher, ich finde deine Spur nicht mehr. O jerum, jerum, jerum (schrumm,) o quae mutatio rerum, (schrumm.)

Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren, in einer lauen Sommernacht. Ich war verliebt bis über beide Ohren, und wie ein Röslein hat ihr Mund gelacht! Und als wir Abschied nahmen vor den Toren, beim letzten Kuß, da hab' ich's klar erkannt, daß ich mein Herz in Heidelberg verloren, mein Herz, es schlägt am Neckarstrand!

I muß wieder einmal in Grinzing sein! I muß wieder a mal in Grinzing sein, beim Wein, beim Wein, beim Wein! Da sieht ma ja grad' bis in' Himmel rein, beim Wein, beim Wein, beim Wein. Das hat unser Herrgott schon sehr g'scheit gemacht, daß nach sechs Tag Arbeit ein Feiertag lacht, darum muß man ihm aber auch dankbar sein, beim Wein, beim Wein, beim Wein.

Bald gras' ich am Neckar, bald gras' ich am Rhein Bald gras' ich am Neckar, bald gras' ich am Rhein, bald hab' ich ein Schätzkel, bald bin ich allein. Tralala, tralala, tralalalalalalala, tralala, tralala, tralalalala.

Da draußen in der Wachau Da draußen in der Wachau die Donau fließt so blau, steht einsam ein Winzerhaus, da schaut ein Mäd'el heraus. Hat Lippen rot wie Blut und küssen kann's so gut; die Augen sind veilchenblau vom Mäd'el in der Wachau.

Vom Rhein der Wein Was bringen uns die Reben? Vom Rhein den Wein. Ihn hat uns Gott gegeben, drum schenket ein. Kling, kling, gold'ner Wein perlet im Pokale. Kling, kling, gold'ner Wein, Vater Rhein, du schöner Rhein! Kling, kling, gold'ner Wein perlet im Pokale. Kling, kling, gold'ner Wein, Vater RheIn, du schöner Rhein!

An der Weser Hier hab' ich so manches liebe Mal mit meiner Laute gesessen, hinunter blickend ins weite Tal, myself und der Welt vergessen. Die süßen Bilder, wie weit, wie weit, wie schwer der Himmel, wie trübe! Fahr' wohl, fahr' wohl, du selige Zeit, fahrt wohl, ihr Träume der Liebel!

Der Frühling in Wien Das ist der Frühling in Wien, so lind und lau, wenn alle Knospen erblüh'n in der Kriau. Wenn man sich sitzt vis à vis, der Johann und die Marie, und wenn der Jüngeling der Maid die ersten Veilchen steckt ans Kleid! Der Schani trägt vor's Cafe den Garten 'raus, in jeder Praterallee küßt man sich aus, wenn dann vom knie'n an den Knien so manche Hose wird grün, dann ist der singende, klingende Frühling in Wien!

Du wunderschöner, deutscher Rhein (:O du wunderschöner, deutscher Rhein, du sollst ewig Deutschlands Zierde sein!)

Ein Vöglein sang im Lindenbaum Ein Vöglein sang im Lindenbaum in lauer Sommernacht, den Tönen lauschend wie im Traum hab' ich an sie gedacht. Und Blütenduft und Vogelsang, die haben sich vereint, mir wurde, ach so weh', so bang', und habe leis' geweint, ich habe leis' geweint.

Horch, was kommt von draußen rein Horch, was kommt von draußen rein?
Hollahi, hollaho! Wird wohl mein Herzliebchen sein, hollahiaho! Geht vorbei
und schaut nicht rein? Hollahi hollaho. Wird's wohl nicht gewesen sein,
hollahiaho!

Im Rolandsbogen Ich kam von fern gezogen zum Rhein, zum Rhein, beim
Wirt zum Rolandsbogen, da kehrt' ich ein. Ich trank mit seiner Base auf du
und du, der Mond mit roter Nase sah zu.

Das Herz am Rhein Es liegt eine Krone im grünen Rhein; gezaubert von
Gold und von Edelstein; und wer sie erhebt aus tiefem Grund, den krönt man
in Aachen in selbiger Stund: Vom Belt bis zur Donau die Lande sind sein, dem
Kaiser der Zukunft, dem Fürsten am Rhein' dem Kaiser der Zukunft, dem
Fürsten am Rhein!

PARAGRAPH 11

(Lustige Trinklieder - Folge)

Bier her Bier her, Bier her, oder ich fall' um! Bier her, Bier her, oder ich fall' um.

Ein Prosit der Gemütlichkeit Ein Prosit, ein Prosit der Gemütlichkeit, ein Prosit, ein Prosit der Gemütlichkeit! Prosit, prosit prosit! (gerufen:) Prost!

Da, wo der Nektar glüht Brüder, zu den festlichen Gelagen hat ein guter Gott uns hier vereint, allen Sorgen laßt uns jetzt entsagen, trinken mit dem Freund, der's redlich meint! (:Da, wo der Nektar glüht, vallerala! holde Lust erblüht, vallerala! wie den Blumen, wenn der Frühling scheint:)

Die alten Deutschen Denn die alten Deutschen tranken ja auch, sie wohnten am Ufer des Rheins, sie lagen auf der Bärenhaut und tranken immer noch eins, noch eins, noch eins, sie wohnten am Ufer des Rheins, noch eins, noch eins, sie tranken immer noch eins!

Auf singet und trinket Auf singet und trinket den köstlichen Trank Auf singet und bringet der Freud' euren Dank! Trinket, vornehme Sünder, aus Gold euren Wein, wir freu'n uns nicht minder beim Bierkrug aus Stein. Juvivallerallera, beim Bierkrug aus Stein!

Crambambull Crambambull, das ist der Titel des Tranks, der sich bei uns bewährt; das ist ein ganz probates Mittel, wenn uns was Böses widerfährt. (:Des Abends spät, des Morgens früh trink' ich ein Glas Crambambull, Crambimbambambull, Crambambull.:)

O Susanna Trink'n wir noch ein Tröpfchen, trink'n wir noch ein Tröpfchen aus dem kleinen Henkeltöpfchen! Trink'n wir noch ein Tröpfchen, trink'n wir noch ein Tröpfchen aus dem kleinen Henkeltöpfchen. O Susanna, wie ist das Leben doch so schön! O Susanna, wie ist das Leben schön!

Die Lindenwirtin Keinen Tropfen im Becher mehr, und der Beutel schlaft und leer, lechzend Herz und Zunge. Angetan hat's mir der Wein, deiner Äuglein heller Schein, Lindenwirtin, du junge, Lindenwirtin, du junge.

Ein Glas Bier Ein Glas Bier, zwei Glas Bier drei Glas Bier, vier Glas Bier! Trink', trink', Brüderlein trink', laß' doch die Sorgen zu Haus! Trink', trink', Brüderlein trink', laß' doch die Sorgen zu Haus! Meide den Kummer und meide den Schmerz, dann ist das Leben ein Scherz! Meide den Kummer und meide den Schmerz, dann ist das Leben ein Scherz!

Wohlauf noch getrunken Wohlauf noch getrunken den funkelnden Wein! Ade nun, ihr Lieben, geschieden muß sein! (:Ade nun, ihr Berge, du väterlich Haus, es treibt in die Ferne mich mächtig hinaus.:) Juvivallera, Juvivallera, juvivallerale, rallala, juvivallera, juvivallera, juvivallerallerallala!

Der fröhliche Zecher Wenn rein wie Gold das Rebenblut in unsern Gläsern blinkt, in unsern Gläsern blinkt, sich jeder Zecher wohlgenut ein kleines Räuschchen trinkt, ein kleines Räuschchen trinkt. Dann scheint die Welt mit ihrer Pracht für muntre Trinker nur gemacht, für muntre Trinker nur gemacht. Drum trink' ich, weil ich trinken kann und mir das Weinchen schmeckt, und mir das Weinchen schmeckt, so lange, bis der Sensenmann ins kühle Grab mich streckt, ins kühle Grab mich streckt.

Das is' a Wein Das is' a Wein! Das is' a Wein! Man schaut ins Glaserl 'rein und muß in Stimmung sein. In diesem Wein, in diesem Wein, da muß ein Wiener Herz verzaubert sein!

Trinken sang Anakreon Trinken sang Anakreon, trinken sang Horaz, darum trink', o Musensohn, denn die Vorwelt tat's. Trank im grauen Altertum schon der Weise Wein, sollt's im Evangelium denn verboten sein? Trink' sechs Räuschlein wöchentlich, lehrt dich Hippokrat, Griech' und Römer mahnen dich, folge ihrem Rat! Brüder, Brüder, Brüder auf zur Tat, Brüder, Brüder, Brüder auf zur Tat!

Jetzt trink'n wir noch a Flascherl Wein Drum trink'n wir noch a Flascherl Wein, hollodero! Es muß ja nüt das letzte sein, hollodero! Und is' es all', gibt's kan Genler'n, hollodero! So tan wir nochmal repetier'n, ja nochmal repetier'n!

Vom Rhein der Wein Was bringen uns die Reben? Vom Rhein den Wein. Ihn hat uns Gott gegeben, drum schenket ein! (:Kling, kling, gold'ner Wein perlet im Pokale, kling, kling, gold'ner Wein, Vater Rhein du schöner Rhein!)

Im tiefen Keller sitz' ich hier Im tiefen Keller sitz' ich hier bei einem Faß voll Reben, bin, frohen Mut's und lasse mir vom allerbesten geben. Der Küfer zieht den Heber vor, gehorsam meinem Winke, reicht mir das Glas, ich halt's empor und trinke, trinke, trinke/ (gerufen:) Prosit/

Vive la compagneia Ich setz mein Gläschen an den Mund. Vive la compagneia! Und trink' es aus bis auf den Grund. Vive la compagneia! Tralala, tralala, tralala, tralala, hopsassa! Vive la compagneia! Tralala, tralala, tralala, tralala, hopsassa! Vive la compagneia!

Weinlied Fein, fein schmeckt uns der Wein, wenn man zwanzig ist, und auch die Liebe! Fein, fein schmeckt uns der Wein, wenn man dreißig ist und auch die Liebe, wenn man vierzig ist, man noch gerne küßt, b'sonders wenn man einst sparsam gewesen ist, doch wenn man älter wird, ein wenig kälter wird, bleibt allein nur der Wein!

Ein rheinisches Mädchen bei rheinischem Wein Ein rheinisches Mädchen bei rheinischem Wein, das muß ja der Himmel auf Erden sein, ein rheinisches Mädchen bei rheinischem Wein, das muß ja der Himmel auf Erden sein!

Wein-Walzer Wein, Wein, Wein und ein Lied recht fein, dazu noch ein Mädchlein lustig und frisch, und uns vis a vis steht ein Fläschen am Tisch, voll mit Wein, Wein, Wein, der geht lieblich ein, und bin ich sonst wenig, hier fühl' ich mich König, beim Wein, Wein, Wein!

Der Papst lebt herrlich in der Welt Der Papst lebt herrlich in der Welt, es fehlt ihm nie an Ablassgeld, (:er trinkt den allerbesten Wein, da möcht' ich auch der Papst mal sein!:)

In der Pfalz In der Pfalz blühen unsre Reben, in der Pfalz blühen die Mägdelein! Wer sein Herz dort zum Pfand gegeben, löst es nie und nimmer ein! In der Pfalz möcht' ich ewig leben, denn dort wohnt die Liebste mein! Es lebe die Jugend, es lebe die Liebe, es lebe der perlende, schäumende Wein! Es lebe die Jugend, es lebe die Liebe, es lebe mein goldenes Mädchen am Rhein!

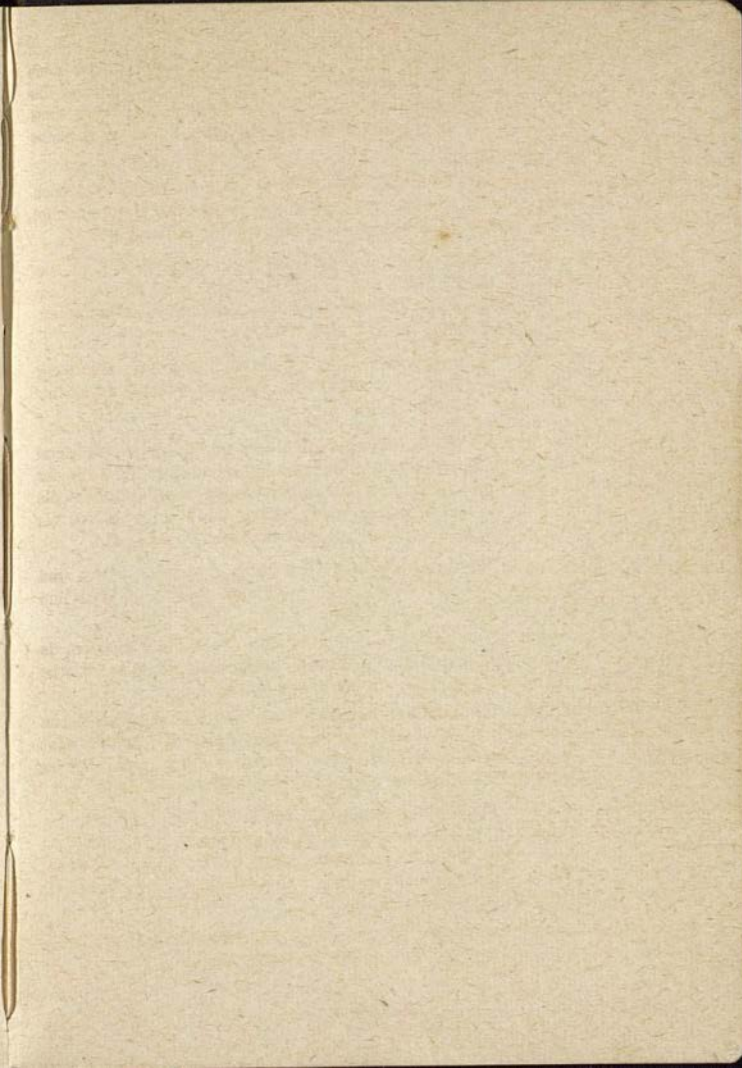
Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang! Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang!

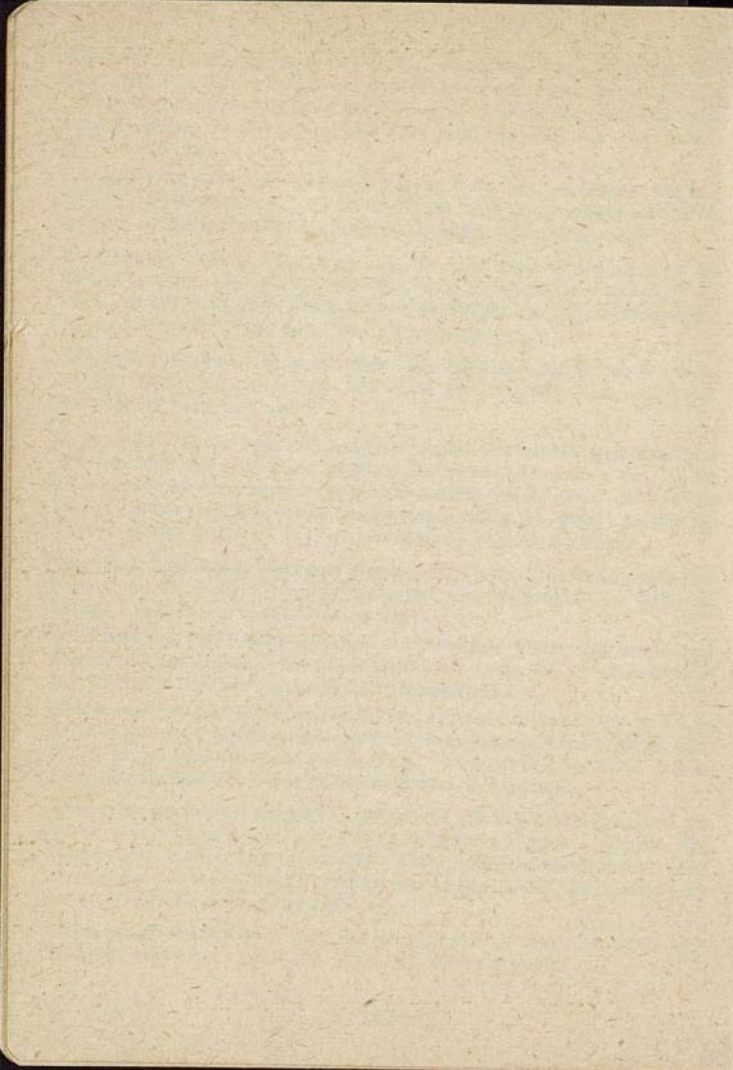
Im schwarzen Walfisch zu Askalon Im schwarzen Walfisch zu Askalon, da kneipt ein Mann drei Tag', bis daß er steif wie'n Besenstiel am Marmortische lag, bis daß er steif wie'n Besenstiel am Marmortische lag.

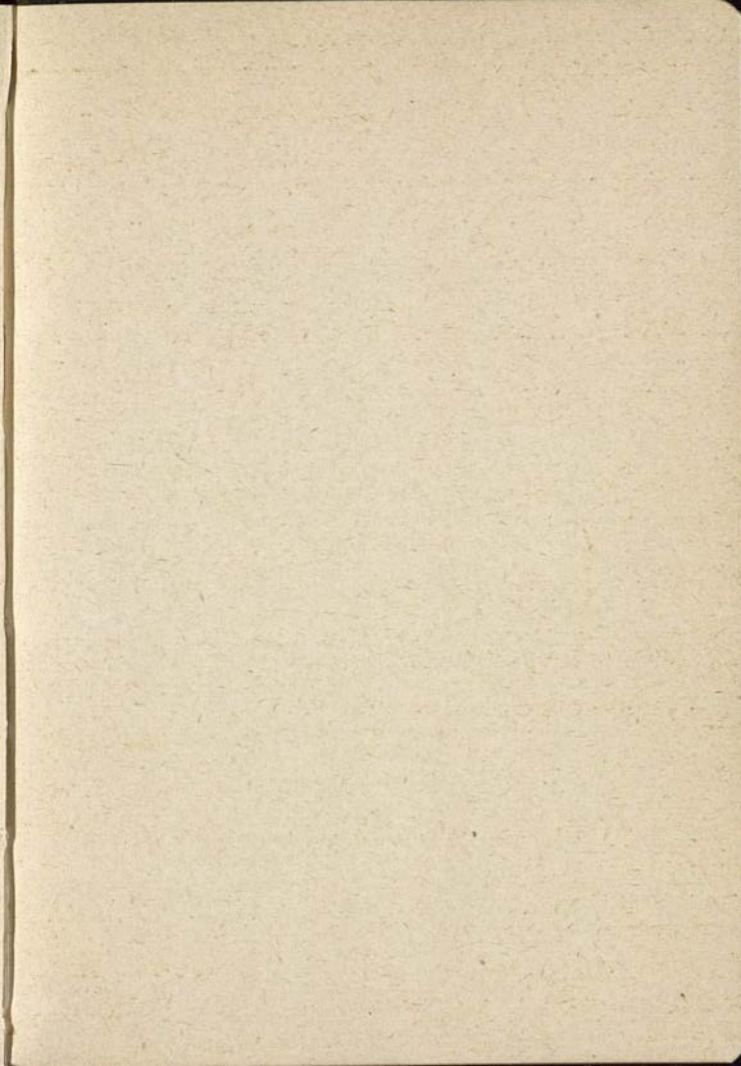
Warum sollt im Leben ich nach Bier nicht streben Warum sollt' im Leben ich nach Bier nicht streben, warum sollt' ich denn nicht manchmal fröhlich sein? Meines Lebens Kürze allerbeste Würze sind ja Gerstensaft und der Wein. Meines Lebens Kürze allerbeste Würse sind ja Gerstensaft und der Wein.

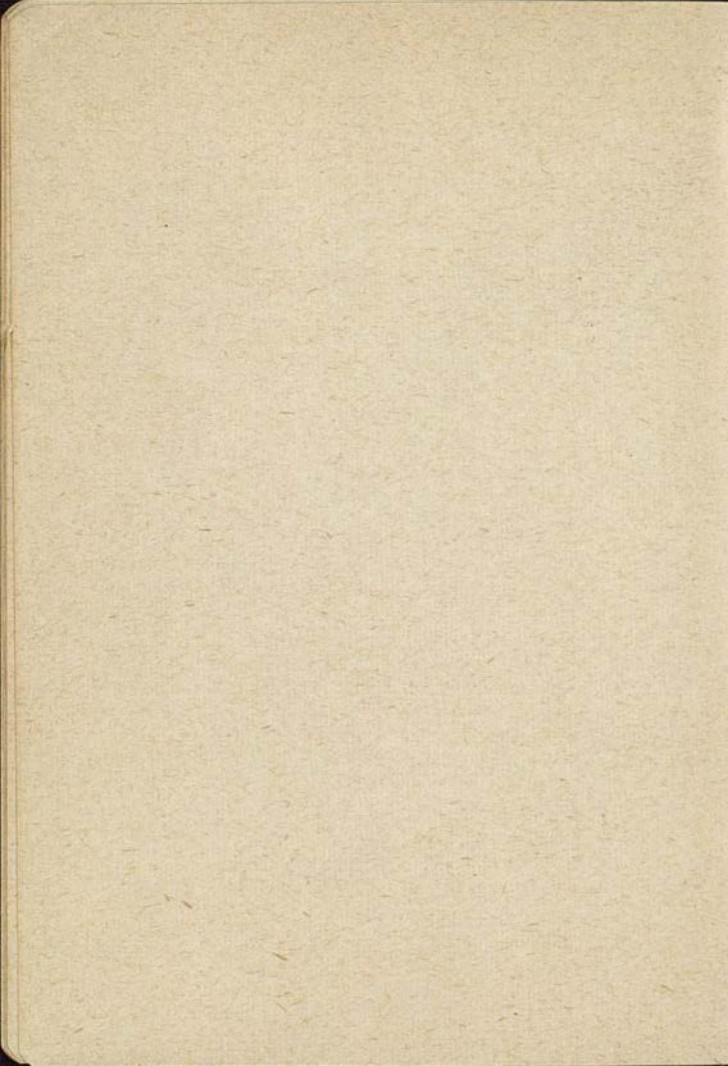
Lasset uns das Lebens genießen Drum laßt uns das Leben genießen, wir wollen immer fröhlich sein, die schönen Stunden verfließen: Trinket aus! Schenket ein! Laßt erklingen die lustigen Lieder, doch Gesang tut's nicht allein, drum singen wir immer wieder: Trinket aus! Schenket ein! Drum singen wir immer wieder: Trinket aus! Schenket ein!

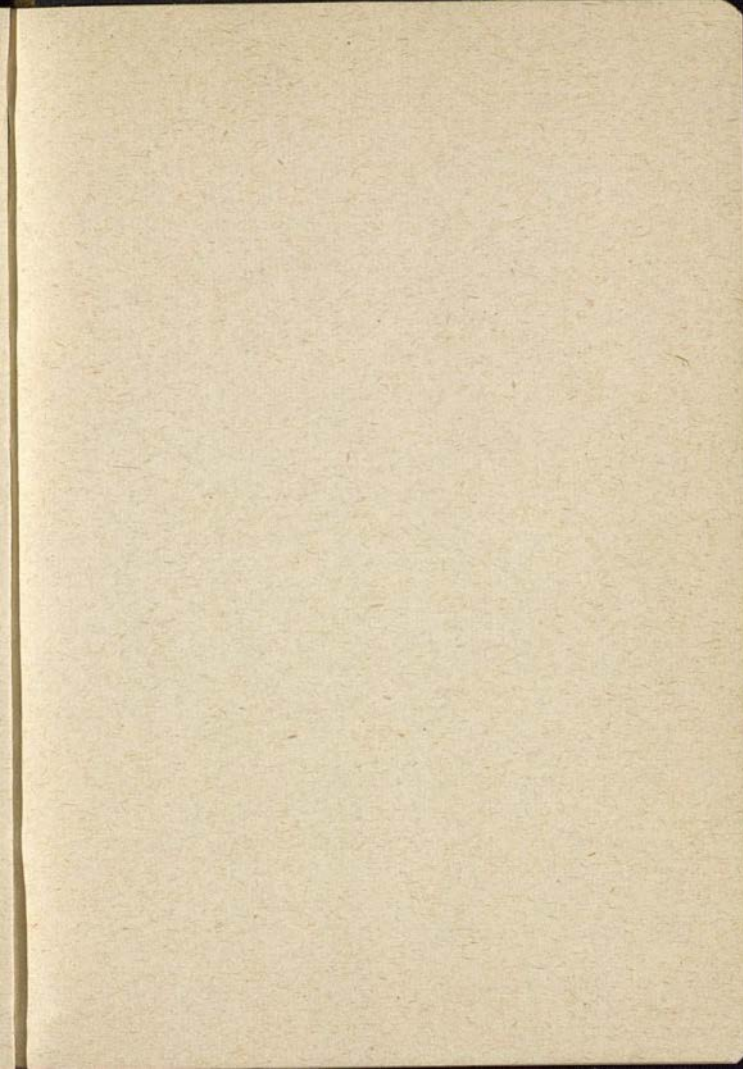
Wenn das so weitergeht Wenn das so weitergeht ein Vierteljahr, hab'n wir's Delirium, das ist ganz klar! Ein Glück, daß wir nicht saufen!

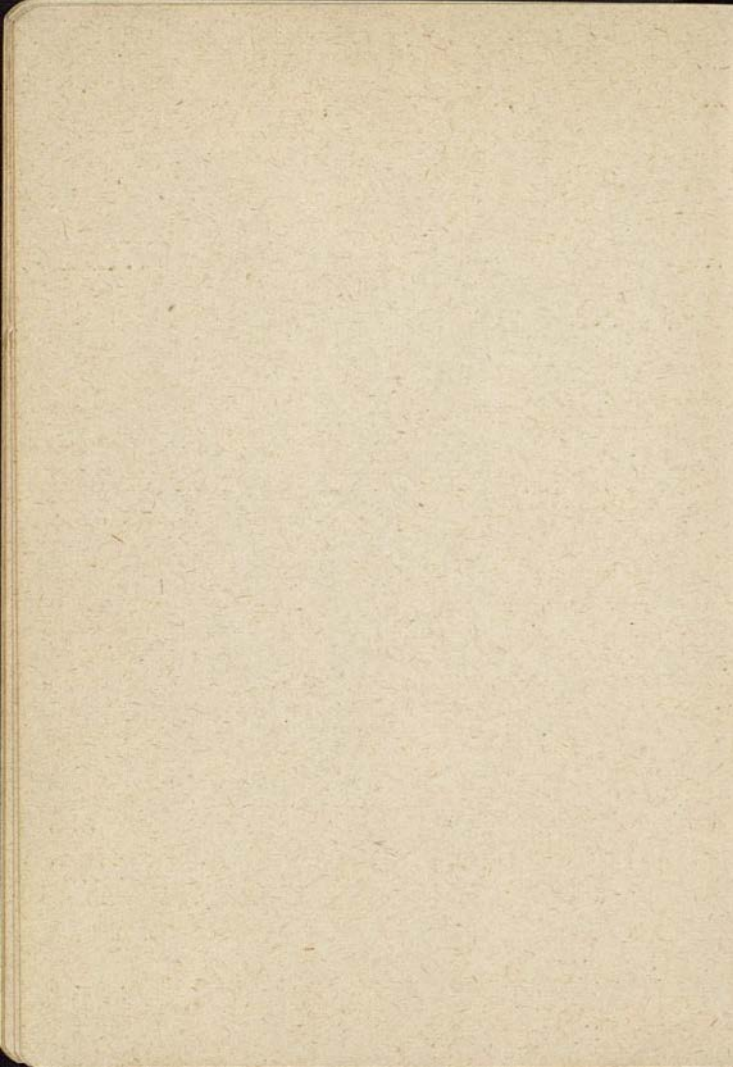


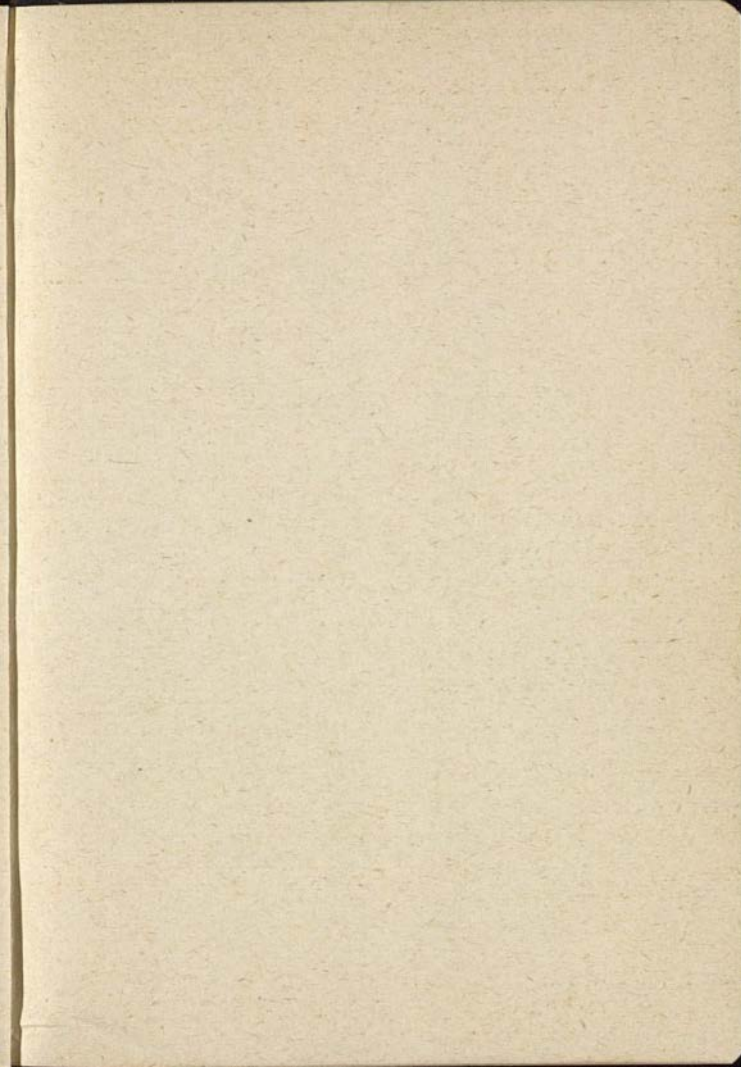


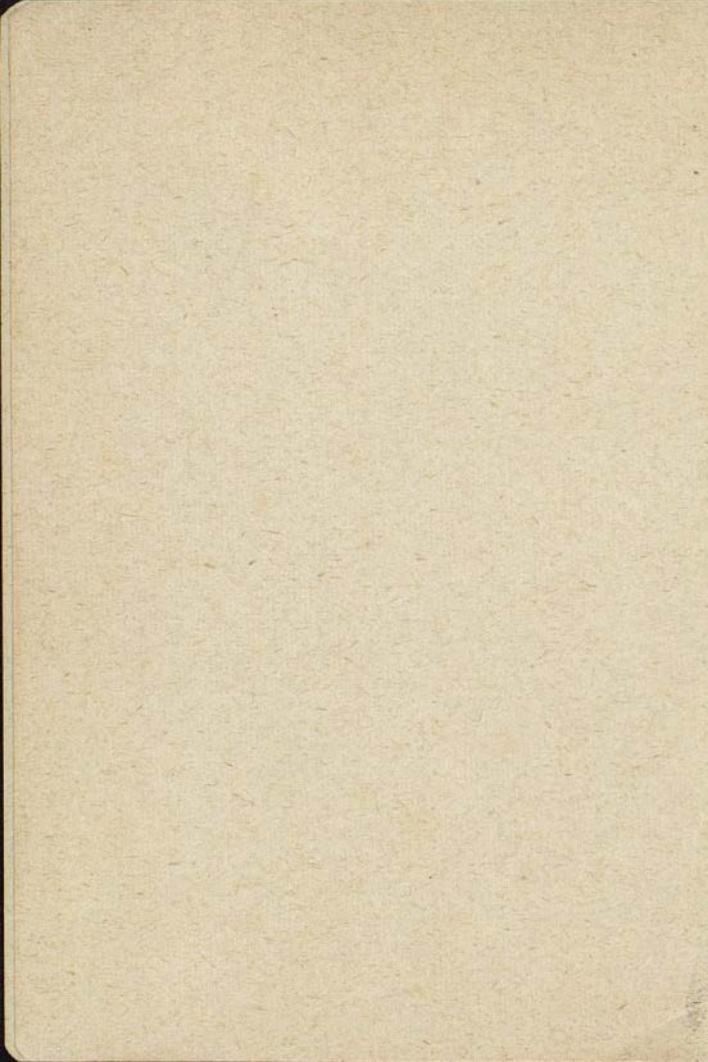


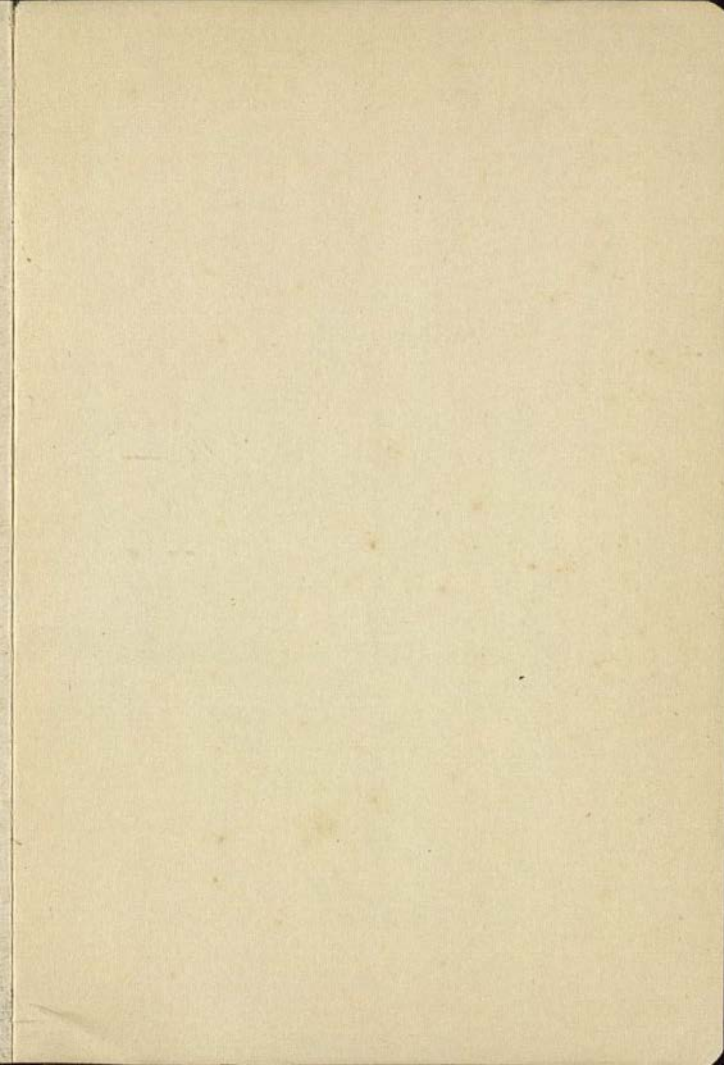


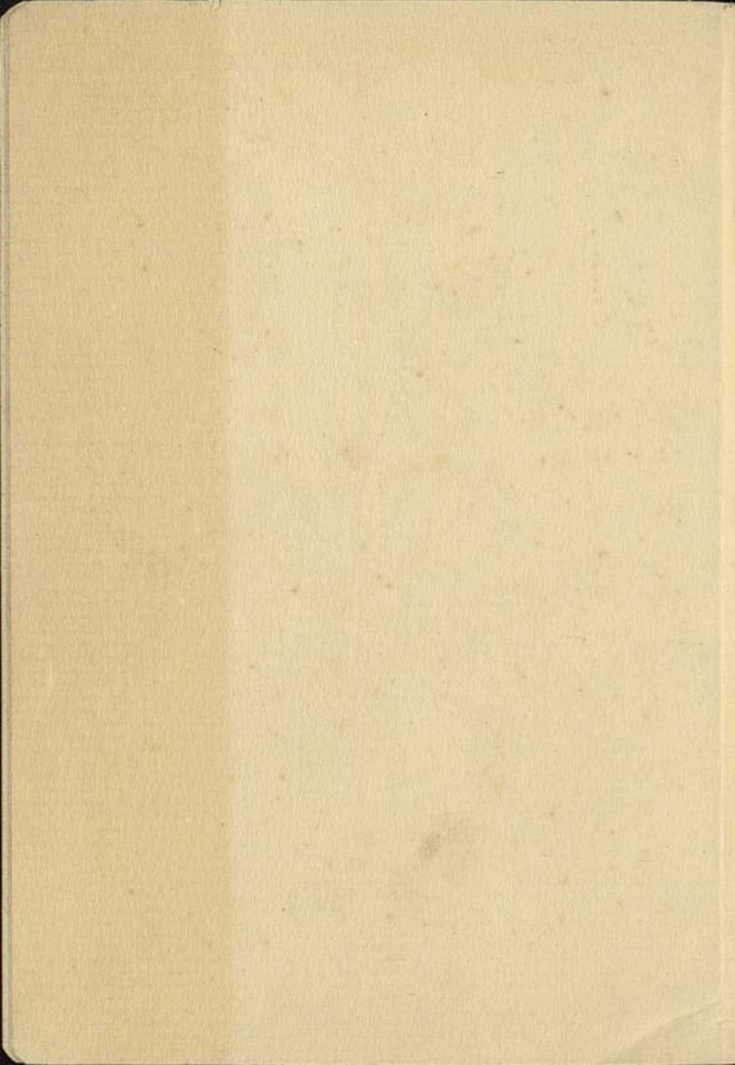


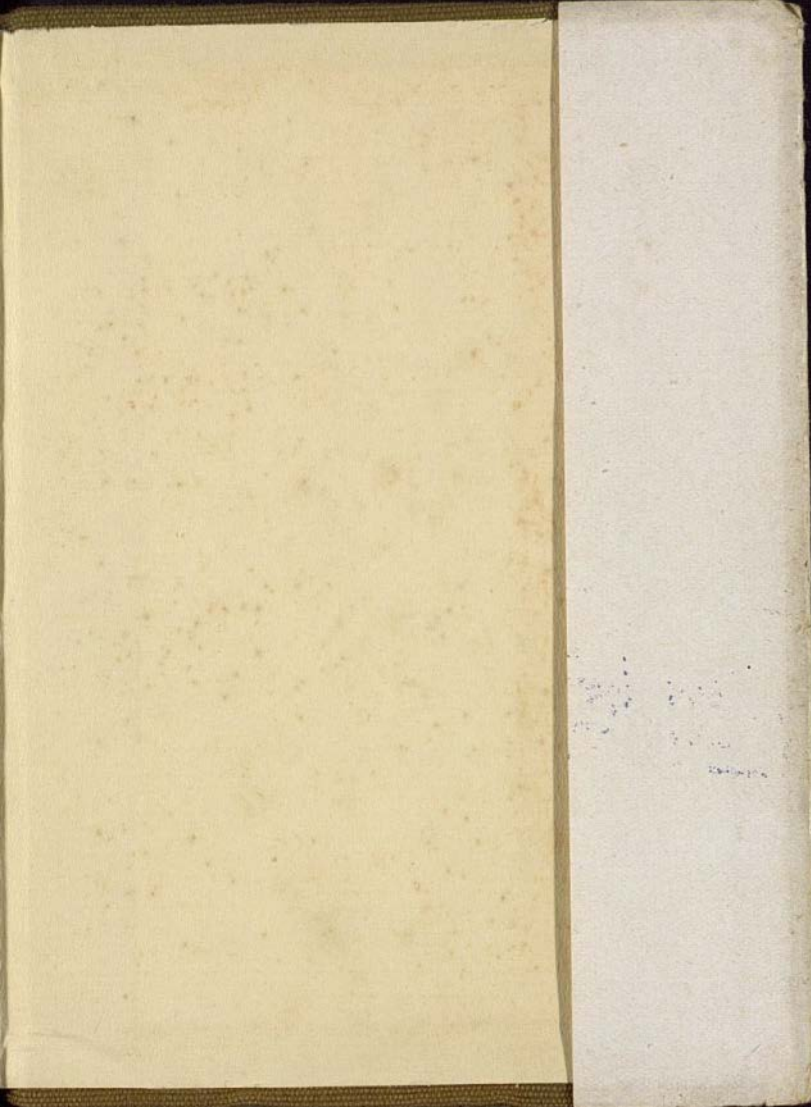












0999-4310
A61B

Espect. /
sig. /